

Q3/2011



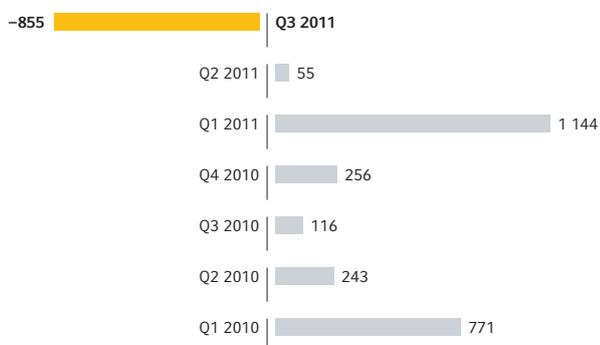
Zwischenbericht zum 30. September 2011

Gemeinsam mehr erreichen

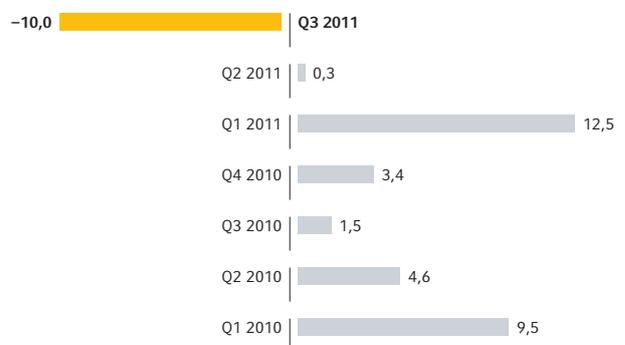
# Kennzahlen

Gewinn- und Verlustrechnung	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010
Operatives Ergebnis (Mio. €)	344	1 130
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,12	0,96
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	344	1 097
Konzernergebnis <sup>1</sup> (Mio. €)	322	1 173
Ergebnis je Aktie (€)	0,11	0,99
Operative Eigenkapitalrendite <sup>2</sup> (%)	1,5	4,9
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	82,1	68,6
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis <sup>1,2,3</sup> (%)	1,4	5,2
Bilanz	30.9.2011	31.12.2010
Bilanzsumme (Mrd. €)	738,2	754,3
Risikoaktiva (Mrd. €)	244,2	267,5
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)	24,9	28,7
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €)	41,6	45,7
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	11,0	11,9
Harte Kernkapitalquote <sup>4</sup> (%)	9,4	10,0
Equity-Tier-I-Quote <sup>5</sup> (%)	8,6	3,9
Eigenmittelquote (%)	15,3	15,3
Mitarbeiter	30.9.2011	30.9.2010
Inland	45 035	45 706
Ausland	13 728	14 055
Gesamt	58 763	59 761
Lang-/Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	A2/P-1	Aa3/P-1
Standard & Poor's, New York	A/A-1	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+

Operatives Ergebnis (Mio. €)



Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis<sup>1, 2, 3</sup> (%)



<sup>1</sup> Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar. <sup>2</sup> Auf das Jahr hochgerechnet. <sup>3</sup> Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges. <sup>4</sup> Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (Stammaktien, Gewinnrücklagen und Stille Einlagen) und der risikotragenden Aktiva. <sup>5</sup> Die Equity-Tier-I-Quote berechnet sich als Quotient aus dem Equity-Tier-I-Kapital (hartes Kernkapital ohne Berücksichtigung der Stillen Einlagen) und der risikotragenden Aktiva.

# Inhalt

## **4 An unsere Aktionäre**

- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 7 Unsere Aktie

## **9 Zwischenlagebericht**

- 10 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 11 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 18 Segmentberichterstattung
- 24 Prognosebericht
- 28 Nachtragsbericht

## **29 Zwischenrisikobericht**

- 30 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 32 Adressenausfallrisiken
- 46 Intensive Care
- 48 Marktrisiken
- 51 Liquiditätsrisiken
- 53 Operationelle Risiken
- 54 Sonstige Risiken

## **55 Zwischenabschluss**

- 56 Gesamtergebnisrechnung
- 60 Bilanz
- 62 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 65 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
- 66 Anhang (ausgewählte Notes)
- 95 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 96 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

## **97 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen**

## Brief des Vorstandsvorsitzenden



**Martin Blessing** Vorstandsvorsitzender

*Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,*

im dritten Quartal 2011 spitzte sich die europäische Staatsschuldenkrise weiter zu. Nachdem die meisten europäischen Banken bereits im Vorquartal Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen vorgenommen hatten, mussten diese im dritten Quartal weiter erhöht werden.

Die durch die Staatsschuldenkrise ausgelöste Unsicherheit an den Finanzmärkten lässt gemeinsam mit den Sparmaßnahmen in einzelnen europäischen Staaten zunehmend belastende Effekte auf die Realwirtschaft erwarten. Deutschland hat es bisher geschafft, von der hohen Wettbewerbfähigkeit der Unternehmen, insbesondere im Mittelstand, zu profitieren. Nun zeigen einzelne wirtschaftliche Frühindikatoren nach unten, sodass mit einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums zu rechnen ist.

Die Politik arbeitet derzeit an einem Lösungskonzept für die Schuldenkrise. Mit dem vorläufigen europäischen Stabilitätsmechanismus ESM soll die Möglichkeit geschaffen werden, bis zu 750 Mrd. Euro an garantierten Krediten durch die EU-Mitgliedstaaten, den EFSF (European Financial Stability Facility) und den IWF vergeben zu können. Daneben soll die Schlagkraft des EFSF über eine Hebelwirkung auf über eine Billion Euro weiter erhöht werden.

Sollte es für ein Land nicht möglich sein, die Refinanzierung aus eigener Kraft darzustellen, stünden somit Liquiditätshilfen zur Verfügung. Dies kann jedoch lediglich als eine temporäre Überbrückung dienen. Zudem sollen die griechischen Staatsschulden restrukturiert werden, um das Land wieder auf ein tragfähiges Niveau zu bringen. Dazu müssen die privaten Gläubiger, inklusive der Banken, beitragen und einen Schuldenschnitt akzeptieren. In diesem Zusammenhang soll auch sichergestellt werden, dass Banken für mögliche Folgen eine adäquate Kapitalausstattung vorhalten. Mit diesen Maßnahmen kann ein wichtiger Schritt getan werden, um den Finanzmärkten die nötige Sicherheit zurückzugeben und eine Ansteckungsgefahr auf die Realwirtschaft so weit wie möglich einzudämmen. Entscheidend ist es jedoch auf längere Sicht, die europäischen Haushalte zu konsolidieren. Für viele Länder besteht hier ein erheblicher Handlungsbedarf.

Auch im dritten Quartal belastete eine Wertkorrektur auf griechische Staatsanleihen in Höhe von rund 800 Mio. Euro das Ergebnis der Commerzbank. Wir haben unseren Bestand an als Kredite verbuchte Wertpapiere erneut wertberichtigt und die im Available for Sale-Bestand gebuchten Wertpapiere zudem auf den Marktwert abgeschrieben. Zusätzlich haben wir im dritten Quartal unseren Abbau an europäischen Staatspapieren fortgesetzt und werden diesen auch weiter verfolgen. Bedingt durch diese Maßnahmen weist die Commerzbank damit im dritten Quartal 2011 einen operativen Fehlbetrag von –855 Mio. Euro aus.

Nach neun Monaten des laufenden Jahres zeigte sich der Geschäftsverlauf unserer Kernbank weiterhin erfreulich stabil. Die Mittelstandsbank hat vom wirtschaftlichen Erfolg der deutschen mittelständischen Unternehmen profitiert und erzielte zum wiederholten Male den größten Ergebnisbeitrag im Konzern. Im Privatkundengeschäft konnte das Ergebnis aufgrund der Synergien aus der Integration der Dresdner Bank verbessert werden. Das Segment Central & Eastern Europe entwickelte sich insbesondere durch die gute Entwicklung unserer Tochtergesellschaft BRE Bank in Polen sehr erfreulich. Zudem konnte unser Segment Corporates & Markets trotz herausfordernder Märkte ein im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stabiles Ergebnis ausweisen. In Folge wurde in der kundenbasierten Kernbank ein sehr gutes Ergebnis von 3,0 Mrd. Euro erwirtschaftet, was mehr als einer Verdopplung gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Die Belastungen der Staatsschuldenkrise spiegelten sich indes in unserem Segment Asset Based Finance wider. Dieses enthält Wertkorrekturen in Höhe von 52 % auf unseren Bestand an griechischen Staatsanleihen und wies nach neun Monaten einen signifikanten Verlust auf. Zusammen mit dem Verlust im Segment Portfolio Restructuring Unit war damit nach neun Monaten im Konzern ein Operatives Ergebnis von 344 Mio. Euro zu verzeichnen.

Zum 30. September 2011 haben wir eine Tier-I-Quote von 11,0 % ausgewiesen. Die Core-Tier-I-Quote betrug 9,4 %. Die European Bank Authority (EBA) hat Ende Oktober neue Anforderungen an die Kapitalisierung von Banken bekanntgegeben, die ab Mitte 2012 zum Tragen kommen. Damit haben Banken die Möglichkeit, frühzeitig Maßnahmen zu ergreifen, um die von der EBA geforderte Core-Tier-1-Quote von 9 %, einschließlich der Marktbewertung von Staatsanleihen des europäischen Wirtschaftsraums, zu erreichen. Für die Commerzbank hat die EBA in ihrem Szenario einen vorläufigen Kapitalbedarf in Höhe von 2,9 Mrd. Euro errechnet. Wir können die geforderte Kapitalquote zum Beispiel durch den Abbau von Risikoaktiva in Nicht-Kernbereichen, den Verkauf von nicht strategischen Assets oder einbehaltene Gewinne sicherstellen und haben nicht vor, neue öffentliche Mittel in Anspruch zu nehmen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, im laufenden Jahr erwarten wir weiterhin für die Kernbank ein signifikant über Vorjahr liegendes Ergebnis. Dagegen wird das Ergebnis für den Gesamtkonzern entscheidend von der weiteren Entwicklung der europäischen Staatsschuldenkrise abhängen. Bezogen auf unser Programm „Roadmap 2012“ haben wir wesentliche strategische Ziele erreicht: dies umfasst neben der guten Performance der Kernbank, den Abbau der Bilanzsumme und der Risikoaktiva sowie die Integration der Dresdner Bank mit weiterhin hohem Synergiepotenzial. Aufgrund der aktuellen Marktbedingungen, die sich durch die Staatsschuldenkrise gegenüber den ursprünglichen Annahmen signifikant verschlechtert haben, ist auch im nächsten Jahr mit einem negativen Einfluss auf die Ertragssituation zu rechnen. Unserem ursprünglichen operativen Ergebnisziel von 4 Mrd. Euro für den Gesamtkonzern fühlen wir uns verpflichtet, werden es jedoch aufgrund der Marktgegebenheiten noch nicht im nächsten Jahr erreichen können. Für die Kernbank erwarten wir weiterhin ein gutes Ergebnis.

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized initial 'M' followed by the name 'Martin Blessing'.

Martin Blessing, Vorstandsvorsitzender

## Auch Commerzbank-Aktie durch europäische Schuldenkrise belastet

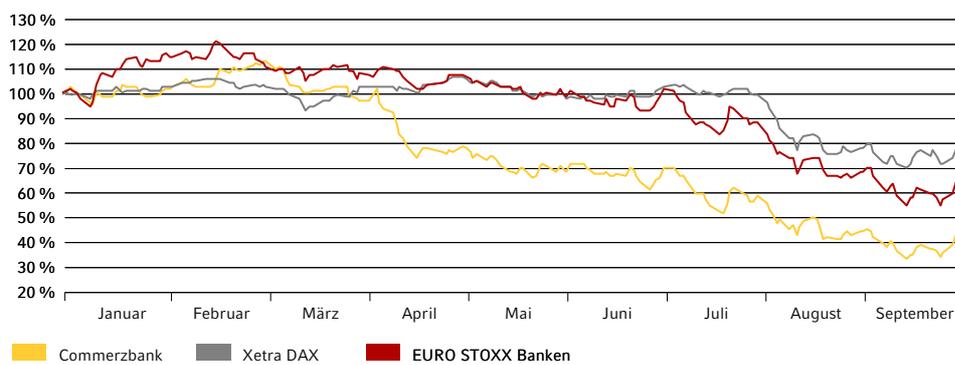
Im dritten Quartal 2011 entwickelten sich die großen Aktienindizes weltweit abwärts. Der DAX verzeichnete mit über 25 % seinen größten Quartalsverlust seit Herbst 2002. Die Aktienkurse des europäischen Finanzsektors waren besonders betroffen; daneben zählten auch konjunkturabhängige Unternehmen und andere zyklische Branchen wie Rohstoffe und Bau zu den größeren Verlierern. Auch die Credit-Default-Swap-Sätze der Banken, die die Kosten einer Kreditausfallversicherung darstellen, sind im dritten Quartal deutlich gestiegen.

Hauptgründe für die von Unsicherheiten geprägte Entwicklung an den Finanzmärkten waren die Staatsschuldenkrise, die das gesamte dritte Quartal beherrschte, und damit verbunden die Angst vor einer Rezession. Anfang August gab es mit der Herabstufung der Kreditwürdigkeit der USA ein deutliches Warnsignal. Gleichzeitig fokussierten sich in Europa die Märkte zunehmend darauf, wie wahrscheinlich der Zahlungsausfall Griechenlands sei und ob die Krise auf weitere Länder überspringen würde. Hierbei stand auch Italien im Fokus, nachdem dessen Länderbonität heruntergestuft wurde. Angesichts dieses gesamten Umfelds herrschte bei den Anlegern hohe Verunsicherung.

Während der Kurs der Commerzbank-Aktie sich im ersten Quartal weitgehend parallel zum DAX entwickelte, verzeichnete die Aktie im zweiten Quartal einen Kursrückgang von knapp 30 %, der primär in der zweistufigen Kapitalerhöhung begründet war. Im dritten Quartal wiederum verlief die Kursentwicklung der Aktie gleichförmig mit der des EURO STOXX Banken Index.

### Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes in den ersten neun Monaten 2011

Tageswerte, 30.12.2010 = 100



Im bisherigen Jahresverlauf fiel die Commerzbank-Aktie um 57,3 % von 4,45 Euro per Jahresende 2010 auf 1,90 Euro per 30. September 2011. Der EURO STOXX Banken Index ging im selben Zeitraum um 34,5 % und der DAX um 20,4 % zurück.

Die täglichen Umsätze von Commerzbank-Aktien sind in den ersten neun Monaten 2011 – gemessen an der Stückzahl – im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich gestiegen (+ 464 %).

Im Schnitt lag der tägliche Börsenumsatz der Commerzbank-Aktie bei 50,1 Millionen Aktien (2010: 10,8 Millionen Aktien). In der Spitze wurden im dritten Quartal am 18. August 162,9 Millionen Aktien an den deutschen Börsen gehandelt. Die Marktkapitalisierung der

Commerzbank lag zum Ende des dritten Quartals bei 9,7 Mrd. Euro, nach 6,6 Mrd. Euro zum Jahresende 2010. Die Gewichtung der Commerzbank-Aktie im DAX betrug 1,82 %.

Zum Ende des dritten Quartals lag der Anteil der Kaufempfehlungen seitens der Analysten, die regelmäßig über die Commerzbank berichten, bei 47 %. Weitere 42 % empfahlen das Halten unserer Aktie. Lediglich 11 % rieten zum Verkauf beziehungsweise untergewichten unserer Aktie, ein deutlicher Rückgang gegenüber der Vergleichszahl zum Jahresende 2010 (42 %).

Unseren Aktionären und Anteilseignern bieten wir umfassende Informationen. Daten zur Aktie sowie aktuelle Nachrichten, Publikationen und Präsentationen zur Commerzbank finden sich auf unserer Internetseite [www.ir.commerzbank.de](http://www.ir.commerzbank.de).

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010
<b>Ausgegebene Aktien</b> zum 30.9. in Millionen Stück	5 113,4	1 181,4
<b>Xetra-Intraday-Kurse in €<sup>1</sup></b>		
Hoch	5,18	5,91
Tief	1,46	4,27
Schlusskurs zum 30.9.	1,90	4,87
<b>Börsenumsätze pro Tag<sup>2</sup></b> in Millionen Stück		
Hoch	165,6	35,7
Tief	4,1	3,4
Durchschnitt	50,1	10,8
<b>Ergebnis je Aktie</b> in €	0,11	0,99
<b>Buchwert je Aktie<sup>3</sup></b> in € zum 30.9.	4,19	8,61
<b>Marktwert/Buchwert</b> zum 30.9. <sup>1</sup>	0,45	0,57

<sup>1</sup> Zu Vergleichszwecken wurde der Aktienkurs für alle Perioden vor dem 8. Juni 2011 angepasst, um den Effekt der im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegebenen Bezugsrechte zu berücksichtigen.

<sup>2</sup> Deutsche Börsen gesamt.

<sup>3</sup> Ohne Stille Einlagen und Minderheitenanteile.

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

## Zwischenlagebericht

### **10 Geschäft und Rahmenbedingungen**

- 10 Gesamtwirtschaftliche Situation
- 10 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

### **11 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

- 12 Gewinn- und Verlustrechnung
- 13 Bilanz
- 15 Refinanzierung und Liquidität
- 17 Kennzahlen

### **18 Segmentberichterstattung**

- 18 Privatkunden
- 19 Mittelstandsbank
- 20 Central & Eastern Europe
- 20 Corporates & Markets
- 21 Asset Based Finance
- 22 Portfolio Restructuring Unit
- 23 Sonstige und Konsolidierung

### **24 Prognosebericht**

- 24 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 24 Künftige Situation der Bankbranche
- 25 Erwartete Finanzlage
- 27 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

### **28 Nachtragsbericht**

## Geschäft und Rahmenbedingungen

---

### Gesamtwirtschaftliche Situation

Der noch bis Mitte des Jahres zu spürende Aufschwung der Weltwirtschaft hat sich im dritten Quartal merklich abgeschwächt. Auch in den Volkswirtschaften der Emerging Markets mehren sich die Anzeichen, dass das Wirtschaftswachstum, das bislang im Vergleich zu den Industrienationen überdurchschnittlich zugelegt hat, spürbar nachlässt.

Etwas verbessert hat sich die Lage sowohl in Japan als auch in den USA. So hat sich Japan überraschend schnell von dem Produktionseinbruch nach der Naturkatastrophe im März erholt. Im August erreichte die Industrieproduktion bereits wieder fast das Niveau von Anfang des Jahres. In den USA, wo die gesamtwirtschaftliche Produktion im ersten Halbjahr kaum gestiegen war, dürfte die von einigen Marktteilnehmern befürchtete Rezession ausbleiben. Stattdessen zeichnet sich für das dritte Quartal wieder eine höhere Zuwachsrate ab.

Demgegenüber hat sich die Situation im Euroraum wie auch in Deutschland deutlich verschlechtert. Die Stimmung bei den Unternehmen hat sich in den vergangenen Monaten spürbar eingetrübt. Dies mag teilweise auf die nicht mehr so dynamische Nachfrage von außerhalb der europäischen Währungsunion zurückzuführen sein. Immer größer wird aber die Belastung durch die Staatsschuldenkrise, die sich seit dem Sommer noch einmal verschärfte. In den Peripherieländern wird die Wirtschaft immer stärker durch die Sparanstrengungen der Regierungen beeinträchtigt. Zumindest Griechenland und Portugal befinden sich bereits in einer Rezession, Italien und Spanien sind hiervon nicht weit entfernt. In Deutschland dürfte die Wirtschaft im dritten Quartal noch einmal recht kräftig zugelegt haben, insbesondere aufgrund der vollen Auftragsbücher vieler Unternehmen und der dadurch oftmals ausgefallenen Werksferien. Aber auch hier zeigen die Frühindikatoren nach unten; das zugrunde liegende Tempo der Wirtschaft dürfte also schon abgenommen haben.

Die Situation an den Kapitalmärkten wurde in den letzten Monaten stark von den sich verschlechternden weltwirtschaftlichen Aussichten und der erneuten Verschärfung der Staatsschuldenkrise bestimmt. Seit Mitte des Jahres sind Italien und Spanien an den Kapitalmärkten zunehmend unter Druck geraten. Das Eingreifen der EZB, die seit Anfang August Staatsanleihen dieser beiden Länder ankauft, hat vorerst eine Zuspitzung der Krise verhindert. Welche Auswirkungen sowohl eine solche Verschärfung als auch weitere Maßnahmenpakete auf die Realwirtschaft haben könnten, sorgt zunehmend für Verunsicherung an den Kapitalmärkten. Dies zeigte sich insbesondere im dritten Quartal: So sind die Aktienkurse insbesondere im Euroraum deutlich gefallen, die Renditen von Bundesanleihen erreichten neue Rekordtiefs und der Euro verlor gegenüber dem US-Dollar an Boden.

### Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

#### Commerzbank hat europäischen Bankenstresstest im Juli 2011 bestanden

Mitte Juli hat die European Banking Authority (EBA) die Ergebnisse des diesjährigen europäischen Bankenstresstests veröffentlicht. Die Commerzbank hat diesen Stresstest wie erwartet bestanden. In beiden der Berechnung zugrunde liegenden Szenarien weist die Bank eine Core-Tier-I-Quote auf, die deutlich oberhalb der EBA-Anforderung von 5 % liegt. Im „Basis-Stress-Szenario“ liegt die nach Maßgaben der EBA ermittelte Core-Tier-I-Quote bei 8,9 % und im „Erweiterten Stressszenario“, den deutlich strengeren Kriterien des diesjährigen Stresstests, bei 6,4 %.

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

### **Beratung und Angebot für Geschäfts- und Firmenkunden ausgebaut**

Zum 1. Juli 2011 hat die Commerzbank ihre Beratung von Geschäftskunden ausgebaut und bundesweit 65 Beratungszentren eröffnet, in denen den Geschäftskunden alle Ansprechpartner an einem Ort zur Verfügung stehen. Das bedeutet kürzere Wege, eine bessere Beratung und mehr Service. Mit dem neuen Angebot reagiert die Bank auf die starke Nachfrage nach maßgeschneiderten Lösungen. Die Beratungszentren sind auf die Anforderungen von Freiberuflern, Gewerbetreibenden und Firmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 2,5 Mio. Euro spezialisiert.

Die Commerzbank geht einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Internationalisierung ihres Firmenkundengeschäfts. Nach dem Erhalt der Lizenz durch die schweizerische Finanzmarktaufsicht kann die Filiale Zürich nun seit August 2011 die gesamte Produktpalette des Corporate Bankings anbieten. Die Niederlassung Zürich verfügt über langjährige Geschäftsbeziehungen mit Schweizer Konzernen, die bislang maßgeblich aus Deutschland heraus betreut wurden. Mit dem Ausbau kann dies künftig umfassend – vom Cash Management bis hin zum Investmentbanking – direkt aus der Schweiz heraus geschehen.

### **Verkauf der Dresdner Bank Brasil S. A. Banco Múltiplo abgeschlossen**

Ende September hat die Commerzbank, wie vor einem Jahr angekündigt, den Verkauf der brasilianischen Tochtergesellschaft Dresdner Bank Brasil S. A. Banco Múltiplo an die in Kanada ansässige Scotiabank vollzogen. Die Aufsichtsbehörden haben der Transaktion zugestimmt. Mit Sitz in São Paulo konzentriert sich Banco Múltiplo auf Investmentbanking-Aktivitäten. Per Ende 2010 verfügte die Bank über eine Bilanzsumme von rund 237 Millionen Euro und zählte 37 Mitarbeiter. Die Commerzbank-Repräsentanz in São Paulo, die durch die Vermittlung von Handelsfinanzierungen und Zahlungsverkehrsprodukten insbesondere die Firmenkunden der Bank unterstützt, bleibt von der Transaktion unberührt. Das brasilianische Investmentbanking der Commerzbank mit Aktivitäten in den Bereichen Aktienderivate, Rohstoff-, Devisen- und Anleihenhandel für Privatbanken und institutionelle Kunden wird ebenfalls weitergeführt.

### **Änderungen im Commerzbank-Vorstand**

Der Aufsichtsrat der Commerzbank hat in der Sitzung am 9. August 2011 dem Wunsch von Eric Strutz entsprochen, sein Ende März 2012 auslaufendes Mandat als Finanzvorstand nicht zu verlängern. Eric Strutz ist seit gut einem Jahrzehnt in führenden Funktionen für die Commerzbank tätig, zuerst als Leiter des Zentralen Stabs Konzernentwicklung und Konzerncontrolling, danach als Chief Financial Officer. Seit April 2004 ist er Mitglied des Vorstands der Commerzbank. Bis zum Auslaufen seines Vertrags wird Eric Strutz seine Verantwortungsbereiche wie bisher ausüben.

## **Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

---

Nach einem sehr guten ersten Quartal stellte die europäische Staatsschuldenkrise im weiteren Jahresverlauf einen erheblichen Belastungsfaktor für den Commerzbank-Konzern dar, obwohl sich die Segmente der Kernbank weiterhin gut entwickelten. Entsprechend hat die Kernbank in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von 3,0 Mrd. Euro erzielt. Dies ist mehr als eine Verdopplung gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Hierzu haben sowohl steigende Erträge als auch eine stark gesunkene Risikovorsorge und rückläufige Verwaltungsaufwendungen beigetragen. Die Kernbank beinhaltet den Konzern ohne die Segmente Asset Based Finance und Portfolio Restructuring Unit. Die Verschärfung der europäischen

Staatsschuldenkrise bedingte im zweiten und dritten Quartal umfangreiche Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen in Höhe von 1,6 Mrd. Euro, die sich im Segment Asset Based Finance niederschlugen. In der Konsequenz belief sich das Operative Ergebnis des Commerzbank-Konzerns im laufenden Jahr auf lediglich 344 Mio. Euro, nach 1 130 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Die Commerzbank wies in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres eine stabile Liquiditätsausstattung auf. So konnte der Fundingplan für das Gesamtjahr 2011 bereits Ende September mehr als erfüllt werden. Auch mit dem Abbau der Risikoaktiva ist die Commerzbank im Berichtszeitraum weiter vorangekommen; sie nahmen um 8,7 % auf 244,2 Mrd. Euro ab. Das Staatsfinanzierungsportfolio der von der europäischen Schuldenkrise betroffenen Länder hat sich in den ersten drei Quartalen 2011 um 3,7 Mrd. Euro reduziert. Vor dem Hintergrund der erfolgreichen Kapitalerhöhung und der anschließenden Rückführung der Stillen Einlage des SoFFin verfügt der Commerzbank-Konzern per Ende September über eine Core-Tier-I-Quote von 9,4 % und einer Kernkapitalquote von 11,0 %.

### **Gewinn- und Verlustrechnung des Commerzbank-Konzerns**

Der Zinsüberschuss ging für die ersten neun Monate des laufenden Jahres gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode um 5,0 % auf 5 106 Mio. Euro zurück. Dies beruhte in erster Linie auf unserem gezielten Abbau von Staatsfinanzierungs- und gewerblichen Immobilienportfolios im Segment Asset Based Finance, sowie im Ausland zurückgeführten Kreditvolumina. Demgegenüber konnten aus dem Einlagengeschäft der Segmente Privatkunden, Mittelstandsbank und CEE margenbedingt im Vergleich zur Vorjahresperiode höhere Beiträge erzielt werden. Zusätzlich fielen Erträge aus restrukturierten Krediten an.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft verringerte sich gegenüber dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums deutlich um 47,0 % auf 1 009 Mio. Euro. Bedingt durch die günstigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen blieben die Bruttozuführungen deutlich unter dem Niveau des Vorjahres, während die Auflösungen auf Vorjahresniveau lagen. Mit Ausnahme des Segments Corporates & Markets – hier war im Vorjahr eine Nettoauflösung auszuweisen – blieb die Risikovorsorge in allen Segmenten deutlich unter dem Vorjahreswert. Im Segment Asset Based Finance lag die Risikovorsorge aufgrund der anhaltend schwierigen Situation im Bereich des gewerblichen Immobiliengeschäfts mit 728 Mio. Euro jedoch weiterhin auf hohem Niveau.

Der Provisionsüberschuss lag nach neun Monaten mit 2 792 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres, obwohl in der Vergleichsperiode 2010 noch höhere Erträge aus zwischenzeitlich veräußerten nicht strategischen Beteiligungen enthalten waren. Einem Rückgang im Wertpapiergeschäft standen höhere Erträge aus Restrukturierungen von Krediten sowie aus dem Außenhandel und den damit verbundenen Produktkategorien gegenüber.

Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen verringerte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 8,0 % auf 1 448 Mio. Euro. Besonders im Segment Portfolio Restructuring Unit war der Rückgang ausgeprägt, da hohen Erträgen aus Verkäufen und Wertaufholungen in der Vorjahresperiode ein Verlust im Berichtszeitraum gegenüberstand. Demgegenüber erzielte das Segment Sonstige und Konsolidierung einen signifikanten Anstieg im Bereich der Group Treasury. Dabei wirkte die Verfeinerung der Bewertungsmodelle für Zinssicherungsgeschäfte in Höhe von 324 Mio. Euro ertragserhöhend. Das Segment Corporates & Markets hat sein Handelsergebnis – trotz eines im dritten Quartal sehr schwierigen Marktumfeldes – auf über eine Milliarde Euro gesteigert. Dies war zum einen durch die gute Geschäftsentwicklung während der ersten beiden Quartale im Bereich

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

Equity Markets & Commodities bedingt sowie zum anderen durch die Marktbewertung eigener Verbindlichkeiten gemäß IFRS.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen war aufgrund der Entwicklung im Rahmen der europäischen Staatsschuldenkrise stark belastet. Es belief sich auf –2 209 Mio. Euro, nach –83 Mio. Euro im Vorjahr. Auf griechische Staatsanleihen haben wir insgesamt eine Wertkorrektur von 1 558 Mio. Euro vorgenommen. Dies beinhaltet sowohl unseren Bestand der IAS 39 Kategorie Kredite und Forderungen, den wir um 50 % wertkorrigiert haben, als auch unseren Bestand „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“, den wir auf aktuelle Marktwerte wertkorrigiert haben. Des Weiteren waren im Berichtszeitraum Veräußerungsverluste aus der gezielten Rückführung von Teilen des Staatsfinanzierungsportfolios im Segment Asset Based Finance angefallen, die auch für das negative Ergebnis im Vorjahreszeitraum maßgeblich waren.

Das Sonstige Ergebnis stieg um 389 Mio. Euro auf 407 Mio. Euro. Dies stand im Zusammenhang mit den im Januar durchgeführten Maßnahmen zur Optimierung der Kapitalstruktur, in erster Linie der Rücknahme von hybriden Instrumenten, die deutlich unter dem Nennwert gehandelt wurden.

Die Verwaltungsaufwendungen betragen für die ersten drei Quartale des laufenden Jahres 6 220 Mio. Euro und damit 6,1 % weniger als im Vorjahr. Der Sachaufwand einschließlich der planmäßigen Abschreibungen verringerte sich um 12,0 % auf 2 903 Mio. Euro; dies beruhte vor allem auf dem erwarteten niedrigeren laufenden Umsetzungsaufwand für die Integration der Dresdner Bank. Demgegenüber lag der Personalaufwand mit 3 317 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Während die laufenden Gehaltszahlungen bedingt durch die geringere Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abnahmen, stiegen die Aufwendungen sowohl für die Altersversorgung als auch für leistungsbezogene Vergütungen.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der Commerzbank-Konzern in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von 344 Mio. Euro, gegenüber 1 130 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis vor Steuern betrug ebenfalls 344 Mio. Euro nach 1 097 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

Für den Berichtszeitraum fiel ein Steuerertrag in Höhe von 54 Mio. Euro an, für das Vorjahr war ein Steuerertrag von 115 Mio. Euro auszuweisen. Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf 398 Mio. Euro gegenüber 1 212 Mio. Euro im Vorjahr. Vom Konzernergebnis des Berichtszeitraums entfielen 76 Mio. Euro auf die Minderheitenanteile, den Commerzbank-Aktionären waren 322 Mio. Euro zuzurechnen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,12 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,11 Euro. Für den Vorjahreszeitraum belaufen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 0,96 Euro beziehungsweise 0,99 Euro.

## Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns belief sich zum 30. September 2011 auf 738,2 Mrd. Euro. Dies sind 2,1 % beziehungsweise 16,1 Mrd. Euro weniger als zum Jahresultimo 2010. Hinter diesem Rückgang steht ein planmäßiger Abbau von bilanziellem Volumen und Risikoaktiva, der durch die marktbedingte Bewertung von Derivaten und höheren Guthaben bei Zentralbanken weitgehend kompensiert wurde.

Auf der Aktivseite schlug sich der Abbau im Wesentlichen in den Forderungen an Kunden sowie den Finanzanlagen nieder. Die Barreserve stieg im Vergleich zum Vorjahresresultimo durch die Ausweitung der Guthaben bei Zentralbanken um 8,8 Mrd. Euro auf 16,8 Mrd. Euro an. Die Forderungen an Kreditinstitute fielen um 8,9 Mrd. Euro auf 101,7 Mrd. Euro. Ursächlich hierfür war das rückläufige Geschäft mit in- und ausländischen Banken. Die Forderungen an Kunden sanken um 14,8 Mrd. Euro auf 313,0 Mrd. Euro, wobei hier gegenläufige Effekte zu verzeichnen waren: Zum einen sank das Kreditgeschäft durch die Fokussierung auf das strategische Kerngeschäft der Bank, zum anderen stiegen die Reverse Repos sowie die Cash Collaterals. Die Handelsaktiva nahmen gegenüber dem Stand zum Jahresende 2010 deutlich um 14,0 Mrd. Euro auf 181,9 Mrd. Euro zu, was aus dem Anstieg der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten resultierte – im Wesentlichen bei Zinsderivaten aufgrund der gesunkenen Zinsen. Die Finanzanlagen reduzierten sich um 13,0 Mrd. Euro auf 102,7 Mrd. Euro, bedingt durch den Abbau von Staatsfinanzierungsgeschäft.

Auf der Passivseite war im Wesentlichen ein Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der Verbrieften Verbindlichkeiten der Eurohypo zu verzeichnen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken um 14,4 Mrd. Euro auf 123,2 Mrd. Euro, in erster Linie aufgrund eines Rückgangs des Geldhandels und der Sichteinlagen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden blieben mit einem Volumen von 262,2 Mrd. Euro nahezu unverändert. Die Verbrieften Verbindlichkeiten waren vor allem durch fällig werdende öffentliche Pfandbriefe der Eurohypo um 14,6 Mrd. Euro auf 116,8 Mrd. Euro rückläufig. Die Handelspassiva stiegen deutlich um 17,0 Mrd. Euro auf 169,4 Mrd. Euro. Dies war – analog zur Entwicklung der Handelsaktiva – auf den zinsbedingten Anstieg der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten zurückzuführen.

### **Eigenkapital**

Innerhalb des Berichtszeitraums führte die Commerzbank verschiedene Kapitalmaßnahmen durch. Dabei wurden im ersten Quartal zur Optimierung der Kapitalstruktur hybride Eigenmittelinstrumente als Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage in die Commerzbank eingebracht. Im zweiten Quartal wurde eine Kapitalerhöhung in zwei Schritten in Höhe von 11,0 Mrd. Euro durchgeführt. Die Anzahl der ausstehenden Aktien der Commerzbank erhöhte sich dadurch auf 5 113,4 Millionen Stück. Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus 1 Aktie) nach den Transaktionen aufrechterhalten. Einschließlich eines Betrags von rund 3,3 Mrd. Euro aus freiem regulatorischem Kapital hat die Commerzbank die Stillen Einlagen des SoFFin um insgesamt 14,3 Mrd. Euro zurückgeführt. Die in diesem Zusammenhang an den SoFFin geleistete Einmalzahlung von 1,03 Mrd. Euro sowie die Kosten der Kapitalmaßnahme von rund 0,2 Mrd. Euro wurden nach Steuern ergebnisneutral im Eigenkapital verrechnet.

In erster Linie durch diese Maßnahmen fiel das in der Bilanz zum 30. September 2011 ausgewiesene Eigenkapital gegenüber dem Jahresende 2010 um 13,2 % beziehungsweise 3,8 Mrd. Euro auf 24,9 Mrd. Euro. Durch die Kapitalerhöhung ergab sich eine deutliche Verschiebung innerhalb des Eigenkapitals. Das Gezeichnete Kapital stieg nach neun Monaten um 2,1 Mrd. Euro auf 5,1 Mrd. Euro, die Kapitalrücklage um 9,6 Mrd. Euro auf 10,9 Mrd. Euro. Die Gewinnrücklage verminderte sich im Wesentlichen durch die erfolgsneutrale Ausgleichszahlung an den SoFFin um 0,6 Mrd. Euro auf 8,7 Mrd. Euro. Die Stillen Einlagen reduzierten sich durch die Teilrückführung an den SoFFin signifikant um 14,5 Mrd. Euro auf 2,7 Mrd. Euro. Die noch verbleibende Stille Einlage des SoFFin beläuft sich auf 1,9 Mrd. Euro.

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

Zum 30. September 2011 verschlechterte sich die Neubewertungsrücklage um 0,3 Mrd. Euro auf –2,1 Mrd. Euro. Insbesondere wirkte sich hier der deutliche Rückgang von Marktwerten bei italienischen Anleihen negativ aus. Zusammen mit den negativen Ergebnissen aus den Rücklagen aus Cash Flow Hedges und der Währungsumrechnung war damit eine Belastung des Eigenkapitals um 3,4 Mrd. Euro zu verzeichnen, die um 0,4 Mrd. Euro über dem Vorjahresresultimo lag.

Die Risikoaktiva per 30. September 2011 sanken gegenüber dem Jahresresultimo 2010 um 23,3 Mrd. Euro auf 244,2 Mrd. Euro insbesondere aufgrund von Volumenrückgängen und Parameteranpassungen. Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem Jahresresultimo 2010 um 4,8 Mrd. Euro auf 27,0 Mrd. Euro ab. Dies beruhte im Wesentlichen auf der Teilrückführung der Stillen Einlagen des SoFFin aus freiem regulatorischem Kapital in Höhe von rund 3,3 Mrd. Euro sowie der an den SoFFin gezahlten Einmalzahlung von 1,03 Mrd. Euro. Die Kernkapitalquote betrug weiterhin stabile 11,0 % nach 11,9 % zum Vorjahresresultimo. Das im Zusammenhang mit Basel III wichtige Core-Tier-I-Kapital belief sich auf rund 23,0 Mrd. Euro beziehungsweise auf eine Quote von 9,4 %. Die Kapitalerhöhung erhöhte insbesondere das sogenannte harte Kernkapital, was zu einem deutlichen Anstieg der Equity-Tier-I-Quote von 3,9 % auf 8,6 % führte. Die Eigenmittelquote betrug zum Berichtsstichtag 15,3 %.

## Refinanzierung und Liquidität

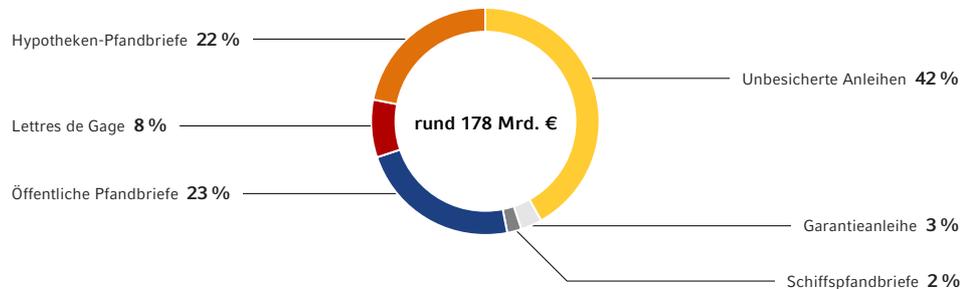
Nach den Zinserhöhungen der EZB im April und Juli des laufenden Jahres hat sich – bedingt durch die verschlechterten Konjunkturaussichten in der Eurozone – die Markterwartung, die bislang von weiteren Zinserhöhungen ausging, inzwischen gedreht. Auch im dritten Quartal hat sich die Zinskurve weiter verflacht. Die Zinsdifferenz zwischen Dreimonats- und Zwölfmonats-Euribor ging infolgedessen von 61 Basispunkten per Ende Juni auf 53 Basispunkte per Ende September zurück.

Das Refinanzierungsprofil der Commerzbank wird durch Group Treasury auf Basis regelmäßiger Strukturanalysen aktiv gesteuert. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres wies die Bank eine stabile Liquiditätsausstattung auf. Dies spiegelt sich auch in der vorgehaltenen Liquiditätsreserve aus zentralbankfähigen Vermögenswerten sowie Zentralbankguthaben in Höhe von 76,2 Mrd. Euro wider. Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden stets eingehalten. Zum Berichtsstichtag 30. September 2011 lag die Liquiditätskennziffer der Commerzbank Aktiengesellschaft nach der Liquiditätsverordnung mit 1,10 über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00.

Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum einen guten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; sie konnte jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen. Aufgrund einer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie war die Bank im laufenden Geschäftsjahr nicht auf die Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken angewiesen.

### Refinanzierungsstruktur des Konzerns am Kapitalmarkt

zum 30. September 2011

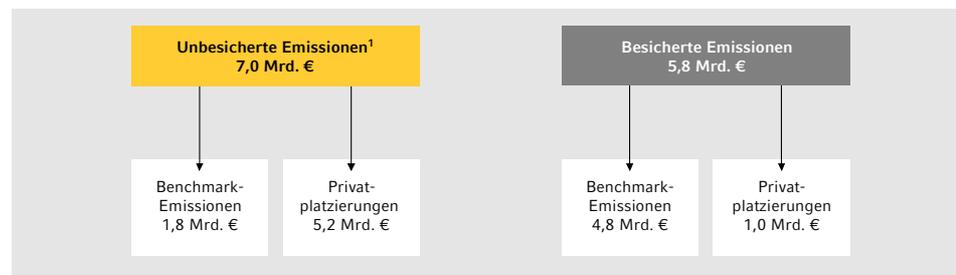


Die Commerzbank profitierte im bisherigen Jahresverlauf weiterhin von der stabilen Einlagenbasis ihres Privat- und Firmenkundengeschäfts. Diese gewann umso mehr an Bedeutung als das Jahr 2011 bisher von einem volatilen Marktumfeld geprägt war. So weiteten sich Credit Default Swaps und Sekundärmarktspreeds von Finanztiteln im Jahresverlauf unter starken Schwankungen stetig aus, zuletzt insbesondere bei unbesicherten Instrumenten. Die von der Staatsschuldenkrise hervorgerufene Unsicherheit war ein maßgeblicher Grund dafür.

Da sich der Commerzbank-Konzern bei unbesicherten Emissionen auf Privatplatzierungen fokussierte sowie den Pfandbriefmarkt mit hohen Volumina genutzt hat, hat sich der durchschnittliche Fundingspread der Emissionen gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig erhöht.

### Kapitalmarktfunding des Konzerns in den ersten neun Monaten 2011

Volumen 12,8 Mrd. €



<sup>1</sup> Inkl. 1,9 Mrd. Euro Nachranganleihen.

Die Commerzbank konnte bis zum Berichtstulmo langfristige Mittel in Höhe von 12,8 Mrd. Euro aufnehmen. Hiervon entfallen 5,1 Mrd. Euro auf Senior-unsecured-Emissionen, 5,8 Mrd. Euro auf Pfandbriefe und Lettres de Gage sowie 1,9 Mrd. Euro auf Nachranganleihen. Damit konnte der Fundingbedarf des Commerzbank-Konzerns in Höhe von rund 10 bis 12 Mrd. Euro für das Jahr 2011 bereits nach neun Monaten mehr als erfüllt werden.

Im unbesicherten Bereich hat die Commerzbank Aktiengesellschaft die im Vorjahr begebene Senior-unsecured-Benchmarkanleihe um 500 Mio. Euro aufgestockt. Auf der Währungsseite hat die Bank unter anderem Emissionen in australischen und kanadischen Dollar platziert. Darüber hinaus wurde eine Benchmark-Nachranganleihe über 1,25 Mrd. Euro am Kapitalmarkt begeben. Die Emission hat eine Laufzeit von zehn Jahren und einen Kupon in Höhe von 7,75 %. Die Anleihe war rund 3,5-fach überzeichnet. Die Emission stellt einen

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

wichtigen Schritt bei der Optimierung der Nachrangkapitalstruktur („Tier II“) mit Blick auf den Übergang zu Basel III dar.

Im besicherten Bereich entfiel das Emissionsvolumen in den ersten neun Monaten 2011 auf folgende Produkte: 5,0 Mrd. Euro Hypothekendarfandbriefe, 0,5 Mrd. Euro Öffentliche Darfandbriefe, 0,2 Mrd. Euro Schiffsdarfandbriefe sowie 0,1 Mrd. Euro Lettres de Gage.

Insgesamt wurden von der Eurohypo AG Benchmark-Emissionen mit einem Volumen in Höhe von 4,8 Mrd. Euro begeben. Davon betrafen 3,8 Mrd. Euro drei Jumbo-Hypothekendarfandbriefe in den Laufzeitsegmenten von fünf, drei und zwei Jahren. Die Emissionen wurden durchweg auch von ausländischen Investoren stark nachgefragt. Außerdem wurde bereits im März ein syndizierter Hypothekendarfandbrief über 500 Mio. Euro mit einer Laufzeit von zehn Jahren emittiert. Darüber hinaus hat die Bank mehrere bestehende Benchmark-Darfandbriefemissionen um insgesamt 500 Mio. Euro aufgestockt.

## Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Für die ersten neun Monate 2011 lagen die wesentlichen Rentabilitätskennzahlen des Commerzbank-Konzerns – insbesondere bedingt durch hohe Wertkorrekturen im Zusammenhang mit der europäischen Staatsschuldenkrise – insgesamt deutlich niedriger als für den Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Operative Eigenkapitalrendite ging von 4,9 % im Vorjahreszeitraum auf 1,5 % zurück. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss lag bei 1,4 %, nach 5,2 % im Vorjahr. Die Aufwandsquote hat sich bei nahezu unveränderten Kosten auf 82,1 % erhöht. Der Wert im Vorjahreszeitraum betrug 68,6 %.

## Segmentberichterstattung

Die Kernbank verzeichnete in den ersten neun Monaten 2011 eine erfreuliche Ergebnisentwicklung, die sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum mit einem Anstieg im Operativen Ergebnis um 1,7 Mrd. Euro auf 3,0 Mrd. Euro niederschlug. Außerhalb der Kernbank waren hingegen Verluste zu verzeichnen. Während das Ergebnis des Segments Portfolio Restructuring Unit durch mittelbare Effekte der europäischen Staatsschuldenkrise beeinträchtigt wurde, resultierte der deutliche Verlust im Segment Asset Based Finance insbesondere aus Wertkorrekturen auf unseren Bestand an griechischen Staatsanleihen.

### Privatkunden

Mio. €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010	Veränderung in %
Erträge vor Risikovorsorge	2 963	2 961	0,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	110	200	-45,0
Verwaltungsaufwendungen	2 587	2 701	-4,2
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>266</b>	<b>60</b>	<b>.</b>

Im Segment Privatkunden wurde in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres das Projekt zur technischen Integration der Dresdner Bank abgeschlossen. Hierbei wurden insbesondere die Kunden- und Produktdaten migriert. Trotz des damit verbundenen Mehraufwands in unseren Filialen für die Berater konnten die Erträge gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum nahezu unverändert gehalten werden. Das Operative Ergebnis betrug 266 Mio. Euro gegenüber 60 Mio. Euro im Vorjahr. Die Anzahl der Kunden blieb mit 11 Millionen weiterhin stabil.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen nach neun Monaten mit 2 963 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Bereinigt um die verkauften nicht strategischen Beteiligungen läge die Zuwachsrate bei den Erträgen vor Risikovorsorge bei rund 3 %. Der Zinsüberschuss verbesserte sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 1,9 % auf 1 503 Mio. Euro, in erster Linie bedingt durch höhere Margen im Einlagengeschäft. Der Provisionsüberschuss fiel um 4,8 % auf 1 430 Mio. Euro, was im Wesentlichen auf niedrigere Erträge aus dem umsatzabhängigen Wertpapiergeschäft zurückzuführen war. Hier machte sich die Zurückhaltung der Kunden, bedingt durch die Unsicherheit an den Finanzmärkten, bemerkbar. Für das Sonstige Ergebnis waren in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres 7 Mio. Euro auszuweisen. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war dies ein Anstieg um 56 Mio. Euro. Hierin enthalten ist ein Effekt aus dem Verkauf des zentralen Inkassobüros der ehemaligen Dresdner Bank. Die Risikovorsorge fiel vor allem aufgrund der stabilen konjunkturellen Entwicklung in Deutschland um 45,0 % auf 110 Mio. Euro. Der Verwaltungsaufwand konnte um 4,2 % auf 2 587 Mio. Euro gesenkt werden. Dabei zeigte sich im Personalaufwand ein leichter Rückgang um 0,5 % auf 1 044 Mio. Euro; im Sachaufwand war ein deutlicherer Rückgang um 14,3 % auf 630 Mio. Euro zu verzeichnen. Insgesamt erzielte das Segment Privatkunden ein Vorsteuerergebnis von 266 Mio. Euro nach 60 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem gebundenen Eigenkapital von 3,4 Mrd. Euro ergab sich eine signifikant angestiegene Operative Eigenkapitalrendite von 10,6 % (Vorjahreszeitraum: 2,3 %). Die Aufwandsquote lag mit 87,3 % leicht unterhalb der ersten neun Monate 2010 (91,2 %).

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	<b>Segmentberichterstattung</b>
24	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

## Mittelstandsbank

Mio. €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010	Veränderung in %
Erträge vor Risikovorsorge	2 421	2 389	1,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	34	186	–81,7
Verwaltungsaufwendungen	1 131	1 071	5,6
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>1 256</b>	<b>1 132</b>	<b>11,0</b>

Bei einem im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Vorjahres sehr soliden konjunkturellen Marktumfeld, besonders im inländischen Heimatmarkt, konnte das Segment Mittelstandsbank auf Basis seines stabilen Geschäftsmodells und einer starken Kundenbasis das Operative Ergebnis in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 11,0 % steigern.

Die Erträge vor Risikovorsorge erreichten im Berichtszeitraum 2 421 Mio. Euro und lagen damit auf dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Auf der einen Seite stiegen die Erträge aus dem direkten Kundengeschäft erfreulich an, auf der anderen Seite belasteten insbesondere Bewertungseffekte im Vergleich mit der entsprechenden Vorjahresperiode. Der Zinsüberschuss lag mit 1 626 Mio. Euro um 4,4 % über dem Niveau des Vergleichszeitraums 2010. Während der Beitrag des Einlagengeschäfts am Zinsüberschuss aufgrund höherer Margen anstieg, konnten im Kreditgeschäft leicht rückläufige Volumina durch im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls höhere Margen nicht vollständig kompensiert werden. Nach wie vor ist das allgemeine Ziehungsverhalten der Firmenkunden bei Kreditlinien gedämpft. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund des starken Außenhandels und steigender Erträge in den damit verbundenen Produktkategorien, aber auch durch zunehmende Nachfrage des Mittelstands nach Kapitalmarktprodukten auf 823 Mio. Euro, nach 733 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Das Handelsergebnis lag mit 8 Mio. Euro um 24 Mio. Euro unter dem Wert der ersten neun Monate des Vorjahres, im Wesentlichen bedingt durch im Vorjahr enthaltene Bewertungseffekte aus Kreditsicherungsgeschäften. Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug für den Berichtszeitraum –43 Mio. Euro, was vornehmlich aus Bewertungen auf Anteilsbesitz resultierte. Im Vorjahr wurden 41 Mio. Euro vereinnahmt. Das Sonstige Ergebnis belief sich auf –2 Mio. Euro, gegenüber 25 Mio. Euro im Vorjahr.

Aufgrund der in den ersten neun Monaten guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland waren für den Berichtszeitraum lediglich 34 Mio. Euro an Nettozuführungen für Risikovorsorge im Kreditgeschäft auszuweisen. Im Vorjahr war noch ein Betrag in Höhe von 186 Mio. Euro angefallen.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 1 131 Mio. Euro um 5,6 % über dem Vorjahreswert in Höhe von 1 071 Mio. Euro. Während der Personalaufwand insbesondere aufgrund höherer Rückstellungen für variable Vergütungen sowie Aufwendungen für Altersvorsorge gegenüber dem Vorjahr um 8,3 % zunahm, ging der Sachaufwand im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 10,0 % zurück.

Insgesamt erzielte das Segment Mittelstandsbank in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein Ergebnis vor Steuern von 1 256 Mio. Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Anstieg um 11,0 %.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 5,3 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 31,8 % (Vorjahreszeitraum: 27,2 %). Die Aufwandsquote lag mit 46,7 % (Vorjahreszeitraum: 44,8 %) weiter auf einem hervorragenden Niveau.

## Central & Eastern Europe

Mio. €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010	Veränderung in %
Erträge vor Risikovorsorge	772	722	6,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	68	313	-78,3
Verwaltungsaufwendungen	435	427	1,9
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>269</b>	<b>-18</b>	<b>.</b>

Die Länder Mittel- und Osteuropas profitierten in den ersten neun Monaten von der verbesserten konjunkturellen Entwicklung. Erste Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise waren im dritten Quartal aber auch in dieser Region spürbar. In dem insgesamt nach wie vor positiven Umfeld verbunden mit einer vergleichsweise niedrigen Risikovorsorge wurde in den ersten neun Monaten ein Operatives Ergebnis von 269 Mio. Euro erzielt, nach -18 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Erträge vor Risikovorsorge konnten auf hohem Niveau gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf 772 Mio. Euro zulegen. Haupttreiber hierfür war die gute Entwicklung unserer polnischen Tochtergesellschaft BRE Bank. Höhere Margen im Einlagenbereich bei gleichzeitig höheren Erträgen im Kreditgeschäft führten dort zu einem Anstieg des Zinsüberschusses. Der Provisionsüberschuss profitierte von der starken Produktnachfrage im Privatkundengeschäft.

Aufgrund der guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verringerte sich die Risikovorsorge deutlich von 313 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum auf 68 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand blieb mit 435 Mio. Euro gegenüber 427 Mio. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum nahezu stabil.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Central & Eastern Europe belief sich in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres auf 269 Mio. Euro. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war dies ein Anstieg um 287 Mio. Euro.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,7 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 20,9 % (Vorjahreszeitraum: -1,5 %). Die Aufwandsquote lag bei 56,3 % gegenüber 59,1 % in der Vorjahresperiode.

## Corporates & Markets

Mio. €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010	Veränderung in %
Erträge vor Risikovorsorge	1 837	1 794	2,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	90	-13	.
Verwaltungsaufwendungen	1 190	1 245	-4,4
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>557</b>	<b>562</b>	<b>-0,9</b>

Die Rahmenbedingungen für das Kapitalmarktgeschäft waren weiterhin maßgeblich durch die europäische Staatsschuldenkrise bestimmt. Während die Auswirkungen im ersten Halbjahr insbesondere an den Fixed-Income-Märkten spürbar waren, führten im dritten Quartal die Herabstufung des Ratings der USA und zunehmende Rezessionsängste auch zu einer massiv angestiegenen Volatilität an den globalen Aktienmärkten.

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	<b>Segmentberichterstattung</b>
24	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

Das Segment Corporates & Markets erzielte nach einem sehr guten ersten Halbjahr 2011 und einem in erster Linie marktbedingt, aber auch saisonal schwächeren dritten Quartal, in den ersten neun Monaten ein Operatives Ergebnis von 557 Mio. Euro gegenüber 562 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Der Konzernbereich Corporate Finance konnte im Berichtszeitraum die Erträge weitgehend stabil halten, obwohl sich gerade im dritten Quartal die rückläufigen Primärmarktaktivitäten spürbar auswirkten. Die Erträge in Bereich Equity Markets & Commodities konnten zwar im Berichtszeitraum gesteigert werden, sind aber aufgrund des schwierigen Marktumfelds im dritten Quartal gegenüber dem Vorquartal zurückgegangen. Der Bereich Fixed Income & Currencies war von der Krise, die mit einer geringen Liquidität an den Märkten einherging, weiterhin stark betroffen. Im Ergebnis dieses Konzernbereichs ist auch ein Ertrag aus der Marktbewertung von eigenen Verbindlichkeiten in Höhe von 213 Mio. Euro enthalten.

Aufgrund der beschriebenen Entwicklung in den einzelnen Geschäftsbereichen stiegen die Erträge vor Risikovorsorge um 43 Mio. Euro auf 1 837 Mio. Euro für die ersten neun Monate 2011.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug für die ersten neun Monate des laufenden Jahres 90 Mio. Euro. Der Ausweis für die entsprechende Vorjahresperiode war aufgrund von Auflösungen mit 13 Mio. Euro positiv.

Der Verwaltungsaufwand im Berichtszeitraum sank gegenüber den ersten neun Monaten 2010 maßgeblich getrieben durch Kostensynergien in den Backoffice-Funktionen um 55 Mio. Euro auf 1 190 Mio. Euro.

Bei einem um 17,9 % auf 3,1 Mrd. Euro reduzierten gebundenen Eigenkapital ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 23,6 % (Vorjahreszeitraum: 19,5 %). Die Aufwandsquote betrug 64,8 % nach 69,4 % im Vorjahreszeitraum.

## Asset Based Finance

Mio. €	1.1.-30.9.2011	1.1.-30.9.2010	Veränderung in %
Erträge vor Risikovorsorge	- 1 384	879	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	728	1 172	-37,9
Verwaltungsaufwendungen	441	443	-0,5
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>-2 553</b>	<b>-736</b>	.

Das Segment ABF war auch im dritten Quartal von der sich zuspitzenden europäischen Staatsschuldenkrise betroffen. Entsprechend haben wir im dritten Quartal weitere Wertkorrekturen auf unseren Bestand an griechischen Staatsanleihen vorgenommen. In den Staatsfinanzierungsmärkten haben wir im Berichtszeitraum vor dem Hintergrund der strategischen Ausrichtung zu einem risikoorientierten Auslauf des Public-Finance-Bestands auf jegliches Neugeschäft – mit Ausnahme zur Deckungsstocksteuerung und zur Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen – verzichtet. Darüber hinaus haben wir das De-Risking vorangetrieben, auch wenn dadurch Veräußerungsverluste anfielen. Auf den internationalen Immobilien- und Schiffsmärkten verlief die Entwicklung angesichts der weltweiten Konjunkturabschwächung in den vergangenen Monaten sehr uneinheitlich. In Teilmärkten setzte sich die Stabilisierung fort, während in anderen Märkten – wie zum Beispiel auf dem spanischen Immobilienmarkt – die Situation angespannt blieb. Die Neuzusagen bei Immobilienfinanzierungen, die eine

wesentliche Steuerungskomponente zur Erreichung der Abbauziele sind, beliefen sich in den ersten drei Quartalen auf 2,0 Mrd. Euro im Vergleich zu 3,7 Mrd. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Vor dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklung war für die ersten neun Monate des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von –2 553 Mio. Euro auszuweisen, nach –736 Mio. Euro in der entsprechenden Vorjahrsperiode.

Im Zusammenhang mit der europäischen Staatsschuldenkrise waren auch die Erträge vor Risikovorsorge mit –1 384 Mio. Euro negativ im Vergleich zu 879 Mio. Euro im Vorjahr. Der Zinsüberschuss erreichte im Berichtszeitraum 792 Mio. Euro; aufgrund des Bestandsabbaus sowie gestiegener Refinanzierungskosten 12,1 % weniger als im Vorjahr. Der Provisionsüberschuss lag mit 237 Mio. Euro um 5,6 % unter Vorjahresniveau aufgrund des geringeren Neugeschäftsvolumens. Das Handelsergebnis wies in den ersten neun Monaten 2011, nach einem positiven Ergebnis im Vorjahreszeitraum, einen Verlust von 74 Mio. Euro bedingt durch die Bewertung von Derivaten gemäß IAS 39 aus. Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich auf –2 348 Mio. Euro. Dies verursachten insbesondere die Wertkorrekturen auf unsere griechischen Staatsanleihen; daneben wirkten sich auch Veräußerungsverluste im Rahmen unseres De-Riskings des Staatsfinanzierungsportfolios aus.

Die Risikovorsorge lag mit einem Wert von 728 Mio. Euro zwar deutlich unter dem sehr hohen Vorjahresniveau, reflektierte aber trotzdem die weiterhin angespannte Lage an den Immobilien- und Schiffsmärkten.

Der Verwaltungsaufwand blieb mit 441 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Das Ergebnis vor Steuern betrug –2 553 Mio. Euro im Vergleich zu einem Ergebnis vor Steuern von –769 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem gebundenen Eigenkapital in Höhe von 5,4 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von –63,0 %, nach –15,3 % im Vorjahr.

## Portfolio Restructuring Unit

Mio. €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010	Veränderung in %
Erträge vor Risikovorsorge	–51	705	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–21	52	.
Verwaltungsaufwendungen	55	83	–33,7
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>–85</b>	<b>570</b>	.

Die Geschäftsentwicklung des Segments Portfolio Restructuring Unit (PRU) war in den ersten neun Monaten, insbesondere aber im dritten Quartal, durch die gesamtwirtschaftlich verursachten Marktschwankungen geprägt, welche primär von der europäischen Staatsschuldenkrise verursacht wurden. Dadurch bedingt haben sich die Marktwerte innerhalb von Teilen des strukturierten Kreditportfolios negativ entwickelt. Insgesamt war für das Segment PRU für den Berichtszeitraum ein Operatives Ergebnis von –85 Mio. Euro nach 570 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum auszuweisen.

Die Erträge vor Risikovorsorge gingen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 705 Mio. Euro auf –51 Mio. Euro zurück. Dies lag in erster Linie an der zinsinduzierten Entwicklung von lang laufenden Transaktionen gepaart mit einer geänderten Risikowahrnehmung im Markt für die Absicherungskontrahenten dieser Geschäfte. Zusätzlich ergaben sich Belastungen aus der marktbedingten Bewertung bestimmter Portfolios. Insgesamt zeigten sich

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	<b>Segmentberichterstattung</b>
24	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

diese Entwicklungen in einem im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 752 Mio. Euro niedrigeren Handelsergebnis.

Da im Berichtszeitraum keine wesentlichen Vorsorgenotwendigkeiten für das Kreditgeschäft bestanden, war für die ersten neun Monate als Risikovorsorge für das Kreditgeschäft eine Nettoauflösung von 21 Mio. Euro auszuweisen. Im Vorjahreszeitraum betragen die Nettozuführungen 52 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand belief sich nach drei Quartalen auf insgesamt 55 Mio. Euro, ein Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 28 Mio. Euro.

Das Segment PRU erzielte in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein Ergebnis vor Steuern von –85 Mio. Euro, nach 570 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Das zum Berichtsultimo verwaltete Portfoliovolumen betrug 12,0 Mrd. Euro, ein Rückgang gegenüber dem Vorjahresultimo um 2,1 Mrd. Euro. Der Abbau ist auf proaktive Restrukturierungen, die Nutzung von Marktopportunitäten und durch die natürliche Amortisation von Aktiva zurückzuführen.

Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital betrug 0,9 Mrd. Euro, nach 1,3 Mrd. Euro im Vorjahr.

## Sonstige und Konsolidierung

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Das Operative Ergebnis der ersten neun Monate 2011 betrug 634 Mio. Euro gegenüber –440 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Die Operativen Erträge vor Risikovorsorge erhöhten sich von 206 Mio. Euro in den ersten neun Monaten 2010 auf 1 015 Mio. Euro in den ersten neun Monaten 2011. Der Anstieg um 809 Mio. Euro beruhte überwiegend auf Sondereffekten im Zusammenhang mit der Kapitalmaßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur im ersten Quartal 2011 sowie auf einem positiven Einmalsertrag in Group Treasury aus einer Verfeinerung der Bewertungsmodelle für Zinssicherungsgeschäfte im dritten Quartal 2011. Hinzu kamen Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen. Der deutliche Rückgang des Verwaltungsaufwands um 271 Mio. Euro resultierte überwiegend aus rückläufigen Integrationsaufwendungen der Service- und Steuerungseinheiten im Rahmen des Projekts „Zusammen Wachsen“. Das Ergebnis vor Steuern der ersten neun Monate 2011 betrug 634 Mio. Euro nach –440 Mio. Euro in den ersten neun Monaten 2010.

## Prognosebericht

---

Die folgenden Ausführungen sind stets in Verbindung mit dem Abschnitt Geschäft und Rahmenbedingungen dieses Zwischenberichts sowie dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2010 zu lesen.

### **Künftige gesamtwirtschaftliche Situation**

Der in den vergangenen Monaten weltweit zu verzeichnende deutliche Rückgang der Frühindikatoren lässt erwarten, dass sich der Aufschwung der Weltwirtschaft weiter abschwächen wird. Dies gilt auch für die Emerging Markets, in denen zum einen die Notenbanken die Zinsen teilweise kräftig angehoben haben und die zum anderen auch unter der schwächeren Nachfrage aus den Industrieländern leiden.

Unter den Industrieländern sind die Aussichten für die USA noch am günstigsten. Hier haben sich die Frühindikatoren zuletzt stabilisiert, des Weiteren deuten die bisher verfügbaren Daten auf ein leichtes Wachstum hin. Auch wenn dies angesichts der weiterhin bestehenden Ungleichgewichte in der Wirtschaft kaum den Beginn eines starken Aufschwungs markieren dürfte, spricht derzeit vieles dafür, dass die US-Wirtschaft nicht erneut in eine Rezession fallen wird.

Die Wirtschaft im Euroraum dürfte hingegen zunehmend unter der Staatsschuldenkrise leiden, da in den Peripherieländern der Sparkurs eher noch verschärft werden muss. Verbunden mit der hohen Unsicherheit, ob es nicht doch zu einer weiteren Verschärfung der Krise kommt, dürfte dies die Konjunktur im gesamten Währungsraum zunehmend bremsen. Schließlich kommt das schwächere weltwirtschaftliche Umfeld hinzu. Daher dürfte die Wirtschaft im Euroraum im Winterhalbjahr schrumpfen. Auch die deutsche Wirtschaft wird wohl weiter an Schwung verlieren; angesichts der besseren Positionierung in der Weltwirtschaft und der weniger restriktiven Finanzpolitik sollte hier aber eine Rezession vermieden werden können.

Das größte Risiko für die konjunkturelle Entwicklung bleibt eine Eskalation der Staatsschuldenkrise durch die Zahlungsunfähigkeit eines oder mehrerer Euroländer. Diese könnte einen Unsicherheitsschock wie nach der Pleite der US-Investmentbank Lehman Brothers auslösen und zumindest die Wirtschaft im Euroraum – unter Umständen aber auch die gesamte Weltwirtschaft – in eine tiefe Rezession stürzen.

Angesichts der eher schlechten Konjunkturaussichten ist es nicht ausgeschlossen, dass die Notenbanken die Geldpolitik weiter lockern werden. So erwarten wir für die USA auf absehbare Zeit keine Zinserhöhungen, die EZB könnte ihren Leitzins um die Jahreswende herum sogar wieder senken. Aus diesem Grund, aber auch wegen der zumindest weiter schwelenden Staatsschuldenkrise dürften die Renditen von Bundesanleihen im kommenden Jahr weiter sehr niedrig bleiben und der Euro eher weiter an Boden verlieren.

### **Künftige Situation der Bankbranche**

Vor dem Hintergrund des beschriebenen künftigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds und der stark zugenommenen Verunsicherung an den Finanzmärkten hat die Flucht in sichere Anlagen die Zinsstrukturkurve in Deutschland sehr flach werden lassen. Gleichzeitig sind die Risikoaufschläge für Anleihen europäischer Peripherieländer wieder deutlich gestiegen.

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

Nach wie vor sehen wir die größten Risiken für die Bankenbranche in einer weiteren Eskalation der europäischen Staatsschuldenkrise, mit der Gefahr des Ausfalls einzelner Länder. Europäische Banken zählen zu den Hauptgläubigern der EU-Staaten. In diesem Zusammenhang hat die Politik deutlich gemacht, dass die Beteiligung privater Gläubiger an der Lösung der Schuldenproblematik in einem stärkeren Maße erfolgen muss. Berücksichtigt man noch, dass neue Regulierungsvorhaben die Kapitalanforderungen und Kosten der Banken – insbesondere im Zusammenhang mit ihrer Refinanzierung – weiter erhöhen werden, so sind die Aussichten für das laufende Jahr und das Jahr 2012 verhalten.

Mit der sich verschärfenden Krise hat auch das Vertrauen der Banken untereinander wieder nachgelassen, sodass der Interbankenmarkt keine verlässliche Finanzierungsquelle mehr ist. Daher erwarten wir, dass der Wettbewerb um Kundeneinlagen weiter zunimmt, mit entsprechenden Auswirkungen im Zinsergebnis. Da auch die Unsicherheit an den Kapitalmärkten hoch bleiben dürfte, gehen wir davon aus, dass die provisionsabhängigen Geschäftsaktivitäten mit Privatkunden im laufenden und im kommenden Jahr schwächer ausfallen könnten.

Der sich abzeichnende konjunkturelle Rückgang wird auch das Geschäft mit mittelständischen Unternehmenskunden beeinflussen. Allerdings ist die finanzielle Situation der Unternehmen vielfach besser als vor der letzten Krise – dies trifft vor allem auf Deutschland zu. Die Unternehmensinsolvenzen werden hierzulande in naher Zukunft weiter rückläufig sein. Wir erwarten daher, dass die Belastungen von dieser Seite für die Banken gut beherrschbar sind. Im Auslandskreditgeschäft dürften die Risiken dagegen zunehmen, da dort die wirtschaftliche Entwicklung vielfach schlechter verläuft.

Die erhöhte Marktvolatilität und die unsicheren Zukunftsaussichten dürften auch im Investmentbanking spürbar werden. Die großen international aufgestellten Konzernkunden können sich, sollten die Rezessionstendenzen in vielen Märkten auf der Welt zunehmen, diesen nicht entziehen. Profitierten vor allem die global agierenden Finanzkonzerne im ersten Halbjahr 2011 noch von einem florierenden internationalen M&A-Geschäft und größeren Kapitalerhöhungsmaßnahmen, so hat sich das Transaktionsvolumen im dritten Quartal bereits spürbar reduziert. Auch Börsengänge wurden inzwischen aufgrund der deutlichen Aktienkursverluste aufgeschoben. Dies alles beschneidet die Ertragspotenziale des Provisionsgeschäfts im Investmentbanking.

Beim Verwaltungsaufwand sind zwar seit 2008 bereits mehrere Beschäftigungsabbauprogramme erfolgt, einzelne Institute haben jedoch bereits weitere Personalmaßnahmen angekündigt. Hier ist mit weiteren Einsparungen zu rechnen. Ebenso ist eine weitere rasche Rückführung der Kreditrisikovorsorge momentan eher unwahrscheinlich. Auch wenn sich die Ertragslage der Banken damit schlechter darstellt als noch vor kurzer Zeit, sollte die Branche insgesamt profitabel bleiben – sofern die Schuldenkrise in Europa nicht eskaliert.

## Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

### Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Das Group Treasury der Commerzbank ist konzernweit für das Kapital- und Liquiditätsmanagement verantwortlich. Durch fest definierte Prozesse wird sichergestellt, dass die Fundingaktivitäten regelmäßig an geänderte Voraussetzungen angepasst werden. Die Refinanzierungsstruktur des Commerzbank-Konzerns kann sich hierbei auf eine breite Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen, Produkten und Währungen stützen.

Die langfristige Refinanzierung wird im Wesentlichen durch Kapitalmarktprodukte sowohl auf besicherter als auch unbesicherter Basis sowie durch stabil anzusehende und der Bank

langfristig zur Verfügung stehende Kundeneinlagen sichergestellt. Für das Gesamtjahr 2011 liegt der Fundingbedarf des Commerzbank-Konzerns bei rund 10 bis 12 Mrd. Euro, der bereits mit 12,8 Mrd. Euro per Ende September übereerfüllt wurde.

Auch im kommenden Geschäftsjahr müssen die fällig werdenden Kapitalmarktemissionen wegen des sich fortsetzenden Bilanzabbaus nicht komplett refinanziert werden. Der ursprüngliche Fundingplan sieht für das Jahr 2012 besicherte und unbesicherte Emissionen in einer Größenordnung von 8 bis 10 Mrd. Euro vor. Obwohl für das laufende Geschäftsjahr der Fundingplan bereits erfüllt ist, sollen weitere Opportunitäten auch im vierten Quartal aktiv genutzt werden, mit dem Ziel das im Folgejahr notwendige Fundingvolumen zu verringern. In diesem Zusammenhang haben wir im Oktober eine 2-jährige Anleihe über 800 Mio. Euro erfolgreich begeben.

Um den bereits ausgewogenen Refinanzierungsmix am Kapitalmarkt weiter zu diversifizieren, wurde seitens der Commerzbank ein US-Dollar-Emissionsprogramm erstellt, das bei günstigem Marktumfeld für eine Emission genutzt werden soll.

Bei der Platzierung unbesicherter Anleihen stützt sich die Bank weiterhin sowohl auf Privatplatzierungen als auch auf öffentliche Benchmark-Transaktionen, Letztere auch zur selektiven Verbreiterung der Investorenbasis. Die besicherte Refinanzierung erfolgt im Wesentlichen über Pfandbriefe, die von der Eurohypo AG als Benchmark-Emission oder über Privatplatzierungen begeben werden.

Aufgrund der anhaltenden Diskussionen über die Euro- und Staatsschuldenkrise erwarten wir ein weiterhin angespanntes Umfeld an den Kapitalmärkten. Durch regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der getroffenen Annahmen für das Liquiditätsmanagement wird die Bank den Veränderungen des Marktumfelds weiterhin voll Rechnung tragen und eine solide Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

### **Geplante Investitionen**

Bei den geplanten Investitionen haben sich im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen zu den im Geschäftsbericht 2010 auf den Seiten 155 bis 157 aufgeführten Planungen ergeben.

### **Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität**

Nach den Zinserhöhungen der EZB im April und Juli 2011 hat sich die Markterwartung hinsichtlich weiterer Zinserhöhungen durch die Eintrübung der Konjunkturaussichten in der Eurozone inzwischen gedreht. Den negativen Konjunkturerwartungen im Euroraum steht allerdings eine gestiegene Inflationsrate entgegen, die per Ultimo September mit 3 % deutlich über der von der EZB angestrebten oberen Grenze von 2 % lag. Insofern besteht für die EZB ein Konflikt, auf der einen Seite dem obersten Ziel der Preisstabilität gerecht zu werden, und auf der anderen Seite nicht den Rückgang der Wirtschaft zu verstärken. In diesem von Unsicherheit geprägten Umfeld hat sich die EZB Anfang Oktober für die Fortführung beziehungsweise Wiedereinführung unkonventioneller geldpolitischer Maßnahmen, wie beispielsweise dem 1-Jahres-Tender, ausgesprochen. Eine Anpassung der Leitzinsen erfolgte noch nicht. Wir gehen davon aus, dass die EZB die aktuellen Entwicklungen weiterhin eng verfolgen wird, um zeitnah weitere geeignete Maßnahmen ergreifen zu können. Im Rahmen der Liquiditätsversorgung der Banken gehen wir davon aus, dass mindestens bis Juli 2012 eine unlimitierte Zuteilung der Offenmarktgeschäfte erfolgt.

Für die Commerzbank erwarten wir weiterhin einen uneingeschränkten Zugang zum besicherten und unbesicherten Geld- und Kapitalmarkt. Neben dem guten Standing der Bank im Markt wirkt sich der Standort in einem starken Euroland vorteilhaft aus. Dies begünstigt die Refinanzierungsmöglichkeiten und somit die Refinanzierungsstruktur. Dar-

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

über hinaus profitiert die Bank von ihrem guten Liquiditätsmanagement. Daher erwarten wir auch zukünftig, die gesetzten Refinanzierungsziele wie geplant umsetzen zu können.

Die Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet. Änderungen der regulatorischen Vorgaben werden im Rahmen der Refinanzierungsstrategie der Bank zeitnah berücksichtigt und entsprechend umgesetzt. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Liquiditätsrisikoüberwachung und des Liquiditätsmanagements begleiten wir verschiedene aufsichtsrechtliche Initiativen zur Vereinheitlichung internationaler Liquiditätsrisikostandards. Die Commerzbank berücksichtigt hierbei die Auswirkungen der gemäß Basel III definierten Liquiditätsrisikokennzahlen und beteiligt sich aktiv am konstruktiven Dialog mit den Aufsichtsbehörden.

## Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Das letzte Quartal des laufenden Geschäftsjahres wird entscheidend vom Fortgang der europäischen Staatsschuldenkrise abhängen. Makroökonomisch wird der Euroraum deutliche Bremsspuren zeigen und die Finanzmärkte dürften weiterhin von großer Unsicherheit zusammen mit hoher Volatilität geprägt sein. Daher erwarten wir insgesamt ein ausgesprochen herausforderndes Umfeld.

Dies gilt insbesondere für die nicht zum Kerngeschäft der Bank zählenden Segmente ABF und PRU, aber auch für das marktnahe Kernbanksegment Corporates & Markets. Die vor diesem Hintergrund unsichere Ertragsentwicklung lässt das Konzernergebnis für das Gesamtjahr 2011 nicht verlässlich quantifizieren. Die Risikovorsorge für das laufende Geschäftsjahr dürfte jedoch weniger als 1,7 Mrd. Euro betragen. Für die Segmente ABF und PRU erwarten wir für das Gesamtjahr insgesamt einen deutlichen Verlust. Demgegenüber sollte die Kernbank als Ganzes auf Basis ihres Geschäftsmodells auch im vierten Quartal von der kundenorientierten Aufstellung profitieren können. Daher erwarten wir für die Kernbank ein deutlich über dem Jahr 2010 liegendes Operatives Ergebnis.

Bereits im Zwischenbericht zum 30. Juni 2011 hatte die Bank darauf hingewiesen, dass die im Jahr 2009 für das Jahr 2012 genannten Ergebnisziele weiterhin unter dem Vorbehalt stabiler Märkte stehen. Ursprünglich wollte die Commerzbank im Jahr 2012 – ohne Berücksichtigung regulatorischer Änderungen – ein Operatives Ergebnis von 4,0 Mrd. Euro erreichen, davon 3,6 Mrd. Euro in der Kernbank. Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass die Unsicherheiten an den Märkten – stark geprägt von der europäischen Staatsschuldenkrise – andauern werden. Die Kundenaktivitäten – insbesondere im Wertpapiergeschäft – dürften weiter niedrig sein und das Wachstum im Kreditgeschäft voraussichtlich begrenzt bleiben. Zudem ist zu erwarten, dass die Refinanzierungskosten – besonders im Segment Asset Based Finance – ansteigen. Diese Entwicklung wird die Ertragssituation des Commerzbank-Konzerns maßgeblich beeinflussen. Vor diesem Hintergrund geht die Bank davon aus, dass das Ergebnisziel der „Roadmap 2012“ im kommenden Jahr nicht erreicht werden kann. Wie in der „Roadmap 2012“ vorgesehen, erwartet die Bank weiterhin, dass die Kosten nicht mehr als 7,7 Mrd. Euro betragen werden. Für die Risikovorsorge rechnen wir für das Jahr 2012 mit weniger als 1,8 Mrd. Euro. Wesentliche strategische Vorgaben der „Roadmap 2012“ hat die Commerzbank trotz der Verwerfungen an den Märkten bereits umgesetzt. Auch in Zukunft werden wir uns auf unser kundenorientiertes Geschäftsmodell fokussieren, Risiken und nicht strategische Bestände abbauen und die Synergien aus der Übernahme der Dresdner Bank realisieren.

## Nachtragsbericht

---

Die auf dem EU-Gipfel in Brüssel am 26. Oktober 2011 beschlossenen Maßnahmen zur Eurorettung beinhalten auch konkrete Anforderungen an die Kreditinstitute. Neben dem für griechische Staatsanleihen geforderten Schuldenschnitt in Höhe von 50 % wurden über die European Banking Authority (EBA) die Kapitalanforderungen an die systemrelevanten Kreditinstitute angepasst. Dabei fordert die EBA die Einhaltung einer Core-Tier-I-Quote in Höhe von 9 %, einschließlich der Marktbewertung von Staatsanleihen des europäischen Wirtschaftsraums.

Für die Commerzbank errechnete die EBA in ihrem Szenario einen vorläufigen Kapitalbedarf in Höhe von 2,9 Mrd. Euro. Über die konkreten Maßnahmen zur Erfüllung des EBA-Zielwerts wird die Commerzbank zu gegebener Zeit informieren.

## Zwischenrisikobericht

### **30 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung**

- 30 Organisation des Risikomanagements
- 30 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

### **32 Adressenausfallrisiken**

- 32 Commerzbank-Konzern nach Segmenten
- 38 Segmentübergreifende Portfolioanalyse

### **46 Intensive Care**

- 46 Risikovorsorge
- 47 Default-Portfolio

### **48 Marktrisiken**

- 49 Marktrisiken im Handelsbuch
- 49 Marktrisiken im Bankbuch
- 50 Marktliquiditätsrisiken

### **51 Liquiditätsrisiken**

- 51 Steuerung und Überwachung
- 51 Quantifizierung des Liquiditätsrisikos und Stresstesting
- 52 Weiterentwicklung des Liquiditätsrisikomanagements und Basel III

### **53 Operationelle Risiken**

### **54 Sonstige Risiken**

# Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

---

## 1 Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Der Chief Risk Officer (CRO) der Bank ist für die Umsetzung der vom Gesamtvorstand für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikopolitischen Leitlinien im Konzern verantwortlich. Der CRO berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagementaktivitäten sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement, Marktrisikomanagement, Intensive Care sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt – alle vier mit konzernweiter Ausrichtung und direkter Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den vier Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Detaillierte Ausführungen zur Risikomanagementorganisation der Commerzbank sind dem Geschäftsbericht 2010 zu entnehmen.

## 2 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die Commerzbank jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Commerzbank auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben.

Bei der Ermittlung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden mögliche unerwartete Wertschwankungen betrachtet. Derartige – über den Erwartungen liegende – Wertschwankungen müssen durch das verfügbare ökonomische Kapital zur Deckung unerwarteter Verluste (Risikodeckungspotenzial) aufgefangen werden. Die Bemessung des Risikodeckungspotenzials basiert auf einer differenzierten Betrachtung der buchhalterischen Wertansätze der Aktiva und Passiva und berücksichtigt ökonomische Bewertungen bestimmter bilanzieller Posten.

Die Quantifizierung des aus den eingegangenen Risiken resultierenden Kapitalbedarfs erfolgt auf Basis des internen ökonomischen Kapitalmodells. Bei der Festlegung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden alle im Rahmen der jährlichen Risikoinventur als wesentlich eingestuftes Risikoarten des Commerzbank-Konzerns berücksichtigt. Die ökonomische Risikobetrachtung beinhaltet daher auch Risikoarten, die in den regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung von Banken nicht enthalten sind und reflektiert überdies portfoliospezifische Wechselwirkungen. Das Konfidenzniveau des ökonomischen Kapitalmodells korrespondiert mit den zugrunde liegenden Gone-Concern-Annahmen und gewährleistet ein in sich konsistentes, ökonomisches Risikotragfähigkeitskonzept.

30	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Intensive Care
48	Marktrisiken
51	Liquiditätsrisiken
53	Operationelle Risiken
54	Sonstige Risiken

Die Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich auf Ebene des Commerzbank-Konzerns. Die Risikotragfähigkeit wird anhand des Ausnutzungsgrades des Risikodeckungspotenzials beurteilt und gilt als gegeben, solange der Ausnutzungsgrad unter 100 % liegt. In 2011 lag der Ausnutzungsgrad stets deutlich unter 100 % und betrug 79,1 % per 30. September 2011.

Risikotragfähigkeit Commerzbank-Konzern   Mrd. €	30.9.2011 <sup>2</sup>	30.6.2011 <sup>2</sup>	31.12.2010 <sup>3</sup>
<b>Ökonomisches Risikodeckungspotenzial</b>	<b>29</b>	<b>33</b>	<b>36</b>
<b>Ökonomisch erforderliches Kapital</b>	<b>23</b>	<b>19</b>	<b>20</b>
davon für Kreditrisiko	13	13	14
davon für Marktrisiko	9	5	6
davon für OpRisk	2	2	3
davon für Geschäftsrisiko	2	2	2
davon Diversifikationseffekte	-4	-3	-4
<b>Ausnutzungsgrad<sup>1</sup></b>	<b>79,1%</b>	<b>58,8%</b>	<b>56,8%</b>

<sup>1</sup> Ausnutzungsgrad = ökonomisch erforderliches Kapital/Risikodeckungspotenzial.

<sup>2</sup> Auf Basis aktueller Methodik ab erstem Quartal 2011; nur eingeschränkt vergleichbar mit Werten für 2010.

<sup>3</sup> Zahlen per 2010 auf Basis Methodik per 31. Dezember 2010.

Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit bei unterstellten adversen Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds werden makroökonomische Stressszenarien genutzt. Die zugrunde liegenden Szenarien, die im Regelprozess mindestens quartalsweise aktualisiert werden, beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft und werden risikoartenübergreifend angewendet. In den Szenariorechnungen werden die Inputparameter der ökonomischen Kapitalbedarfsberechnung in Abhängigkeit von der erwarteten makroökonomischen Entwicklung simuliert. Zusätzlich zum Kapitalbedarf wird auf Basis der makroökonomischen Szenarien auch die Gewinn- und Verlustrechnung gestresst und darauf aufbauend die Entwicklung des Risikodeckungspotenzials simuliert. Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit im Stressfall erfolgt ebenfalls anhand des Ausnutzungsgrades des Risikodeckungspotenzials. Der Ausnutzungsgrad im Stressfall lag in 2011 stets unter 100 %. Die Fortentwicklung unseres Risikotragfähigkeits- und Stresstesting-Konzepts steht auch weiterhin in unserem Fokus.

In den folgenden Kapiteln berichten wir detailliert über die Risiken, denen die Commerzbank ausgesetzt ist, beginnend mit dem bedeutendsten, dem Adressenausfallrisiko.

## Adressenausfallrisiken

---

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Unter den Adressenausfallrisiken subsumiert die Commerzbank neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

### **1 Commerzbank-Konzern nach Segmenten (Weiß- und Graubuch)**

Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken werden die Risikokennzahlen Exposure at Default (EaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD) und Credit VaR (CVaR = Ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 %) sowie für Klumpenrisiken All-In genutzt. Die Kreditrisikokennzahlen verteilen sich im Weiß- und Graubuch (Ratingstufen 1,0 – 5,8) wie folgt auf die Segmente:

30 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

32 Adressenausfallrisiken

46 Intensive Care

48 Marktrisiken

51 Liquiditätsrisiken

53 Operationelle Risiken

54 Sonstige Risiken

Kreditrisikokennzahlen nach Segmenten am 30.9.2011	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp	CVaR Mio. €
<b>Kernbank</b>	<b>322</b>	<b>1 143</b>	<b>35</b>	<b>7 858</b>
Privatkunden	68	251	37	734
Private Baufinanzierung	36	108	30	
Renditeobjekte	6	20	34	
Individualkredite	11	64	57	
Verfügungskredite/Ratenkredite/ Kreditkarten	12	54	44	
Inländische Tochtergesellschaften	2	3	17	
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	1	1	6	
Mittelstandsbank	116	456	39	3 722
Financial Institutions	21	90	43	
Corporates Inland	81	312	38	
Corporates Ausland	14	54	39	
Central & Eastern Europe	26	210	81	675
BRE Group	22	159	72	
CB Eurasija	2	20	113	
Bank Forum	<1	20	669	
Sonstige	2	11	58	
Corporates & Markets	71	184	26	2 020
Deutschland	27	55	20	
Westeuropa	24	68	28	
Mittel- und Osteuropa	3	5	18	
Nordamerika	10	34	35	
Sonstige	6	22	35	
Sonstige und Konsolidierung	41	43	10	706
<b>Optimierung – Asset Based Finance<sup>1</sup></b>	<b>192</b>	<b>689</b>	<b>36</b>	<b>4 259</b>
Commercial Real Estate	62	355	58	
Eurohypo Retail	15	23	15	
Shipping	22	199	90	
<i>davon Schiffsfinanzierungen</i>	18	198	107	
Public Finance <sup>1</sup>	93	112	12	
<b>Reduzierung – PRU</b>	<b>13</b>	<b>113</b>	<b>90</b>	<b>1 111</b>
<b>Gesamt<sup>1</sup></b>	<b>526</b>	<b>1 945</b>	<b>37</b>	<b>13 228</b>

<sup>1</sup> EaD inklusive nicht wertkorrigiertem Anteil der in LaR und AFS gebuchten griechischen Anleihen.

Im Vergleich zum Jahresende 2010 wurde der EaD auf Konzernebene um 36 Mrd. Euro auf 526 Mrd. Euro reduziert, während der EL mit 1 945 Mio. Euro nahezu unverändert blieb. Die Risikodichte stieg leicht auf 37 Basispunkte an. In dieser Betrachtung sind inflationsinduzierte Wertansätze von überwiegend in Loans and Receivables gebuchten Wertpapierbeständen mit einem Volumen von etwa 0,5 Mrd. Euro nicht enthalten.

### 1.1 Segment Privatkunden

Im Segment Privatkunden werden Kunden in den Bereichen Private Kunden, Geschäftskunden (auch bilanzierende Adressen bis zu einem Geschäftsumsatz von 2,5 Mio. Euro) und Wealth Management betreut und risikoseitig gesteuert.

Das Exposure im Segment entfällt vor allem auf die Bereiche Private Baufinanzierung (36 Mrd. Euro), Renditeobjekte (6 Mrd. Euro), Individualkredite (11 Mrd. Euro) sowie Verfügungskredite, Ratenkredite und Kreditkarten (12 Mrd. Euro).

Das Portfolio entwickelte sich im dritten Quartal 2011 insgesamt stabil. Die Risikodichte des Buches ist leicht auf 37 Basispunkte zurückgegangen.

In den ersten neun Monaten 2011 ist es gelungen, im Baufinanzierungsneugeschäft das Bonitätsprofil weiter zu verbessern und damit einen wichtigen Wertbeitrag für das Privatkundenportfolio zu leisten. Bis zum Jahresende erwarten wir eine leichte Eintrübung des makroökonomischen Umfeldes, halten aber am Ausbau des Neugeschäfts bei privaten Immobilienfinanzierungen und Geschäftskunden weiter fest.

### **1.2 Segment Mittelstandsbank**

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Kunden (sofern sie nicht den Segmenten Central & Eastern Europe oder Corporates & Markets zugeordnet sind), dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken.

Das dritte Quartal 2011 war insgesamt von einer sich weltweit langsam abschwächenden Konjunktorentwicklung gekennzeichnet. Ob, wann und in welcher Intensität sich die Staatsschuldenkrise auf die Realwirtschaft auswirken wird, ist derzeit kaum prognostizierbar. Momentan sind in den größten Branchen wie Maschinenbau und Automobilindustrie noch keine Abschwächungstendenzen spürbar, die Auftragslage ist nach wie vor gut.

Die derzeitige konjunkturelle Situation drückt sich im Teilportfolio Corporates Inland insgesamt durch eine Seitwärtsbewegung im Portfolio aus. Die positive Ratingmigration der Einzelkunden hat sich im dritten Quartal 2011 nur abgeschwächt fortgesetzt. Die Risikodichte in diesem Bereich liegt per 30. September 2011 auf einem für den Bereich Mittelstandsfinanzierung immer noch niedrigen Wert von 38 Basispunkten.

Im Bereich Corporates Ausland veränderte sich der EaD nach den ersten drei Quartalen 2011 auf 14 Mrd. Euro und der EL auf 54 Mio. Euro. Die Risikodichte lag per 30. September 2011 bei 39 Basispunkten. Insgesamt belief sich der EaD der Mittelstandsbank zum Ende des dritten Quartals auf 116 Mrd. Euro.

Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios siehe Abschnitt 2.3.

### **1.3 Segment Central & Eastern Europe**

Das Segment umfasst die Aktivitäten der operativen Einheiten und Beteiligungen des Konzerns in Mittel- und Osteuropa.

Die wirtschaftliche Situation der Volkswirtschaften in Mittel- und Osteuropa ist von anhaltender Unsicherheit infolge der Staatsschuldenkrise geprägt. Durch ein konsequentes Risikomanagement konnte jedoch die Risikodichte in diesem Segment im Vergleich zum Jahresende 2010 auf einem stabilen Niveau (81 Basispunkte) gehalten werden.

Das Wirtschaftswachstum in Polen hat sich verlangsamt. Die Unsicherheiten bezüglich des Euro haben sich negativ auf die polnische Währung ausgewirkt, der Zloty wertete seit Jahresende 2010 circa 9% ab. Aufgrund von Verbesserungen im operativen Risikomanagement erwarten wir trotz der sich eintrübenden wirtschaftlichen Perspektiven bei unserer Tochter BRE Bank ein weiteres profitables Kreditwachstum, vorrangig im Firmenkunden- und Konsumentenkreditgeschäft.

In Russland gehen wir nach wie vor von einem stabilen BIP-Wachstum von 3,5% in 2011 aus. Mit dem Ziel, die Portfolioqualität weiter zu stabilisieren, legen wir unseren Fokus auf ausgewähltes Neugeschäft mit Blue Chips in Schlüsselindustrien. Die Tendenz zu

30	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Intensive Care
48	Markttrisiken
51	Liquiditätsrisiken
53	Operationelle Risiken
54	Sonstige Risiken

geringeren Margen im Corporate-Sektor erschwert den Abschluss von Geschäften mit attraktivem Risk-Return-Verhältnis.

Die wirtschaftliche Dynamik in der Ukraine bleibt weiterhin schwach. Die ergriffenen Risikomanagementmaßnahmen führten trotzdem zu einer stetigen Reduzierung der Risikodichte in der Bank Forum. Durch die im Jahr 2010 etablierte Internal Restructuring Unit erwarten wir, dass weitere Erfolge bei der Restrukturierung von notleidenden Krediten erzielt werden können. Unser Fokus in diesem herausfordernden Markt liegt unverändert auf der Risikobegrenzung, weshalb nur sehr selektives Neugeschäft möglich ist.

#### 1.4 Segment Corporates & Markets

Dieses Segment bildet die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten sowie das kommerzielle Geschäft mit multinationalen Unternehmen und ausgewählten Großkunden des Konzerns ab. Der regionale Schwerpunkt des Segments liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich unverändert mehr als zwei Drittel des Exposures befinden; der Anteil von Nordamerika lag per 30. September 2011 bei rund 10 Mrd. Euro.

Insgesamt ist der EaD des Segments seit Beginn des Jahres um 7 Mrd. Euro auf 71 Mrd. Euro gesunken, wobei auf den Bereich Markets 29 Mrd. Euro und auf den Bereich Corporates 42 Mrd. Euro entfallen. Im Handels- und Kreditneugeschäft legen wir unverändert strenge Qualitätsmaßstäbe an und gehen bei den Beständen für 2011 von einer weiteren Risikoreduktion aus.

Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios siehe Abschnitt 2.3.

#### 1.5 Segment Asset Based Finance

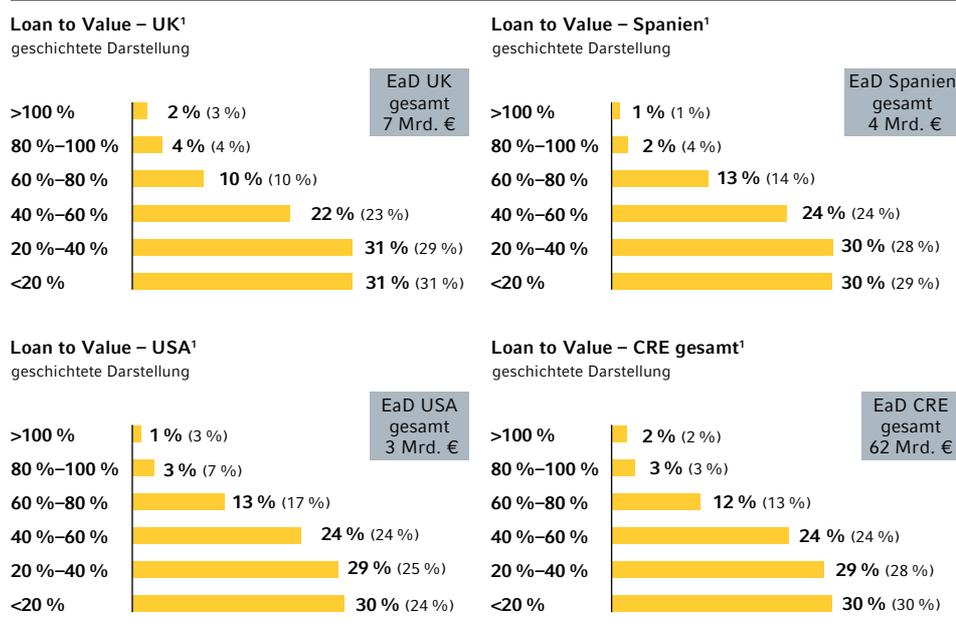
Das Segment Asset Based Finance (ABF) setzt sich aus den Teilportfolios Commercial Real Estate (CRE) inklusive Asset Management, Eurohypo Retail, Schiffsfinanzierung und Public Finance zusammen, die im Folgenden detailliert dargestellt sind.

**Commercial Real Estate** Die strategische Reduzierung der Bestände, primär in der Eurohypo, wird unvermindert fortgeführt. Das Gesamtexposure (EaD) wurde im bisherigen Jahresverlauf um 8 Mrd. Euro auf 62 Mrd. Euro reduziert. Die Portfoliozusammensetzung nach Nutzungsarten ist bei deutlich gedämpftem Neugeschäft unverändert, wobei die größten Anteile des Exposures weiterhin auf die Teilportfolios Büro (23 Mrd. Euro), Handel (19 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (7 Mrd. Euro) entfallen. Das CRE-Exposure beinhaltet auch die Portfolios des Bereichs Asset Management (Commerz Real), die sich aus Warehouse-Beständen für Fonds sowie typischen Leasingforderungen aus dem Mobiliensektor zusammensetzen.

Die Verminderung des Exposures im dritten Quartal 2011 ergibt sich vor allem aus Rückführungen von Darlehen, Wechselkursschwankungen und marktbedingten Überleitungen in das Default-Portfolio.

Das Umfeld für die Immobilienmärkte hat sich insgesamt verschlechtert. Die Eskalation der Staatsschuldenkrise, die Anspannung an den Finanzmärkten und die erwartete volkswirtschaftliche Eintrübung im Euroraum lassen auch die Immobilienmärkte nicht unberührt. Zwar hat sich die uneinheitliche Erholung der Märkte im dritten Quartal 2011 noch fortgesetzt, doch macht sich die gestiegene Unsicherheit allmählich durch wieder vorsichtigeres Agieren von Investoren und Nutzern bemerkbar. Das Interesse der Marktakteure wird sich weiterhin stark auf Spitzenobjekte konzentrieren. Mit der Eintrübung der Konjunkturaussichten wird auch die im bisherigen Jahresverlauf erkennbare Erholung auf dem deutschen Immobilienmarkt zumindest an Schwung verlieren. Ähnliches gilt für Großbritannien und die USA, wo die geringe wirtschaftliche Dynamik bislang keinen breit angelegten Aufschwung auf den Immobilienmärkten zugelassen hat. Die Immobilienmärkte in Spanien und Portugal befinden

sich unverändert in der Korrekturphase, die zumindest bis ins kommende Jahr hineinreichen wird. Die durch Grundschulden besicherten Finanzierungen zeigen vertretbare Ausläufe (Loan to Value).



<sup>1</sup> Auslaufschichtung auf Basis Marktwerte; exklusive Margelinien und Corporate Loans; ohne Berücksichtigung von Zusatzsicherheiten. Alle Darstellungen beziehen sich auf grundpfandrechlich besichertes Geschäft. Werte per September 2011 (Dezember 2010).

**Eurohypo Retail** Die Eurohypo betreut nur noch das bestehende Kreditbuch (Legacy-Portfolio). In diesem Bereich sind strategisch keine Neugeschäftsaktivitäten geplant. Der ertragschonende Bestandsabbau steht unverändert in unserem unmittelbaren Fokus. Das Exposure wurde auch im dritten Quartal 2011 weiter um knapp 1 Mrd. Euro reduziert und betrug zum 30. September 2011 noch 15 Mrd. Euro, wobei die Schwerpunkte unverändert in den Bereichen Eigenheime (9 Mrd. Euro) und Eigentumswohnungen (3 Mrd. Euro) liegen. Aufgrund restlaufzeitbedingter geringerer Ausläufe schätzen wir derzeit das Risiko in diesem Portfolio – auch vor dem Hintergrund gedämpfter makroökonomischer Fundamentaldaten in Deutschland – als gering ein.

**Schiffsfinanzierung** Das weitgehend in US-Dollar denominierte Exposure der Schiffsfinanzierungen (unter Einbeziehung der Deutschen Schiffsbank) hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2010 von 21 Mrd. Euro auf 18 Mrd. Euro reduziert. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt unverändert auf den drei Standardschiffstypen Containerschiffe (6 Mrd. Euro), Tanker (5 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (4 Mrd. Euro). Das restliche Exposure beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente.

Die Strategie der konsequenten Risikoreduzierung im Bestandsgeschäft hat im Berichtszeitraum zu weiteren Stabilisierungserfolgen geführt. Aufgrund methodischer Änderungen erhöhte sich allerdings der Expected Loss im Vergleich zum Ultimo 2010 um 13 Mio. Euro auf 198 Mio. Euro und die Risikodichte um 17 Basispunkte auf 107 Basispunkte.

Das Wachstum der Weltwirtschaft hält an, hat aber im dritten Quartal deutlich an Schwung verloren. Bei steigender Energienachfrage und steigenden Energiepreisen profitierten insbesondere Flüssiggastanker und Teilsegmente des Offshore-Sektors von der Entwicklung. Voraussichtlich starkes Wirtschaftswachstum, vor allem in den asiatischen Schwellenländern, dürfte die langfristige Seetransportnachfrage weiter steigen lassen. Allerdings deuten die aktuellen Konjunkturdaten auf zunehmende Risiken hin. Hohes Flottenwachstum und zum Teil wetterbedingte Rückgänge von Transportmengen sowie der Wegfall von temporären Effekten wie die Zwischenlagerung von Öl auf Tankschiffen haben in den ersten neun Monaten dieses Jahres zu Schwierigkeiten im Bulker- und Tankersegment beigetragen. Die Charraten im Containerbereich waren zum Ende des dritten Quartals in den meisten Größenklassen nicht immer kapitaldienstdeckend. Dem prognostizierten Wachstum der Weltwirtschaft von 4 % in den Jahren 2011 und 2012 und dem daraus resultierenden Handelswachstum mit entsprechender Auswirkung auf die Transportnachfrage stehen nach wie vor zusätzliche, auf den Markt drängende Neubauten gegenüber. Bei vergleichsweise geringem Verschrottungspotenzial ist davon auszugehen, dass die Charraten in den meisten Schifffahrtssegmenten weiterhin unter Druck stehen werden.

Die Commerzbank plant, die Deutsche Schiffsbank vollständig zu integrieren. Hiermit sollen alle Aktivitäten in der Schiffsfinanzierung rechtlich in der Commerzbank gebündelt werden.

**Public Finance** Die Commerzbank bündelt im Segment Asset Based Finance einen Großteil der Positionen im Staatsfinanzierungsgeschäft. Das Public-Finance-Portfolio setzt sich aus Forderungen und Wertpapieren zusammen, die in den Tochterunternehmen Eurohypo und EEPK gehalten werden.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft (59 Mrd. Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment ABF entfällt auf Banken (34 Mrd. Euro EaD), wobei der Fokus ebenfalls in Deutschland und Westeuropa (circa 93 %) liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren/Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Grandfathering, Gewährträgerhaftungen/Anstaltslasten oder anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Die Strategie des Segments ABF ist der Abbau des Public-Finance-Portfolios (Staatsfinanzierung sowie Banken) durch Tilgungen und Fälligkeiten, aber auch selektiv durch aktive Verkäufe.

Das Public-Finance-Portfolio, das bereits im Jahr 2010 überwiegend durch die Nutzung von Fälligkeiten, aber auch durch aktive Portfolioreduzierung um 20 Mrd. Euro auf 109 Mrd. Euro abgebaut werden konnte, wurde auch im bisherigen Jahresverlauf 2011 weiter reduziert und betrug zum 30. September 2011 noch 93 Mrd. Euro (inklusive nicht wertkorrigiertem Anteil der in LaR und Afs gebuchten griechischen Anleihen). Wir streben insgesamt nach wie vor bis Ende 2014 einen Abbau des Public Finance Exposures auf unter 80 Mrd. Euro an.

Die zukünftige Entwicklung des Public-Finance-Bereichs ist aus heutiger Sicht nur schwer zu prognostizieren, da sie stark von der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrise und den damit verbundenen politischen Entscheidungen abhängt.

### 1.6 Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU)

In der PRU sind ausschließlich Assets zusammengeführt, die von der Commerzbank als nicht strategisch eingestuft wurden und deshalb abgebaut werden sollen. Die Bündelung erlaubt ein einheitliches und effizientes Management dieser Positionen. Es handelt sich dabei um Structured-Credit-Positionen (im Wesentlichen Asset-backed Securities – ABS) mit einem Nominalwert per 30. September 2011 in Höhe von 24,5 Mrd. Euro, die im Detail in Kapitel 2.1.1 dargestellt werden.

Der vollständige Abbau der verbliebenen sonstigen Positionen in der PRU (Credit-Default-Swaps und Tranchen auf Pools von Credit-Default-Swaps, die außerhalb des strategischen Fokus der Commerzbank lagen) wurde im zweiten Quartal 2011 abgeschlossen.

## 2 Segmentübergreifende Portfolioanalyse

Bei den im Folgenden dargestellten Positionen ist zu beachten, dass diese bereits vollständig in den Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten sind.

### 2.1 Structured-Credit-Portfolio

**2.1.1 Structured-Credit-Exposure PRU** Der Ende des zweiten Quartals begonnene Trend von Spreadausweitungen und erhöhten Spreadvolatilitäten setzte sich auch im dritten Quartal über alle Assetklassen hinweg fort. Dabei wurden Spreadniveaus erreicht, die über dem Niveau von Ende 2010 liegen. Hauptursache ist die schwelende europäische Staatsschuldenkrise, jedoch trugen auch die pessimistischen Konjunkturaussichten in den großen Volkswirtschaften zur Marktentwicklung bei. Die damit einhergehende Zurückhaltung potenzieller Käufer verstärkte die traditionell durch die Ferienzeit bedingte Passivität von Investoren. Vor diesem Hintergrund haben wir den wertmaximierenden Abbau verlangsamt weitergeführt und die Risikowerte<sup>1</sup> von 14,4 Mrd. Euro auf 14,1 Mrd. Euro reduziert.

Structured-Credit-Portfolio PRU	30.9.2011		30.6.2011		31.12.2010	
	Nominalwerte	Risikowerte <sup>1</sup>	Nominalwerte	Risikowerte <sup>1</sup>	Nominalwerte	Risikowerte <sup>1</sup>
Mrd. €						
RMBS	4,3	2,4	4,5	2,6	5,1	3,0
CMBS	0,6	0,4	0,6	0,4	0,7	0,5
CDO	9,9	5,9	9,5	5,7	11,1	6,7
Sonstige ABS	2,1	1,8	2,2	1,9	3,3	2,8
PFI/Infrastruktur-Finanzierungen	4,2	3,6	4,1	3,6	4,3	3,8
CIRC	0,0	0,0	0,6	0,0	0,7	0,0
Andere Structured-Credit-Positionen	3,4	0,1	2,3	0,2	3,6	0,2
<b>Gesamt</b>	<b>24,5</b>	<b>14,1</b>	<b>23,8</b>	<b>14,4</b>	<b>29,0</b>	<b>17,1</b>

<sup>1</sup> Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

Insgesamt werden über die Restlaufzeit der Assets Wertaufholungen erwartet, wobei mögliche zukünftige Wertverluste zum Beispiel bei den bereits stark abgeschriebenem US RMBS und US CDO of ABS durch positive Wertentwicklungen anderer Assets voraussichtlich

30	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Intensive Care
48	Marktstrisiken
51	Liquiditätsrisiken
53	Operationelle Risiken
54	Sonstige Risiken

überkompensiert werden. Ursächlich für unsere Einschätzung ist der zwischenzeitlich lange Zeitraum seit Emission der Strukturen, der eine zuverlässige Bewertung der künftigen Portfolio-Performance ermöglicht. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Bestands des Structured-Credit-Exposures nach Ratings auf Basis der Risikowerte.

Ratingverteilung Structured-Credit-Portfolio   Mrd. €	30.9.2011
AAA	1,4
AA	2,7
A	3,4
BBB	3,8
< BBB	2,9

**Residential Mortgage-backed Securities (RMBS)** In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch private Immobilienkredite besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Die Immobilienkredite selbst sind ebenfalls durch die jeweils finanzierten Wohnimmobilien teilweise oder voll besichert. Insgesamt betrug hier der Risikowert zum Stichtag 2,4 Mrd. Euro (31. Dezember 2010: 3,0 Mrd. Euro).

Die Bestände an direkten und indirekten Verbriefungen von US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten sind bereits zu einem hohen Prozentsatz abgeschrieben. Trotz der derzeit aufgrund der Seniorität der Investments teilweise eingehenden Tilgungen können wir wegen der anhaltend unsicheren zukünftigen Performance dieses Sektors in Einzelfällen weitere Wertkorrekturen nicht ausschließen. Das US-RMBS-Portfolio wies zum Ende der Berichtsperiode einen Risikowert von 0,5 Mrd. Euro (31. Dezember 2010: 0,7 Mrd. Euro) aus. Die Mark-down-Ratio für US-RMBS lag zum 30. September 2011 bei 74 %.

Europäische RMBS-Positionen (Risikowert 1,5 Mrd. Euro) zeigten im Berichtsquartal infolge der Staatsschuldenkrise deutliche Spreadausweitungen und verstärkte Volatilität, insbesondere bei RMBS-Transaktionen aus südeuropäischen Ländern. Dieser marktinduzierten Wertvolatilität steht größtenteils die aus den Transaktions- und Fundamentaldaten abgeleitete Erwartung einer weitgehend vollständigen Rückzahlung dieser Verbriefungen gegenüber.

Ratingverteilung RMBS   Mrd. €	30.9.2011
AAA	0,8
AA	0,4
A	0,6
BBB	0,2
< BBB	0,4

**Commercial Mortgage-backed Securities (CMBS)** In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch gewerbliche Immobilienkredite besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Die Immobilienkredite selbst sind ebenfalls durch die jeweils finanzierten Gewerbeimmobilien teilweise oder voll besichert.

Die CMBS wiesen zum Stichtag 30. September 2011 nur noch einen Risikowert von 0,4 Mrd. Euro auf (31. Dezember 2010: 0,5 Mrd. Euro). Die Mark-down-Ratio per 30. September 2011 betrug 41 %.

**Collateralised Debt Obligations (CDO)** In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch Unternehmenskredite und -anleihen sowie andere ABS besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist.

Insgesamt ist das Risikoexposure im dritten Quartal 2011 in dieser Assetklasse aufgrund der US-Dollar-Aufwertungseffekte auf 5,9 Mrd. Euro gestiegen (31. Dezember 2010: 6,7 Mrd. Euro). Der größte Anteil in diesem Subsegment entfiel mit 51 % des Risikowerts auf CDOs, denen überwiegend Unternehmenskredite für Corporates in den USA und in Europa zugrunde lagen (CLOs). CLOs profitieren weiterhin von gesunkenen Ausfall- und gestiegenen Recovery-Erwartungen im Unternehmenssektor. Verbesserungen in der Portfolioqualität und wieder wachsende Investorennachfrage, insbesondere für Senior-Tranchen von CLOs, haben in diesem Sektor zu positiveren fundamentalen Bewertungen geführt. Allerdings hat auch dieses Segment im dritten Quartal unter der Spreadausweitung und erhöhter Volatilität und damit einhergehend reduzierter Marktbewertung gelitten. Die Mark-down-Ratio zum Berichtsstichtag lag bei 13 %.

Weitere 44 % des Risikowerts entfielen auf US CDOs of ABS, die größtenteils durch US-Subprime-RMBS besichert sind. Die Mark-down-Ratio betrug aufgrund der unverändert geringen Bonitätseinschätzung für private Immobilienfinanzierungen im US-Subprime-Markt und der konservativen Berücksichtigung daraus resultierender Verluste 56 %, obgleich die von der Commerzbank gehaltenen Verbriefungen zum überwiegenden Teil aus den höchstrangigen Tranchen solcher CDOs bestehen.

Ratingverteilung CDO   Mrd. €	30.9.2011
AAA	0,3
AA	1,4
A	0,9
BBB	1,8
< BBB	1,5

**Sonstige ABS** In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch Konsumentenkredite (inklusive Auto- und Studentenkredite), Leasingforderungen und sonstige Forderungsarten besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Der Grad der Besicherung dieser Aktiva selbst variiert zwischen sehr gering und sehr hoch (zum Beispiel Autokredite) und ist transaktionsabhängig.

Insgesamt betrug der Risikowert per 30. September 2011 in dieser Assetklasse 1,8 Mrd. Euro (31. Dezember 2010: 2,8 Mrd. Euro). Der größte Anteil des Risikoexposures entfiel auf Consumer ABS und ABS, die durch sonstige US-Aktiva besichert sind, wie beispielsweise verbriefte Forderungen aus der Vermarktung von Filmrechten und Lebensversicherungspolice. Aufgrund transaktionsspezifischer Strukturcharakteristika sind moderate Ertragsbelastungen in diesem Bereich trotz aktuell neutraler Erwartung nicht auszuschließen. Die Mark-down-Ratio der im Segment Sonstige ABS verbliebenen Positionen betrug zum Berichtsstichtag 16 %.

**PFI/Infrastruktur-Finanzierungen** Zum 30. September 2011 betrug der Risikowert des Exposures in Private Finance Initiatives (PFI) 3,6 Mrd. Euro. Das Portfolio umfasst die private Finanzierung und den Betrieb von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern und Wasser- oder Elektrizitätsversorgern. Sämtliche Finanzierungen entfallen auf Großbritannien und sind durch extrem lange Laufzeiten von mehr als 10 bis über 40 Jahren gekennzeichnet. Das Kreditrisiko des Bestands ist zu über 80 %, zumeist durch Monoline-Versicherer abgesichert. Das latente Ausfallrisiko wurde im Rahmen der Bewertung berücksichtigt.

30	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Intensive Care
48	Marktrisiken
51	Liquiditätsrisiken
53	Operationelle Risiken
54	Sonstige Risiken

**Credit Investment-related Conduits (CIRC)/Andere Structured-Credit-Positionen** Aus den CIRC-Engagements resultierte zum 30. September 2011 kein Risikoexposure mehr, da die Commerzbank das einzige verbliebene Exposure im zweiten Quartal verlustfrei abgebaut hat.

Andere Structured-Credit-Positionen bestehen aus Engagements, die weitgehend durch Vertragsparteien mit überwiegend guter oder sehr guter Bonität abgesichert sind. Eine im Berichtsquartal erfolgte Erhöhung des nominellen Exposures um circa 1,4 Mrd. Euro ist sowohl auf eine bestehende vertragliche Verpflichtung als auch die Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro zurückzuführen. Eine Erhöhung des Risikowertes resultierte daraus nicht. Insgesamt beträgt der Risikowert der anderen Structured-Credit-Positionen zum Stichtag weniger als 0,1 Mrd. Euro.

**2.1.2 Structured-Credit-Exposure Non-PRU** Im Folgenden wird auf Structured-Credit-Positionen aus dem strategischen Kundengeschäft eingegangen, die auch zukünftig der Kernbank zugeordnet bleiben und deshalb nicht in die PRU transferiert wurden.

Structured-Credit-Portfolio Non-PRU	30.9.2011		30.6.2011		31.12.2010	
	Nominalwerte	Risikowerte	Nominalwerte	Risikowerte	Nominalwerte	Risikowerte
Mrd. €						
Conduit-Exposure	3,6	3,6	3,7	3,7	4,3	4,3
Sonstige Asset-backed Exposures	6,1	5,8	5,9	5,7	6,5	6,3
<b>Gesamt</b>	<b>9,7</b>	<b>9,4</b>	<b>9,6</b>	<b>9,4</b>	<b>10,8</b>	<b>10,6</b>

**Conduit-Exposure** Das nicht durch die PRU verwaltete Geschäft aus Asset-backed Commercial Paper (ABCP) Conduits des Segments Corporates & Markets belief sich Ende September 2011 auf 3,6 Mrd. Euro (Dezember 2010: 4,3 Mrd. Euro). Der Volumenrückgang ist auf weiter amortisierende beziehungsweise abgelöste ABCP-Transaktionen zurückzuführen.

Im ersten Quartal 2011 wurden die beiden von der Commerzbank gesponsorten Conduits „Kaiserplatz“ und „Silver Tower“ zusammengeführt, wobei sämtliche Transaktionen aus „Kaiserplatz“ auf „Silver Tower“ übertragen wurden. Die hier ausgewiesenen Positionen bestehen überwiegend aus Liquiditätsfazilitäten/Backup-Linien zugunsten „Silver Tower“. Aufgrund der stabilen Märkte werden nicht-amortisierende Transaktionen des Conduit-Bereichs weiterhin vollständig über Commercial Papers refinanziert.

Unter dem von der Commerzbank gesponsorten Conduit strukturiert, arrangiert und verbrieft die Commerzbank fast ausschließlich ABS-Transaktionen von Kernkunden der Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets. In diesem Portfolio befindet sich allerdings auch eine Verbriefung bankeigener Kreditforderungen, die aktuell bereits um circa 90 % getilgt ist.

Die den ABCP-Programmen der Bank zugrunde liegenden Forderungen sind stark diversifiziert und spiegeln die unterschiedliche Geschäftsausrichtung der jeweiligen Forderungsverkäufer beziehungsweise Kunden wider. Diese Forderungsportfolios enthalten im Wesentlichen keine unmittelbar von der Finanzmarktkrise betroffenen Assetklassen. Unverändert sind bislang bei keiner dieser Transaktionen Verluste eingetreten. Ein Bedarf an Risikovor-sorge für die Liquiditätsfazilitäten/Backup-Linien ist derzeit nicht erkennbar.

Ratingverteilung Conduits Non-PRU   Mrd. €	30.9.2011
AAA	0,0
AA	1,6
A	1,9
BBB	0,0
< BBB	0,1

**Sonstige Asset-backed Exposures** Weitere ABS-Positionen mit einem Gesamtrisikoeinlage von 5,8 Mrd. Euro werden überwiegend von der Eurohypo im Bereich Public Finance (5,0 Mrd. Euro) und der Commerzbank Europe (Ireland) (0,9 Mrd. Euro) gehalten. Es handelt sich dabei vor allem um staatsgarantierte Papiere (5,0 Mrd. Euro), wovon rund 3,9 Mrd. Euro auf US-Government Guaranteed Student Loans entfallen. Weitere 0,8 Mrd. Euro verteilen sich auf Non-US RMBS, CMBS sowie sonstige, überwiegend europäische ABS-Papiere.

**2.1.3 Originatorenpositionen** Neben der Rolle als Investor tritt die Commerzbank auch als Originator von Verbriefungen eigener Kundenforderungen auf. Überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements haben Commerzbank und Eurohypo im Laufe der letzten Jahre Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden der Bank mit einem aktuellen Volumen von 9,0 Mrd. Euro vorgenommen. Zum Stichtag 30. September 2011 wurden Risikopositionen in Höhe von 5,3 Mrd. Euro zurückbehalten, der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 4,9 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig „AAA“ oder „AA“ geratet sind.

Die aus der Originatorenrolle resultierenden Positionen spiegeln die Sicht des aufsichtsrechtlichen Meldewesens unter Berücksichtigung eines regulatorisch anerkannten Risikotransfers wider. Aufgeführt sind neben den verbrieften Kreditportfolios der Commerzbank auch die am Sekundärmarkt zurückerworbenen Wertpapiere beziehungsweise zurückbehaltenen Tranchen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Tranchen im Sinne eines handelbaren Wertpapiers strukturiert worden sind.

Verbriefungspool per 30.9.2011   Mrd. €	Fälligkeit	Gesamt- volumen <sup>1</sup>	Volumen Commerzbank <sup>1</sup>		
			Senior	Mezzanine	First Loss Peece
Corporates	2013–2027	4,5	4,1	0,2	0,1
MezzCap	2036	0,2	<0,1	<0,1	<0,1
RMBS	2048	0,2	<0,1	<0,1	<0,1
CMBS	2012–2084	4,1	0,8	<0,1	<0,1
<b>Gesamt</b>		<b>9,0</b>	<b>4,9</b>	<b>0,3</b>	<b>0,1</b>

<sup>1</sup> Tranchen/Rückbehalte (nominal): Bank- und Handelsbuch.

## 2.2 Leveraged-Acquisition-Finance-(LAF)-Portfolio

Der EaD des LAF-Portfolios hat sich im Verlauf der ersten neun Monaten 2011 bei rund 3,3 Mrd. Euro stabilisiert. Dabei wurden Rückführungen von Bestandsfinanzierungen – insbesondere Weiterverkauf der Gesellschaft oder Refinanzierung über High Yield Bonds – durch Neugeschäft auf selektiver Basis kompensiert.

Die in den operativen Kernmärkten positive Konjunktorentwicklung im ersten Halbjahr 2011 hat zu einer weiteren Verbesserung der Portfolioqualität geführt. Der geografische Schwerpunkt des Portfolios liegt weiterhin in Europa (94 %) mit besonderem Fokus auf Deutschland (47 %). Die unmittelbare Abhängigkeit der Portfoliounternehmen von der

30	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Intensive Care
48	Markttrisiken
51	Liquiditätsrisiken
53	Operationelle Risiken
54	Sonstige Risiken

weiteren Entwicklung in den Problemländern der Eurozone ist insgesamt gering. Auf die Beibehaltung der diversifizierten Portfoliostruktur nach Branchen und Regionen sowie die Granularität des Kreditbuchs wird weiterhin Wert gelegt. Dies trägt auch dazu bei, die Auswirkungen auf die Portfolioqualität bei künftiger Eintrübung der Konjunktur zu begrenzen.

Die seit Juli 2011 eingetretene Verunsicherung der Kapitalmärkte ist im LAF-Segment insbesondere am Rückgang des Neugeschäfts bei höheren Margen und knapperer Marktliquidität erkennbar. Für den weiteren Verlauf des Jahres erwarten wir daher nur eine verhaltene Entwicklung des LAF-Geschäfts.

Direktes LAF-Portfolio nach Branchen   EaD Mrd. €	30.9.2011
Technologie / Elektronik	0,5
Financial Institutions	0,5
Konsum	0,4
Automobil/Maschinen	0,4
Dienstleistungen / Medien	0,4
Chemie / Verpackung / Healthcare	0,4
Grundstoffe/Energie/Metall	0,3
Transport/Tourismus	0,2
Sonstige	0,3
<b>Gesamt</b>	<b>3,3</b>

### 2.3 Financial-Institutions-Portfolio

In den ersten neun Monaten 2011 lag das Augenmerk im Teilportfolio Financial Institutions unverändert auf der Würdigung von Länderrisiken unter Bonitäts Gesichtspunkten und deren Berücksichtigung innerhalb der Geschäfts- und Risikostrategie. Dies wurde im dritten Quartal aufgrund der Unsicherheiten zur Staatsverschuldung in Europa noch wichtiger. Neugeschäft mit Adressen von adäquater Bonität stand im gesamten Berichtszeitraum ebenso im Fokus wie die generelle, proaktive Risikoreduzierung im Gesamtportfolio. Der Abbau des Financial-Institutions-Portfolios im Bereich Public Finance seit Ende 2010 wurde weitgehend durch Trade-Finance-Aktivitäten in der Mittelstandsbank kompensiert, die wir im Interesse unserer Kunden übernommen haben.

Die Angaben zum Portfolio sind um eine im zweiten Quartal 2011 erfolgte Anpassung der Abgrenzung unseres Financial-Institutions-Portfolios bereinigt; Exposures gegenüber ausgewählten Instituten, wie zum Beispiel der Federal Reserve Bank, der Europäischen Zentralbank sowie ausgewählten Notenbanken europäischer Länder, die gemäß unserer Risikostrategie als sogenannte „Ausnahmeschuldner“ klassifiziert sind, wurden bei der isolierten Darstellung des Financial-Institutions-Portfolios abgezogen. Diese Herausnahme hat zum Stichtag 30. Juni 2011 zu einer Reduktion des EaD in Höhe von 13 Mrd. Euro geführt. In der Darstellung unseres Konzernportfolios im Kapitel „Commerzbank-Konzern nach Segmenten“ sind diese Exposures unverändert vollumfänglich enthalten.

Das NBFI-Portfolio bewegt sich weiterhin innerhalb des von der Risikostrategie vorgegebenen Rahmens, wobei zunehmend attraktive Neugeschäfte abgeschlossen werden. Der EaD des Teilportfolios (inklusive ABS- und LAF-Geschäfte mit NBFI-Bezug sowie PRU-NBFI-Assets) hat sich leicht auf 32 Mrd. Euro reduziert. Unser Branchenausblick ist überwiegend positiv, wie von uns erwartet sind keine wesentlichen negativen Auswirkungen der Naturkatastrophe in Japan auf das Versicherungsportfolio eingetreten.

FI-Portfolio nach Regionen per 30.9.2011	Financial Institutions			Non-Bank Financial Institutions		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp
Deutschland	19	11	6	10	20	21
Westeuropa	30	39	12	14	31	22
Mittel- und Osteuropa	9	51	56	1	8	56
Nordamerika	2	1	4	5	47	102
Sonstige	18	50	28	2	3	13
<b>Gesamt</b>	<b>78</b>	<b>185</b>	<b>24</b>	<b>32</b>	<b>110</b>	<b>34</b>

#### 2.4 Länderklassifizierung

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte der globalen Geschäftstätigkeit der Bank wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und 8 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden beziehungsweise die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist.

Gesamtportfolio nach Regionen per 30.9.2011	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp
Deutschland	261	749	29
Westeuropa	124	445	36
Mittel- und Osteuropa	43	291	67
Nordamerika	44	137	31
Sonstige	54	323	60
<b>Gesamt</b>	<b>526</b>	<b>1 945</b>	<b>37</b>

Die folgende Tabelle zeigt das Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien auf Basis des Sitzlandes beziehungsweise des Objektsitzes.

EaD <sup>1</sup> per 30.9.2011 Mrd. €	Corporate/Sonstige				Gesamt
	Sovereign	Banken	CRE	Sonstige	
Griechenland <sup>2</sup>	1,4	0,4	0,2	0,1	2,1
Irland	0,0	0,9	0,2	0,8	1,9
Italien	7,9	1,1	2,4	2,9	14,3
Portugal	0,9	0,5	2,0	0,3	3,7
Spanien	2,8	5,2	4,2	3,2	15,4

<sup>1</sup> Ohne Exposure aus Schiffsfinanzierungen.

<sup>2</sup> Inklusiv nicht wertkorrigiertem Anteil der in LaR und AfS gebuchten griechischen Anleihen.

Für die vom Staat Griechenland emittierten und garantierten Anleihen wurde im dritten Quartal 2011 eine GuV-wirksame Wertkorrektur in Höhe von 0,8 Mrd. Euro vorgenommen. Die Details hierzu sind im Anhang des Zwischenberichts zu finden.

30	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Intensive Care
48	Marktrisiken
51	Liquiditätsrisiken
53	Operationelle Risiken
54	Sonstige Risiken

## 2.5 Ratingklassifizierung

Das Gesamtportfolio des Konzerns verteilt sich auf Basis von PD-Ratings wie folgt auf die internen Ratingklassifizierungen:

Ratingverteilung per 30.9.2011   %	1,0–1,8	2,0–2,8	3,0–3,8	4,0–4,8	5,0–5,8
Privatkunden	28	46	18	5	4
Mittelstandsbank	13	58	23	4	2
Central & Eastern Europe	22	39	32	5	2
Corporates & Markets	47	37	13	2	2
Asset Based Finance	31	46	15	5	2
<b>Konzern<sup>1</sup></b>	<b>33</b>	<b>45</b>	<b>16</b>	<b>4</b>	<b>2</b>

<sup>1</sup> Inklusive PRU sowie Sonstige und Konsolidierung.

## 2.6 Branchenklassifizierung Corporates

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Corporates-Exposures nach Branchen unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit:

Teilportfolio Corporates nach Branchen per 30.9.2011	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp
Grundstoffe/Energie/Metall	26	126	49
Konsum	21	106	50
Chemie/Verpackung	11	47	42
Automobil	11	34	31
Transport/Tourismus	10	69	66
Technologie/Elektronik	10	40	38
Dienstleistungen/Medien	10	53	54
Maschinen	8	31	40
Bau	5	20	45
Sonstige	18	86	48
<b>Gesamt</b>	<b>130</b>	<b>613</b>	<b>47</b>

## Intensive Care

### 1 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging in den ersten drei Quartalen 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um fast die Hälfte auf 1,0 Mrd. Euro zurück. Im dritten Quartal stieg die Risikovorsorge gegenüber den ersten beiden Quartalen zwar an, blieb aber mit 413 Mio. Euro weit unter dem Niveau des Vorjahres. Die Segmente entwickelten sich wie folgt:

Risikovorsorge Mio. €	2011				2010	2010				
	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1	gesamt	Q4	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1
Privatkunden	110	34	35	41	246	46	200	64	70	66
Mittelstandsbank	34	51	-25	8	279	93	186	-69	94	161
Central & Eastern Europe	68	32	6	30	361	48	313	127	92	94
Corporates & Markets	90	59	31	0	-27	-14	-13	6	0	-19
Asset Based Finance	728	254	233	241	1 584	412	1 172	493	354	325
Portfolio Restructuring Unit	-21	-17	-3	-1	62	10	52	2	28	22
Sonstige und Konsolidierung	0	0	1	-1	-6	0	-6	-2	1	-5
<b>Gesamt</b>	<b>1 009</b>	<b>413</b>	<b>278</b>	<b>318</b>	<b>2 499</b>	<b>595</b>	<b>1 904</b>	<b>621</b>	<b>639</b>	<b>644</b>

Im Privatkundengeschäft ging die Risikovorsorge in den ersten drei Quartalen 2011 unter weiterhin stabilen Rahmenbedingungen gegenüber dem Vorjahr um 90 Mio. Euro zurück. In der Mittelstandsbank sank die Risikovorsorge in diesem Zeitraum noch deutlicher. Mit einer Reduzierung von 152 Mio. Euro wurde hier der Vergleichswert um über 80% unterschritten. Maßgeblich für die positive Entwicklung waren vor allem Risikovorsorgeauflösungen im ersten Halbjahr. Im dritten Quartal stieg die Nettorisikovorsorge erwartungsgemäß im Vergleich zu den beiden Vorquartalen an, lag aber mit 51 Mio. Euro weiterhin auf niedrigem Niveau.

Ebenfalls stark rückläufig war in den ersten drei Quartalen die Risikovorsorge im Segment Central & Eastern Europe. Der entsprechende Vorjahreswert wurde hier um 245 Mio. Euro unterschritten. Größter Treiber für den Rückgang war dabei die Bank Forum, bei der in den ersten drei Quartalen eine Nettoauflösung vereinnahmt wurde; bei der BRE Bank ging die Risikovorsorge in diesem Zeitraum ebenfalls deutlich zurück.

Die stark von Einzelfällen beeinflusste Risikovorsorge im Segment Corporates & Markets lag mit 90 Mio. Euro in den ersten drei Quartalen 2011 weiterhin auf moderatem Niveau, auch wenn gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010 ein Anstieg zu verzeichnen war.

Für das Segment Asset Based Finance betrug die Risikovorsorge in den ersten drei Quartalen insgesamt 728 Mio. Euro und war damit um fast 450 Mio. Euro niedriger als in den ersten drei Quartalen 2010. Der spürbare Rückgang resultiert vor allem aus dem Bereich CRE Banking. Größter Treiber ist hier die gegenüber dem Vorjahreszeitraum stark rückläufige Risikovorsorge für das US-Portfolio.

In der Portfolio Restructuring Unit wurde in den ersten drei Quartalen 2011 eine Nettoauflösung von 21 Mio. Euro vereinnahmt, die maßgeblich auf einen Zahlungseingang im dritten Quartal bei einem Einzelfall zurückzuführen ist. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010 ging die Risikovorsorge in dem Segment um 73 Mio. Euro zurück.

30	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Intensive Care
48	Marktrisiken
51	Liquiditätsrisiken
53	Operationelle Risiken
54	Sonstige Risiken

Nach drei Quartalen liegt die Risikovorsorge 2011 für den Konzern insgesamt deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Maßgeblich dafür ist vor allem die Entwicklung im ersten Halbjahr, die von sehr guten konjunkturellen Rahmenbedingungen geprägt war. Nach dem erwartungsgemäßen Anstieg im dritten Quartal gehen wir davon aus, dass sich die Risikovorsorge auch im vierten Quartal nochmals erhöhen wird. Aus heutiger Sicht wird sie aber 2011 insgesamt unter 1,7 Mrd. Euro und damit um rund ein Drittel unter dem Vorjahreswert liegen.

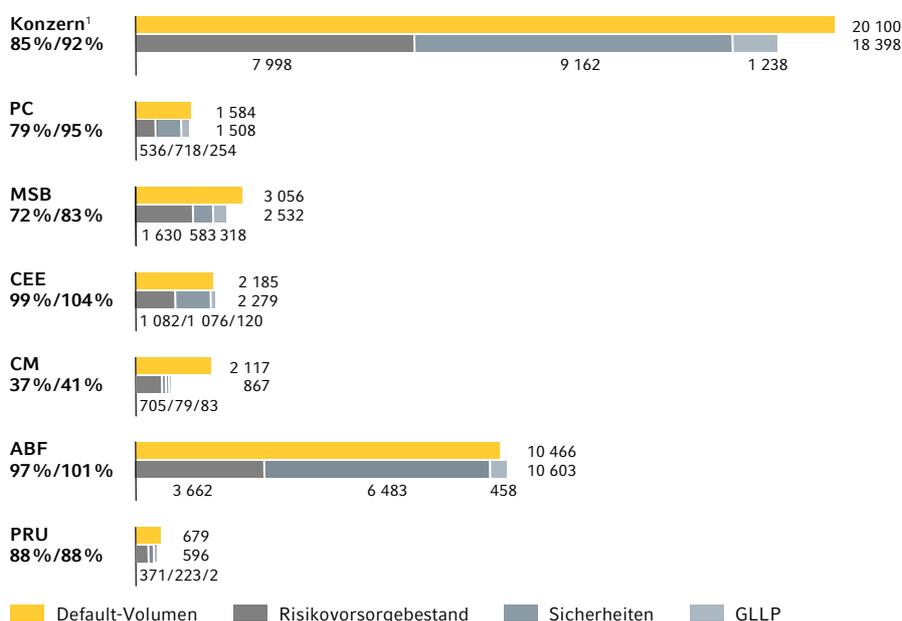
Sollte es allerdings im vierten Quartal 2011 beispielsweise durch eine weitere Eskalation der Staatsschuldenkrise zu Ausfällen bei Finanzunternehmen und zu einem starken konjunkturellen Abschwung kommen, kann unter Umständen auch eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

## 2 Default-Portfolio

Das Default-Portfolio reduzierte sich in den ersten drei Quartalen deutlich um 1,6 Mrd. Euro auf 20,1 Mrd. Euro. Das Volumen beinhaltet Forderungen der Kategorie LaR Kredit, wertgeminderte Wertpapiere sind in der Darstellung nicht enthalten. Die Struktur im Detail stellt sich wie folgt dar:

### Default-Portfolio und Coverage Ratios nach Segmenten

Mio. € – exklusive/inklusive GLLP



<sup>1</sup> Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Seit Jahresbeginn war das Default-Volumen in allen Segmenten rückläufig. Den stärksten Abbau verzeichnete dabei mit über 800 Mio. Euro die Mittelstandsbank. Weitere Treiber waren das Segment Privatkunden mit einem Rückgang um fast 300 Mio. Euro sowie das Segment Corporates & Markets, bei dem das Default-Volumen um über 250 Mio. Euro sank. Sofern sich die ökonomischen Rahmenbedingungen nicht massiv verschlechtern, erwarten wir aus heutiger Sicht ein weiterhin rückläufiges Default-Portfolio.

## Marktrisiken

---

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen, oder im Fall von Bankbuchpositionen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven Berücksichtigung finden. Zusätzlich betrachten wir das Marktliquiditätsrisiko, das Fälle abdeckt, in denen es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Im dritten Quartal 2011 wurden die Märkte durch die Verschärfung der europäischen Staatsschuldenkrise beeinflusst. Die Ratingagenturen setzten die Bonitätsnoten für verschiedene Staaten weiter herab beziehungsweise kündigten Ratingüberprüfungen an. Weitere Faktoren wie eine schwache konjunkturelle Entwicklung in einigen industriellen Kernländern sowie globale Rezessionsängste trugen zu den starken Volatilitäten auf den Märkten bei.

Auf den Anleihemärkten führte die hohe Unsicherheit zu einer Flucht in Qualitätsinvestments und damit zu sinkenden Zinsen, insbesondere für deutsche Bundesanleihen sowie US-Treasuries. Im Gegensatz dazu stiegen die Renditen für Anleihen vieler südeuropäischer Staaten weiter deutlich an.

Diese erhöhte Volatilität war im dritten Quartal 2011 auch an den Aktienmärkten zu verzeichnen und führte an nahezu allen relevanten Börsen zu stark rückläufigen Kursen. Dies betraf auch die Kursentwicklung am deutschen Aktienmarkt.

Der deutliche Anstieg der Volatilität an den Finanzmärkten führte im dritten Quartal dazu, dass das Value-at-Risk-Limit für mit ökonomischem Kapital zu unterlegende Marktrisiken auf Konzernebene zeitweise überschritten wurde. Es wurden umgehend Maßnahmen entwickelt, vom Vorstand beschlossen und umgesetzt, sodass zum Ende des dritten Quartals keine Limitüberziehung mehr bestand.

Auf den Devisenmärkten führten die Probleme um die europäische Verschuldungskrise sowie Erwartungen von weiterhin niedrigen Leitzinsen durch die EZB zu einem Vertrauensverlust gegenüber dem Euro, was eine Abwertung gegenüber den wichtigsten Währungen zur Folge hatte. Insbesondere der Schweizer Franken profitierte von der hohen Unsicherheit, was die Schweizer Nationalbank zur direkten Intervention an den Devisenmärkten bewegt hat. Die Märkte für Rohwaren waren durch Rekordstände sowie starke Marktschwankungen bei Gold und Edelmetallen beeinflusst.

Das größte Risiko für die Konjunktur in den Industrieländern geht auch weiterhin von einer Eskalation der Staatsschuldenkrise aus, weshalb eine Rezession im Euroraum im Winterhalbjahr 2011/2012 nicht ausgeschlossen werden kann. Zusätzlich sind anhaltend niedrige Zinsen und eine hohe Nachfrage nach Qualitätsinvestments wahrscheinlich. Renditen von Bundesanleihen sollten zum Jahresende neue Tiefststände markieren. Wegen der besseren US-Konjunktur dürfte sich der Zinsvorsprung von US Treasuries ausweiten.

Auf den Devisenmärkten erwartet die Commerzbank, dass der US-Dollar von der sich ausweitenden Zinsdifferenz gegenüber dem Euro profitiert. Auch die anhaltenden Turbulenzen um die Staatsschuldenkrise dürfte das Vertrauen in den Euro weiter eintrüben.

Die Aktienmärkte sollten sich der drohenden Rezession im Euroraum nicht entziehen können. Wichtige Voraussetzung für eine positive Entwicklung der Aktienmärkte ist eine Lösung der europäischen Staatsschuldenkrise.

30	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Intensive Care
<b>48</b>	<b>Marktrisiken</b>
51	Liquiditätsrisiken
53	Operationelle Risiken
54	Sonstige Risiken

Auf den Rohwarenmärkten dürften Edelmetalle als „sicherer Hafen“ weiter auf hohem Niveau verbleiben. Die Commerzbank erwartet jedoch weiterhin hohe Marktschwankungen.

Vor dem Hintergrund des oben beschriebenen Marktumfeldes erwartet die Commerzbank keine wesentliche Entspannung für die Marktrisikoindikatoren bis Ende des Jahres.

## 1 Marktrisiken im Handelsbuch

Für die interne Steuerung setzt die Commerzbank ein übergreifendes Marktpreisrisikomodelle basierend auf einer historischen Simulation (HistSim-Modell) zur Berechnung des Value-at-Risk<sup>1</sup> (VaR) ein. Dies gewährleistet eine konsistente Risikomessung im Gesamtkonzern.

Im dritten Quartal wurde das Marktpreisrisikomodelle konsequent weiterentwickelt und um Credit-Spread- und ABS-Komponenten erweitert. Ferner wurden zusätzliche Komponenten gemäß Anforderungen nach Basel 2.5 integriert. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um den Stressed VaR, den Equity Event VaR und die Incremental Risk Charge. Die Commerzbank ist damit bereits jetzt auf künftige regulatorische Modellanforderungen vorbereitet. Der Stressed VaR ist ein Indikator dafür, wie sich die marktrisikobehafteten Positionen in einer Krisensituation verhalten würden. Hierfür werden die aktuellen Positionen mit Marktdaten aus einer vom Regulator vorgegebenen Krisenperiode bewertet. Der Equity Event VaR ist ein Maß, das auf besonders große Aktienkursbewegungen fokussiert. Ursache solch starker Bewegungen kann zum Beispiel der Ausfall eines Unternehmens sein. Die Incremental Risk Charge bildet das Risiko von Anleihenprodukten ab, das aus Ratingverschlechterungen und Ausfällen der jeweiligen Schuldner resultiert.

Der Value-at-Risk im Handelsbuch stieg im dritten Quartal 2011 deutlich an. Der Anstieg um 65,0 Mio. Euro auf 117,6 Mio. Euro resultierte hauptsächlich aus dem Credit-Spread-Risiko. Aber auch andere Risikoklassen waren betroffen. Wesentliche Ursache für den signifikanten VaR-Anstieg sind die mit der Zuspitzung der Schuldenkrise stark gestiegenen Volatilitäten auf den Märkten im dritten Quartal. Diese starken Marktschwankungen beeinflussten insbesondere das Marktrisiko in den Segmenten Corporates & Markets sowie der PRU. Die Credit-Spread-Risiken stiegen im dritten Quartal um 22,7 Mio. Euro auf 58,2 Mio. Euro an und dominieren das Marktrisiko in der Commerzbank. Verstärkt wurde der Anstieg durch die Modellerweiterungen im dritten Quartal.

Die Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung erfolgt in Abstimmung mit der BaFin bisher unverändert über die jeweils durch die Aufsicht zertifizierten Marktrisiko-Modelle der Commerzbank (alt) und der Dresdner Bank. Im dritten Quartal erfolgte die Prüfung zur Modellabnahme durch die Regulatoren. Die Commerzbank rechnet im laufenden Geschäftsjahr mit einem Ergebnis hinsichtlich der Nutzung des neuen Marktpreisrisiko-Modells auch für regulatorische Zwecke.

## 2 Marktrisiken im Bankbuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Bankbuch sind die Credit-Spread-Risiken des Konzernbereichs Public Finance mit den Positionen der Tochtergesellschaften Eurohypo und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EPPK), die Portfolios der Treasury sowie das Aktienkursrisiko des Beteiligungsbestands. Die beschlossene Reduzierung des Public-Finance-Portfolios im Rahmen der De-Risking-Strategie wird weiter fortgesetzt.

<sup>1</sup> 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Das nachstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten der Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) des Commerzbank-Konzerns im Bankbuch. Die oben erwähnten Abbaumaßnahmen insbesondere im Public-Finance-Portfolio sowie geringere Marktwerte aus einem gestiegenen Zinsniveau für süd-europäische Staaten haben zu einer rückläufigen Entwicklung in den Credit-Spread-Sensitivitäten mit einer Gesamtposition zum 30. September 2011 von 72 Mio. Euro geführt. Unverändert entfallen etwa 77 % der Credit-Spread-Sensitivitäten auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind.

---

#### Credit-Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 Bp | Mio. €



### 3 Marktliquiditätsrisiken

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Das Marktliquiditätsrisiko wird gemessen, indem für jedes Portfolio ein Abbauprofil erstellt wird, sodass eine Klassifikation der Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen Marktliquiditätsfaktor vorgenommen werden kann. Zur Berechnung des Marktliquiditätsrisikos wird das Marktrisiko auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Die Commerzbank hinterlegte im dritten Quartal des laufenden Jahres 0,6 Mrd. Euro an ökonomischem Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos. Bei Wertpapieren, die in höherem Maße dem Liquiditätsrisiko unterliegen, handelt es sich insbesondere um Asset-backed Securities sowie um bestimmte Positionen des Beteiligungsportfolios. Für beide Portfolios wurden langfristige Abbaupfade ermittelt.

30	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Intensive Care
48	Marktrisiken
51	<b>Liquiditätsrisiken</b>
53	Operationelle Risiken
54	Sonstige Risiken

## Liquiditätsrisiken

---

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

### 1 Steuerung und Überwachung

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken obliegt der Group Treasury der Commerzbank. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Kapitel Refinanzierung und Liquidität im Zwischenlagebericht. Die Überwachung der unterjährigen Liquiditätsrisiken hingegen wird auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells von der unabhängigen Risikofunktion übernommen. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung werden durch das zentrale Asset Liability Committee beschlossen. Auf operativer Ebene gibt es weitere Sub-Komitees, die Liquiditätsrisikofragen auf lokaler Ebene sowie methodische Fragen zur Quantifizierung und Limitierung von Liquiditätsrisiken mit geringerer Bedeutung für den Konzern behandeln.

### 2 Quantifizierung des Liquiditätsrisikos und Stresstesting

Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das oben genannte bankinterne Liquiditätsrisikomodell. Bezogen auf einen Stichtag ermittelt dieses Risikomessverfahren die verfügbare Nettoliquidität (ANL – Available Net Liquidity) für die nächsten zwölf Monate auf Grundlage verschiedener Szenarien. Die verfügbare Nettoliquidität der Commerzbank wird für verschiedene Stressszenarien aus folgenden drei Bestandteilen ermittelt: deterministische, das heißt vertraglich vereinbarte Zahlungsströme (Forward Cash Exposure – FCE), statistisch erwartete, ökonomische Cashflows für das jeweilige Szenario (Dynamic Trade Strategy – DTS) und die im jeweiligen Szenario liquidierbaren Vermögenswerte (Balance Sheet Liquidity – BSL).

Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante Stressszenario berücksichtigt bei der Berechnung der Liquidität und in der Limitierung sowohl die Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Dieses Stressszenario leitet sich aus der Risikotoleranz ab, die im Einklang mit der Gesamtrisikostategie festgelegt und im Bedarfsfall aktualisiert wird. Dazu gehört auch die Definition von Szenarien, die nicht mehr von der Risikotoleranz abgedeckt sind.

Weitere Bestandteile des Liquiditätsrisikomanagements sind eine „Survival-Period“-Berechnung im Sinne der MaRisk sowie zusätzliche inverse Stressszenarien.

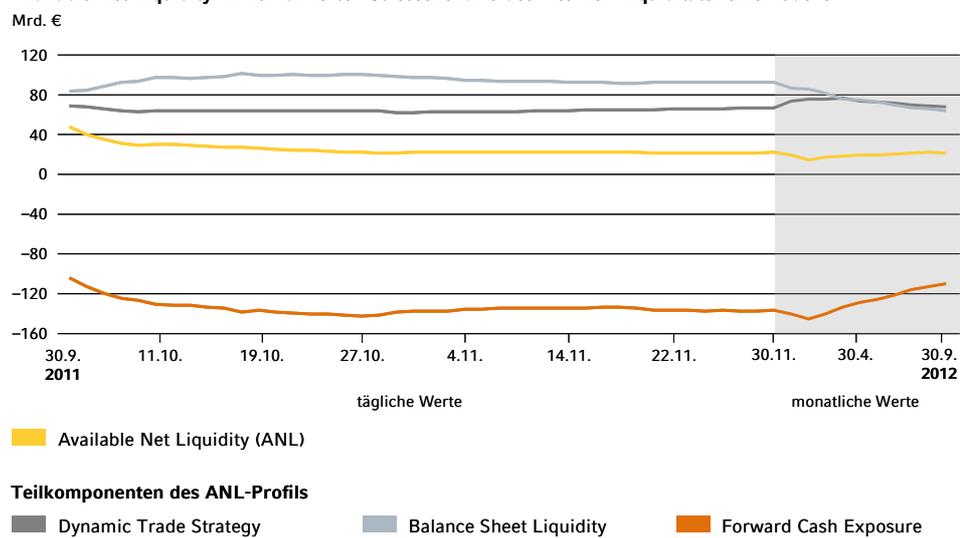
Die steuerungsrelevanten Stressszenarien des ANL-Modells werden täglich berechnet und an das Management berichtet. Die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und die gesetzten Limite werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls den veränderten Marktgegebenheiten angepasst. So wurde im dritten Quartal zusätzlich zu den laufenden Modellanpassungen aufgrund von Validierungsergebnissen auf die anhaltende Staatsverschuldungskrise im Euro-Raum reagiert. Des Weiteren wurden unter anderem höhere Anforderungen an die im Stressfall liquidierbaren Assets gestellt, die Einlagen einiger institutioneller Anlegergruppen als

weniger stabil klassifiziert und die internen Frühwarnlevel verschärft. Diese Anpassungen wurden gemäß den aktuellen Leitlinien in einem formalen Prozess dokumentiert und in Abhängigkeit von ihrer potenziellen Auswirkung von den zuständigen Gremien genehmigt.

Die beschriebenen Stressszenarien bilden die Grundlage, auf der eine detaillierte Notfallplanung etabliert ist. Gemäß der oben beschriebenen Funktionstrennung verantwortet der Bereich Liquidity Risk den Prozessablauf, während die Treasury für die Umsetzung der zu ergreifenden, vorher dokumentierten Maßnahmen zuständig ist.

Die nachfolgende Darstellung der ANL und ihrer Teilkomponenten FCE, DTS und BSL zeigt, dass im berechneten steuerungsrelevanten Stressszenario per 30. September 2011 über den gesamten Betrachtungszeitraum ausreichende Liquiditätsüberhänge bestanden.

#### Available Net Liquidity im kombinierten Stressszenario des internen Liquiditätsrisikomodells



Die ermittelten Liquiditätsüberhänge bewegten sich in den ersten drei Quartalen 2011 trotz eines durch die europäische Verschuldungskrise geprägten Marktumfeldes stets oberhalb des vom Vorstand festgelegten Limits. Gleiches gilt für die Erfüllung beziehungsweise Einhaltung der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung. Die Refinanzierungslage der Commerzbank war im dritten Quartal unverändert. Die verschiedenen Refinanzierungsquellen standen in einem mit den Vorquartalen vergleichbaren Umfang zur Verfügung. Wir profitieren hierbei erneut von unseren Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich sowie von den hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifizierten Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt. Zum 30. September 2011 betrug das Volumen der frei verfügbaren zentralbankfähigen Aktiva nach Haircut, die als Teil der Balance Sheet Liquidity in die ANL-Modellierung einfließen, rund 76,2 Mrd. Euro.

### 3 Weiterentwicklung des Liquiditätsrisikomanagements und Basel III

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Liquiditätsrisikoüberwachung und des laufenden Berichtswesens steht die Begleitung verschiedener aufsichtsrechtlicher Initiativen zur Vereinheitlichung internationaler Liquiditätsrisikostandards im Fokus. Die Commerzbank berücksichtigt hierbei die Auswirkungen der in den Basel-III-Vorgaben definierten

30	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Intensive Care
48	Marktrisiken
51	Liquiditätsrisiken
<b>53</b>	<b>Operationelle Risiken</b>
54	Sonstige Risiken

Liquiditätsrisikokennzahlen und beteiligt sich aktiv am konstruktiven Dialog mit den Aufsichtsbehörden. Zusätzlich erweitert die Bank die vorhandenen Analysemöglichkeiten im Liquiditätsrisikoberichtswesen durch fortlaufende Weiterentwicklung des aus Organisation, zugrunde liegenden Regeln und genutzter Infrastruktur bestehenden Instrumentariums.

Im dritten Quartal 2011 hat die Bank ein strategisches Projekt gestartet, um zentrale Fragestellungen aus Basel III, der Liquiditätskostenverrechnung und der Steuerung der Liquiditätsrisiken im Rahmen des Internen Liquiditätsrisikomodells zu koordinieren und weiter zu entwickeln.

## Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in der Commerzbank in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet rechtliche Risiken. Reputations- und strategische Risiken sind nicht berücksichtigt.

Aufgrund von am Markt beobachteten Ereignissen im Zusammenhang mit Manipulationen im Investmentbanking wurde ein Projekt angestoßen mit dem Ziel, die Prozesse und Kontrollen im Handelsumfeld hinsichtlich des potenziellen Betrugsrisikos nochmals zu prüfen.

Aus OpRisk-Ereignissen (Verluste sowie die Veränderung der Rückstellungen für operationelle Risiken und laufende Rechtsstreitigkeiten) ergab sich bis zum Ende des dritten Quartals 2011 eine Gesamtbelastung für die Commerzbank in Höhe von 106 Mio. Euro nach 274 Mio. Euro im Gesamtjahr 2010.

OpRisk-Ereignisse nach Segmenten Mio. €	Q1-Q3 2011	Q3 2011	Q2 2011	Q1 2011	2010 gesamt
Privatkunden	70	40	12	18	132
Mittelstandsbank	10	-4	7	7	-8
Central & Eastern Europe	4	4	0	0	7
Corporates & Markets	-3	3	2	-8	14
Asset Based Finance	10	5	3	2	34
Portfolio Restructuring Unit	0	0	0	0	11
Sonstige und Konsolidierung	15	11	2	2	84
<b>Konzern</b>	<b>106</b>	<b>59</b>	<b>26</b>	<b>21</b>	<b>274</b>

Die Risikoaktiva (RWA) aus operationellen Risiken betragen zum Ende des dritten Quartals 2011 auf Basis des Advanced Measurement Approachs (AMA) 24,2 Mrd. Euro (31. Dezember 2010: 21,8 Mrd. Euro). Davon entfielen rund 63 % auf die Segmente Privatkunden und Corporates & Markets.

Bis zur Zertifizierung unseres neu entwickelten integrierten Modells durch die Aufsichtsbehörde werden der Kapitalbedarf für die regulatorische Meldung und das interne Reporting weiterhin getrennt in Einzelrechnungen für Commerzbank (alt) und ehemalige Dresdner Bank ermittelt und als Summe gemeldet.

## Sonstige Risiken

---

Bezüglich aller weiteren Risiken gab es in den ersten neun Monaten 2011 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2010 dargestellten Stand.

### **Disclaimer**

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

56	Gesamtergebnisrechnung
60	Bilanz
62	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

## Zwischenabschluss

### **56 Gesamtergebnisrechnung**

- 56 Gewinn- und Verlustrechnung
- 57 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
- 59 Gewinn- und Verlustrechnung (Quartalsaufteilung)

### **60 Bilanz**

### **62 Eigenkapitalveränderungsrechnung**

### **65 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)**

### **66 Anhang (ausgewählte Notes)**

- 66 Allgemeine Angaben
- 69 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 80 Erläuterungen zur Bilanz
- 88 Sonstige Erläuterungen

### **95 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft**

### **96 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

## Gesamtergebnisrechnung

### Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	Notes	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010 <sup>1</sup>	Veränderung in %
Zinserträge		12 792	13 920	- 8,1
Zinsaufwendungen		7 686	8 548	- 10,1
Zinsüberschuss	(1)	5 106	5 372	- 5,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	- 1 009	- 1 904	- 47,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		4 097	3 468	18,1
Provisionserträge		3 211	3 216	- 0,2
Provisionsaufwendungen		419	444	- 5,6
Provisionsüberschuss	(3)	2 792	2 772	0,7
Handelsergebnis	(4)	1 510	1 668	- 9,5
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		- 62	- 94	- 34,0
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		1 448	1 574	- 8,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	- 2 209	- 83	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		29	3	.
Sonstiges Ergebnis	(6)	407	18	.
Verwaltungsaufwendungen	(7)	6 220	6 622	- 6,1
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen		-	-	.
Restrukturierungsaufwendungen		-	33	- 100,0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>344</b>	<b>1 097</b>	<b>- 68,6</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(8)	- 54	- 115	- 53,0
<b>Konzernergebnis</b>		<b>398</b>	<b>1 212</b>	<b>- 67,2</b>
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis		76	39	94,9
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		322	1 173	- 72,5

<sup>1</sup> Anpassung Vorjahr (siehe Seite 66).

Ergebnis je Aktie   €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	0,11	0,99	- 88,9

Das gemäß IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im vergleich-

baren Vorjahreszeitraum waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis war daher mit dem unverwässerten identisch.

56	Gesamtergebnisrechnung
60	Bilanz
62	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

## Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010	Veränderung in %
Konzernergebnis	398	1 212	- 67,2
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	350	- 66	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	- 667	- 104	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	174	212	- 17,9
Erfolgsneutrale Wertänderung	- 18	- 61	- 70,5
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	1	21	- 95,2
Erfolgsneutrale Wertänderung	- 248	165	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	- 2	1	.
Sonstiges Periodenergebnis	- 410	168	.
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>- 12</b>	<b>1 380</b>	<b>.</b>
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis	23	112	- 79,5
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	- 35	1 268	.

3. Quartal   Mio. €	1.7.–30.9.2011	1.7.–30.9.2010	Veränderung in %
Konzernergebnis	- 664	135	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	180	- 61	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	- 935	274	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	51	82	- 37,8
Erfolgsneutrale Wertänderung	- 37	- 10	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	1	21	- 95,2
Erfolgsneutrale Wertänderung	- 76	- 194	- 60,8
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	- 1	- 1	0,0
Sonstiges Periodenergebnis	- 817	111	.
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>- 1 481</b>	<b>246</b>	<b>.</b>
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis	- 38	57	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	- 1 443	189	.

Sonstiges Periodenergebnis   Mio. €	1.1.–30.9.2011			1.1.–30.9.2010		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-382	65	-317	-240	70	-170
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	234	-78	156	219	-68	151
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-247	-	-247	186	-	186
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-2	-	-2	1	-	1
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>-397</b>	<b>-13</b>	<b>-410</b>	<b>166</b>	<b>2</b>	<b>168</b>

Für das dritte Quartal des Geschäftsjahres stellte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt dar:

Sonstiges Periodenergebnis   Mio. €	1.7.–30.9.2011			1.7.–30.9.2010		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-1 007	252	-755	220	-7	213
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	36	-22	14	92	-20	72
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-75	-	-75	-173	-	-173
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-1	-	-1	-1	-	-1
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>-1 047</b>	<b>230</b>	<b>-817</b>	<b>138</b>	<b>-27</b>	<b>111</b>

56	Gesamtergebnisrechnung
60	Bilanz
62	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

## Gewinn- und Verlustrechnung (Quartalsaufteilung)

Mio. €	2011			2010 <sup>1</sup>			
	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zinsüberschuss	1 589	1 790	1 727	1 682	1 633	1 853	1 886
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 413	- 278	- 318	- 595	- 621	- 639	- 644
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 176	1 512	1 409	1 087	1 012	1 214	1 242
Provisionsüberschuss	844	928	1 020	875	870	905	997
Handelsergebnis	298	664	548	384	445	358	865
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	55	- 88	- 29	0	- 23	- 42	- 29
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	353	576	519	384	422	316	836
Ergebnis aus Finanzanlagen	- 1 267	- 954	12	191	- 24	60	- 119
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	16	13	0	32	- 5	6	2
Sonstiges Ergebnis	59	10	338	- 149	26	- 30	22
Verwaltungsaufwendungen	2 036	2 030	2 154	2 164	2 185	2 228	2 209
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	33	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>- 855</b>	<b>55</b>	<b>1 144</b>	<b>256</b>	<b>116</b>	<b>210</b>	<b>771</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 191	2	135	- 21	- 19	- 151	55
<b>Konzernergebnis</b>	<b>- 664</b>	<b>53</b>	<b>1 009</b>	<b>277</b>	<b>135</b>	<b>361</b>	<b>716</b>
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis	23	29	24	20	22	9	8
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	- 687	24	985	257	113	352	708

<sup>1</sup> Anpassung Vorjahr (siehe Seite 66).

## Bilanz

Aktiva   Mio. €	Notes	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Barreserve		16 846	8 053	.
Forderungen an Kreditinstitute	(10,12,13)	101 682	110 616	- 8,1
darunter: als Sicherheit übertragen		74	94	- 21,3
Forderungen an Kunden	(11,12,13)	312 990	327 755	- 4,5
darunter: als Sicherheit übertragen		-	-	.
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		137	113	21,2
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		5 193	4 961	4,7
Handelsaktiva	(14)	181 859	167 825	8,4
darunter: als Sicherheit übertragen		26 412	19 397	36,2
Finanzanlagen	(15)	102 664	115 708	- 11,3
darunter: als Sicherheit übertragen		37 081	22 374	65,7
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		639	737	- 13,3
Immaterielle Anlagewerte	(16)	2 997	3 101	- 3,4
Sachanlagen	(17)	1 472	1 590	- 7,4
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		937	1 192	- 21,4
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen		1 144	1 082	5,7
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		447	650	- 31,2
Latente Ertragsteueransprüche		4 021	3 567	12,7
Sonstige Aktiva	(18)	5 212	7 349	- 29,1
<b>Gesamt</b>		<b>738 240</b>	<b>754 299</b>	<b>- 2,1</b>

56	Gesamtergebnisrechnung
60	Bilanz
62	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

Passiva   Mio. €	Notes	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19)	123 194	137 626	- 10,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(20)	262 193	262 827	- 0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	(21)	116 798	131 356	- 11,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		835	121	.
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		10 960	9 369	17,0
Handelsspassiva	(22)	169 429	152 393	11,2
Rückstellungen	(23)	4 010	4 778	- 16,1
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		988	1 072	- 7,8
Latente Ertragsteuerschulden		139	222	- 37,4
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		480	650	- 26,2
Sonstige Passiva	(24)	7 565	8 136	- 7,0
Nachrangkapital	(25)	13 409	12 910	3,9
Hybridkapital	(26)	3 371	4 181	- 19,4
Eigenkapital		24 869	28 658	- 13,2
Gezeichnetes Kapital		5 113	3 047	67,8
Kapitalrücklage		10 923	1 302	.
Gewinnrücklagen		8 734	9 345	- 6,5
Stille Einlagen		2 687	17 178	- 84,4
Andere Rücklagen		- 3 356	- 2 999	11,9
Gesamt vor Minderheitenanteilen		24 101	27 873	- 13,5
Minderheitenanteile		768	785	- 2,2
<b>Gesamt</b>		<b>738 240</b>	<b>754 299</b>	<b>- 2,1</b>

## Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
<b>Eigenkapital zum 1.1.2010</b>	<b>3 071</b>	<b>1 334</b>	<b>7 878</b>	<b>17 178</b>	<b>-1 755</b>	<b>-1 223</b>	<b>-477</b>	<b>26 006</b>	<b>570</b>	<b>26 576</b>
Gesamtergebnis	-	-	1 430	-	24	218	214	1 886	127	2 013
Konzernergebnis			1 430					1 430	59	1 489
Veränderung der Neubewertungsrücklage					24			24	18	42
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						218		218	12	230
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							212	212	38	250
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							2	2		2
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-12	-12
Kapitalerhöhungen								-	173	173
Veränderungen im Anteilsbesitz			5					5		5
Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>	-24	-32	32					-24	-73	-97
<b>Eigenkapital zum 31.12.2010</b>	<b>3 047</b>	<b>1 302</b>	<b>9 345</b>	<b>17 178</b>	<b>-1 731</b>	<b>-1 005</b>	<b>-263</b>	<b>27 873</b>	<b>785</b>	<b>28 658</b>
Gesamtergebnis	-	-	322	-	-318	156	-195	-35	23	-12
Konzernergebnis			322					322	76	398
Veränderung der Neubewertungsrücklage					-318			-318	1	-317
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						156		156		156
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-193	-193	-54	-247
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							-2	-2		-2
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-26	-26
Nennwertumstellung	-2 142	2 142						-		-
Kapitalerhöhungen	4 184	7 470						11 654		11 654
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-875					-875		-875
Verminderung Stille Einlagen				-14 491				-14 491		-14 491
Veränderungen im Anteilsbesitz			4					4	-12	-8
Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>	24	9	-62					-29	-2	-31
<b>Eigenkapital zum 30.9.2011</b>	<b>5 113</b>	<b>10 923</b>	<b>8 734</b>	<b>2 687</b>	<b>-2 049</b>	<b>-849</b>	<b>-458</b>	<b>24 101</b>	<b>768</b>	<b>24 869</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Zum 30. September 2011 entfielen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen 3 Mio. Euro der Rücklage aus Cash Flow Hedges und –106 Mio. Euro der Rücklage aus der Währungsumrechnung.

Im Januar 2011 haben wir unser Grundkapital um 10 % minus 1 Aktie (118 135 291 Aktien) aus Genehmigtem Kapital unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre gegen Sacheinlage erhöht. Die neuen Aktien wurden vollständig gegen Einbringung von hybriden Eigenkapitalinstrumenten (Trust-preferred Securities) gezeichnet, die von Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns begeben wurden. Der Nominalbetrag des zurückgegebenen Hybridkapitals belief sich auf 0,9 Mrd. Euro und wirkte sich einmalig mit einem Ertrag von 0,3 Mrd. Euro auf das Ergebnis vor Steuern im Konzern aus. Das Gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage erhöhten sich jeweils um 0,3 Mrd. Euro.

Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat in der Folge einen Teil seiner Stillen Einlagen in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus 1 Aktie) aufrecht zu erhalten. Damit wurden Stille Einlagen im Nominalbetrag von 0,2 Mrd. Euro in 39 378 430 Aktien aus dem in der Hauptversammlung 2009 geschaffenen Bedingten Kapital gewandelt.

Die am 6. April 2011 per Ad-hoc-Mitteilung angekündigten und am 6. Mai 2011 von der Hauptversammlung der Commerzbank Aktiengesellschaft genehmigten Kapitalmaßnahmen, stellen sich wie folgt dar:

- Vom 6. bis 13. April 2011 wurden im Wege eines Bookbuilding-Verfahrens bedingte Pflichtumtauschanleihen (Conditional Mandatory Exchangeable Notes, CoMEN) platziert. Commerzbank-Aktionäre mit Ausnahme des SoFFin erhielten hierfür Erwerbsrechte. Alle angebotenen 1 004 149 984 CoMEN wurden mit einem Erwerbspreis von je 4,25 Euro im Gesamtvolumen von 4,3 Mrd. Euro erfolgreich platziert und am 12. Mai 2011 automatisch in Commerzbank-Aktien umgetauscht. Der SoFFin hat zur Beibehaltung seines Anteils (25 % plus 1 Aktie) Stille

Einlagen mit einem Volumen von 1,4 Mrd. Euro in 334 716 661 Stückaktien gewandelt.

- Im Juni 2011 wurde eine Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht durchgeführt und 1 826 771 821 Stückaktien aus genehmigtem Kapital zu einem Kurs von je 2,18 Euro im Gesamtvolumen von 4,0 Mrd. Euro ausgegeben. Die aus dem ersten Schritt durch den Umtausch entstandenen Aktien waren dabei bezugsberechtigt. Zur Beibehaltung seines Anteils (25 % plus 1 Aktie) wandelte der SoFFin ebenfalls wieder Stille Einlagen von 1,3 Mrd. Euro in 608 923 940 Stückaktien.

Neben der Rückzahlung von 11,0 Mrd. Euro aus den Kapitalmaßnahmen wurden im Juni 2011 auch Stille Einlagen von 3,27 Mrd. Euro aus freiem regulatorischem Kapital an den SoFFin zurückgezahlt.

Im Zusammenhang mit den Kapitalmaßnahmen wurde eine Ausgleichszahlung für die vorzeitige Rückführung der Stillen Einlagen von 1,03 Mrd. Euro mit dem SoFFin vereinbart. Diese weisen wir erfolgsneutral nach Abzug der sich daraus ergebenden Steuereffekte von 155 Mio. Euro als Entnahme aus den Gewinnrücklagen aus. Für die Kapitalerhöhungen sind Kosten von 181 Mio. Euro (nach Berücksichtigung der Steuereffekte von 38 Mio. Euro) angefallen, die direkt von der Kapitalrücklage gekürzt wurden. Da die Berechnung der Steuern auf einer vorläufigen Steuerschätzung für das Gesamtjahr 2011 beruht, können sich diese noch ändern.

Zum 30. September 2011 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung somit 5 113 Mio. Euro und war in 5 113 429 053 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro). Die Umstellung des rechnerischen Nennwertes von 2,60 Euro auf 1,00 Euro wurde auf der Hauptversammlung am 6. Mai 2011 beschlossen. Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien betrug 2 964 190 612 Stück (30.9.2010: 1 179 429 359 Stück).

## Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1. Januar bis 30. September 2010

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
<b>Eigenkapital zum 1.1.2010</b>	<b>3 071</b>	<b>1 334</b>	<b>7 878</b>	<b>17 178</b>	<b>-1 755</b>	<b>-1 223</b>	<b>-477</b>	<b>26 006</b>	<b>570</b>	<b>26 576</b>
Gesamtergebnis	-	-	1 173	-	-194	139	150	1 268	112	1 380
Konzernergebnis			1 173					1 173	39	1 212
Veränderung der Neubewertungsrücklage					-194			-194	24	-170
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						139		139	12	151
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							149	149	37	186
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							1	1		1
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-		-
Kapitalerhöhungen								-		-
Verminderung Stille Einlagen								-		-
Veränderungen im Anteilsbesitz								-		-
Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>	-8	-22	70					40	78	118
<b>Eigenkapital zum 30.9.2010</b>	<b>3 063</b>	<b>1 312</b>	<b>9 121</b>	<b>17 178</b>	<b>-1 949</b>	<b>-1 084</b>	<b>-327</b>	<b>27 314</b>	<b>760</b>	<b>28 074</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

## Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio. €	2011	2010
<b>Zahlungsmittelbestand zum 1.1.</b>	<b>8 053</b>	<b>10 329</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	1 312	- 10 815
Cashflow aus Investitionstätigkeit	10 769	7 293
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 3 115	- 1 015
<b>Cashflow insgesamt</b>	<b>8 966</b>	<b>- 4 537</b>
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 97	98
Effekte aus Minderheitenanteilen	- 76	- 39
<b>Zahlungsmittelbestand zum 30.9.</b>	<b>16 846</b>	<b>5 851</b>

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

## Anhang (ausgewählte Notes)

---

### Allgemeine Angaben

#### Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 30. September 2011 wurde in Einklang mit § 315a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zur Anwendung. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Wir haben in diesem Zwischenbericht, soweit nicht aufgrund gesetzlicher Änderungen notwendig, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2010 Seite 214 ff.). Standards

#### Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Zum 31. Dezember 2010 hatten wir eine Anpassung der Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz gemäß IAS 1.82 beziehungsweise IAS 1.54 vorgenommen. Die hieraus resultierenden Anpassungen der Gewinn- und Verlustrechnung in den Quartalen 2010 betrafen den gesonderten Ausweis des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen und des Laufenden Ergebnisses aus at-Equity-bewerteten Unternehmen.

Darüber hinaus hatten wir im Zusammenhang mit der Integration der ehemaligen Dresdner Bank im Geschäfts-

und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2011 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die at-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 30. September 2011 erstellte Abschlüsse. Berichtswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der verkürzten Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio. Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio. Euro gerundete Beträge als auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

jahr 2010 unterschiedliche Ausweisstrukturen vereinheitlicht. Für das erste und zweite Quartal 2010 hatten wir sowohl Umgliederungen innerhalb des Zinsüberschusses als auch die Umgliederung der Devisenkommissionsgewinne vom Handelsergebnis in die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft im Provisionsüberschuss vorgenommen.

Die Vorjahreswerte der betroffenen Posten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Quartalsentwicklung und den Notes entsprechend angepasst.

56	Gesamtergebnisrechnung
60	Bilanz
62	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

## Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften wurden bis zum 30. September 2011 neu in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Gesellschaften	Kapitalanteil und Stimmrechte	Anschaffungskosten	Vermögenswerte	Schulden
	in %			
Cosmo Finance 2010-1 Ltd., Dublin	0,0	0,0	66,7	66,7
Hurley Investments No.3 Limited, London	100,0	0,0	1 300,4	410,3
Mandas Receivables No.1 Limited, Jersey	100,0	0,1	0,1	0,0
Mantilla Investments Limited, London	100,0	865,3	1 579,5	279,4
Premium Management Immobilien Anlagen, Frankfurt	93,4	1 105,3	1 187,7	3,5

Bei den in der Übersicht aufgeführten Gesellschaften handelt es sich um Neugründungen oder Zukäufe unter anderem im Rahmen strukturierter Finanzierungen.

Daneben haben wir entschieden, alle aktiven ComStage ETF Fonds und SICAV Fonds in den Konzernabschluss einzubeziehen. Das betrifft sowohl neu aufgelegte Fonds als auch Fonds, die bisher aus Wesentlichkeitsgründen nicht berücksichtigt wurden. Somit wurden 89 weitere Fonds mit Kapitalanteilen von 18,2 % bis 100,0 % in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die Vermögenswerte betragen insgesamt 2 956 Mio. Euro, die Schulden belaufen sich auf insgesamt 15 Mio. Euro. Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge.

Die nachstehenden Gesellschaften wurden veräußert oder liquidiert und werden daher nicht mehr konsolidiert:

- Veräußerung
  - Commerz Real Autoleasing GmbH, Hamburg
  - Commerz Real Leasingsservice GmbH & Co. KG, Hamburg
  - Dresdner Bank Brasil S.A. Banco Múltiplo, São Paulo
  - Intermarket Bank AG, Wien
  - Magyar Factor Zrt., Budapest
  - Mantilla Investments Limited, London
  - MS „CPO Barcelona“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg
  - MS „CPO Cadiz“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg
  - MS „CPO Vigo“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg

- Liquidation (einschließlich Gesellschaften, die die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben, unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten haben oder nicht mehr konsolidierungspflichtig sind)

- ALMURUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
- CoCo Finance 2006-1 plc, Dublin
- Commerzbank Capital Ventures Management Limited, London
- Dresdner Capital LLC III, Wilmington/Delaware
- Dresdner Kleinwort Capital Investment Trust Limited, London
- Idilias SPC (Silo II), George Town/Cayman Island
- Kaiserplatz Funding LLC, Wilmington/Delaware<sup>1</sup>
- Kaiserplatz Holdings Ltd., St. Helier/Jersey<sup>1</sup> (Teilkonzern einschließlich Teilkonzerntöchter)
- Kleinwort Benson (Canada) Limited, Toronto
- Mole Finance Inc., George Town/Cayman Island
- Parc Continental Ltd., London
- Portland Capital Ltd., St. Helier/Jersey
- Shannon Capital plc., Dublin
- Southwark Bridge Investments Ltd., London
- Valorem LLC, New York
- Vendome Lease S.A., Paris
- Wisley Inc., George Town/Cayman Island<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Konsolidierungspflicht besteht nicht mehr.

<sup>2</sup> Unterschreitung der Wesentlichkeitsgrenzen.

Folgende Gesellschaft wurde im laufenden Geschäftsjahr auf eine im Commerzbank-Konzern konsolidierte Gesellschaft verschmolzen:

- FI Pro-City Immobilien GmbH, Eschborn

#### Die Gesellschaften

- FM LeasingPartner GmbH, Bissendorf Kr Osnabrück
- MS „CPO Alicante“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg
- MS „CPO Ancona“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg
- MS „CPO Bilbao“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg
- MS „CPO Marseille“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg
- MS „CPO Palermo“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg
- MS „CPO Toulon“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg
- MS „CPO Valencia“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg
- Property Invest Italy Srl, Mailand

#### Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise

Im Rahmen des Eurosondergipfels am 21. Juli 2011 stimmten die Banken und Versicherungen zu, einen Beitrag zur Unterstützung Griechenlands zu leisten. Der vereinbarte Anleiheausch führte nach Berechnungen des IIF (Institute of International Finance) zu diesem Zeitpunkt zu einem Abwertungsbedarf von 21 % für Instrumente mit Endfälligkeiten bis 2020. Auf dem Krisengipfel am 26. Oktober 2011 haben sich die Staats- und Regierungschefs auf einen Schuldenschnitt von 50 % für griechische Anleihen geeinigt. Wir haben daher zum 30. September 2011 eine Abwertung von 50 % auf unsere griechischen Staatsanleihen der Kategorie Kredite und Forderungen (LaR) sowie eine Abwertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere (AfS) auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Nach der Wertminderung bilanzieren wir die Anleihen im Durchschnitt mit 48 % bezogen auf das Nominalvolumen.

Im Commerzbank-Konzern beliefen sich die Anschaffungskosten zum 30. September 2011 für griechische Staatsanleihen vor Berücksichtigung des gesamten Abwertungsbedarfs von 50 % auf 3 007 Mio. Euro (einschließlich aufgelaufener Zinsen). Davon entfielen 376 Mio. Euro auf die zur Veräußerung verfügbaren Anleihen und 2 631 Mio. Euro auf 2008 und 2009 in die Kategorie Kredite und Forderungen umgewidmete Wertpapiere. Die zum 30. September 2011 darauf vorgenommenen Wertminderungen von 50 % betragen insgesamt 1 558 Mio. Euro. Auf Basis unseres Bewertungsansatzes erfolgte eine Abwertung in Höhe von 1 309 Mio. Euro (1 322 Mio. Euro einschließlich in Vorjahren

werden gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen, da eine Verkaufsabsicht besteht und sie mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres veräußert werden.

Zudem wurde im zweiten Quartal 2011 auch ein Bürokomplex von den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte umgegliedert.

Bis zur endgültigen Übertragung der Anteile bewerten wir die Veräußerungsgruppen in Übereinstimmung mit IFRS 5 und weisen deren Vermögenswerte und Schulden in den entsprechenden Bilanzposten und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung separat aus.

Für die Gesellschaft KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald (München) dagegen wurden die Vertragsverhandlungen mit potenziellen Käufern eingestellt und ein Verkauf in absehbarer Zeit wird nicht mehr erwartet. Die Gesellschaft wird daher seit dem 30. September 2011 als at-Equity-bewertetes Unternehmen bilanziert.

gebildeter Portfoliowertberichtigungen) für Wertpapiere der Kategorie LaR. Der Bilanzwert zum 30. September 2011 betrug somit 1 322 Mio. Euro.

Die gemäß IAS 39.67 vorgenommene Wertminderung der in der Kategorie AfS verbliebenen Anleihen auf den niedrigeren, beizulegenden Zeitwert (Marktwert zum 30. September 2011), führte zu einem Aufwand im laufenden Geschäftsjahr von 249 Mio. Euro und zu einem Bilanzwert von 127 Mio. Euro zum 30. September 2011.

Darüber hinaus haben wir im Zusammenhang mit unserem Portfolio Transaktionen zur Absicherung von Zinsrisiken sowie zum Ausgleich von Inflationsschwankungen vorgenommen. Die Bewertung und Bilanzierung hierfür nehmen wir gemäß IAS 39.85 ff. vor. Die Bewertungseffekte resultieren sowohl aus dem genannten Abwertungsbedarf sowie aus der teilweisen Abwicklung dieser Finanzinstrumente und betragen 404 Mio. Euro. Der neue Bilanzwert belief sich auf insgesamt 494 Mio. Euro. Die teilweise Abwicklung wirkte sich ebenfalls auf die bis dahin zur Absicherung genutzten Derivate aus und führte zu einem Effekt von –136 Mio. Euro auf das Handlungsergebnis.

Wir haben damit für die derzeit erkennbaren Ausfallrisiken im Zusammenhang mit der europäischen Schuldenkrise adäquat Vorsorge getroffen. Aufgrund der weiterhin bestehenden Unsicherheiten in der Eurozone sowie der damit verbundenen möglichen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und die Finanzmärkte, können sich aber auch künftig weitere Effekte auf den Commerzbank-Konzern ergeben.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (1) Zinsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010 <sup>1</sup>	Veränderung in %
Zinserträge	12 792	13 920	- 8,1
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	930	909	2,3
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	11 405	12 192	- 6,5
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	95	90	5,6
Vorfälligkeitsentschädigungen	66	106	- 37,7
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	144	1	.
Dividenden aus Wertpapieren	40	41	- 2,4
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	29	72	- 59,7
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	83	59	40,7
Sonstige Zinserträge	-	450	- 100,0
Zinsaufwendungen	7 686	8 548	- 10,1
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	7 084	8 072	- 12,2
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	27	56	- 51,8
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	47	63	- 25,4
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	57	50	14,0
Sonstige Zinsaufwendungen	471	307	53,4
<b>Gesamt</b>	<b>5 106</b>	<b>5 372</b>	<b>- 5,0</b>

<sup>1</sup> Anpassung (siehe Seite 66).

Der sogenannte Unwinding-Effekt belief sich vom 1. Januar bis 30. September 2011 auf 163 Mio. Euro (Vorjahr: 176 Mio. Euro).

## (2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellte sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge	- 2 444	- 3 448	- 29,1
Auflösung von Risikovorsorge	1 625	1 639	- 0,9
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	- 190	- 95	100,0
<b>Gesamt</b>	<b>- 1 009</b>	<b>- 1 904</b>	<b>- 47,0</b>

## (3) Provisionsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft <sup>1</sup>	891	956	- 6,8
Vermögensverwaltung <sup>1</sup>	111	129	- 14,0
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	855	842	1,5
Immobilienkreditgeschäft	148	143	3,5
Bürgschaften	109	128	- 14,8
Ergebnis aus Syndizierungen	220	182	20,9
Treuhandgeschäfte	4	3	33,3
Übrige	454	389	16,7
<b>Gesamt<sup>2</sup></b>	<b>2 792</b>	<b>2 772</b>	<b>0,7</b>

<sup>1</sup> Vorjahreswert angepasst.

<sup>2</sup> Davon Provisionsaufwendungen: 419 Mio. Euro (Vorjahr: 444 Mio. Euro).

## (4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in drei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten,
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren,
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option (einschließlich Wertänderungen der dazugehörigen Derivate).

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Für die Bewertung kommen sowohl Börsenkurse als auch interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zum Einsatz. Bei der Bewertung der Zinsderivate werden sogenannte Basis Swap Spreads berücksichtigt. Im Handelsergebnis sind, neben den realisierten und unrealisierten Ergebnissen, auch die auf Handelszwecken dienenden Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen enthalten.

56	Gesamtergebnisrechnung
60	Bilanz
62	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

Mio. €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010	Veränderung in %
Ergebnis aus dem Handel	415	1 763	-76,5
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	872	-231	.
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	223	136	64,0
<b>Gesamt</b>	<b>1 510</b>	<b>1 668</b>	<b>-9,5</b>

## (5) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung

verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und Tochterunternehmen aus.

Mio. €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010	Veränderung in %
<b>Ergebnis aus zinstragendem Geschäft</b>	<b>-2 183</b>	<b>-201</b>	<b>.</b>
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	-364	-117	.
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	260	214	21,5
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	-361	-335	7,8
Bewertungsergebnis <sup>1</sup>	-263	4	.
der Kategorie Kredite und Forderungen	-1 819	-84	.
Veräußerungsgewinne	6	4	50,0
Veräußerungsverluste	-119	-88	35,2
Bewertungsergebnis <sup>2</sup>	-1 706	-	.
<b>Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten</b>	<b>-26</b>	<b>118</b>	<b>.</b>
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	85	167	-49,1
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	96	168	-42,9
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	-11	-1	.
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	47	-28	.
Bewertungsergebnis <sup>1</sup>	-47	-13	.
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-111	-8	.
<b>Gesamt</b>	<b>-2 209</b>	<b>-83</b>	<b>.</b>

<sup>1</sup> Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2011 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von 125 Mio. Euro (Vorjahr: 286 Mio. Euro) enthalten.

<sup>2</sup> Hierin sind Portfoliowertberichtigungen von 32 Mio. Euro (Vorjahr: 1 Mio. Euro) für umgewidmete Wertpapiere enthalten.

**(6) Sonstiges Ergebnis**

Mio. €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010	Veränderung in %
<b>Wesentliche Sonstige Erträge</b>	<b>247</b>	<b>213</b>	<b>16,0</b>
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	98	139	-29,5
Auflösungen von Rückstellungen	149	74	.
<b>Wesentliche Sonstige Aufwendungen</b>	<b>226</b>	<b>244</b>	<b>-7,4</b>
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	74	125	-40,8
Zuführungen zu Rückstellungen	152	119	27,7
<b>Übrige Sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)</b>	<b>386</b>	<b>49</b>	<b>.</b>
<b>Gesamt</b>	<b>407</b>	<b>18</b>	<b>.</b>

Im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung im Januar 2011 wurde einmalig ein Ertrag von 0,3 Mrd. Euro im Sonstigen Ergebnis vereinnahmt (siehe auch Seite 66).

**(7) Verwaltungsaufwendungen**

Mio. €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010	Veränderung in %
Personalaufwand	3 317	3 324	-0,2
Sachaufwand	2 550	2 898	-12,0
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	353	400	-11,8
<b>Gesamt</b>	<b>6 220</b>	<b>6 622</b>	<b>-6,1</b>

In den Verwaltungsaufwendungen bis zum 30. September 2011 wurden Integrationsaufwendungen in Höhe von 163 Mio. Euro (Vorjahr: 415 Mio. Euro) erfasst.

**(8) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Zum 30. September 2011 belief sich der Konzernsteuerertrag auf 54 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 344 Mio. Euro ergab sich eine Konzernsteuerquote von -15,7 % (Konzernertragsteuersatz: 30,85 %). Der Konzernsteuerertrag resultierte im Wesentlichen aus der Nachaktivierung von latenten Steueransprüchen in einer ausländischen Niederlassung. Steuermindend

wirkte sich auch die Verrechnung von Gewinnen mit Verlustvorträgen aus, auf die bisher keine latenten Steueransprüche (Deferred Tax Assets) angesetzt wurden. Zu einem gegenläufigen Steuereffekt führte der laufende Steueraufwand in den ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften.

## (9) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über sechs operative Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. Im Zuge der weiteren Verfeinerung der Geschäftsmodelle der Segmente wurden die Geschäftsverantwortlichkeiten geringfügig angepasst. Die Segmentierung der Assets wurde in 2011 an dieser verfeinerten Kundenzuordnung ausgerichtet. Die Vergleichswerte des Vorjahres haben wir jeweils entsprechend angepasst.

- Das Segment Privatkunden hat sich im Jahr 2011 in den Stabsabteilungen neu organisiert und umfasst nun die drei Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking und Kredit. Die Betreuung im Vertrieb erfolgt weiterhin getrennt nach Privat- und Geschäftskunden für das klassische Filialgeschäft sowie im Wealth Management für vermögende Kunden im In- und Ausland. Im neuen Konzernbereich Private Kunden werden zusätzlich auch die Callcenter-Dienstleistungen der Commerz Directservice GmbH für das inländische Filialnetz integriert. Das Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect-bank-Gruppe. Im Konzernbereich Kredit werden die Kreditbearbeitungscenter für die Commerzbank Aktiengesellschaft im Inland zusammengefasst.
- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die drei Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions. Im Konzernbereich Mittelstand Inland ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr, flexible Finanzie-

rungslösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Im Konzernbereich Großkunden & International konzentrieren wir uns auf die Betreuung von Firmenkundenkonzernen mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro. Kleinere Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität sowie solche mit wesentlichen ausländischen Aktivitäten werden hier ebenfalls betreut. Des Weiteren ist das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Bereich Erneuerbare Energien in diesem Konzernbereich angesiedelt. Durch unsere ausländischen Niederlassungen sind wir für Kunden der strategische Partner – sowohl für internationale Aktivitäten deutscher Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem deutschen Heimatmarkt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung des Commerzbank-Konzerns in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Durch ein Netz von über 7000 Korrespondenzbanken sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.

- Das Segment Central & Eastern Europe umfasst die Aktivitäten der polnischen Tochter BRE Bank, der ukrainischen Bank Forum, der russischen Commerzbank Eurasija, der ungarischen Commerzbank Zrt., unserer Filialen in Tschechien und in der Slowakei sowie Beteiligungen an sieben Mikrofinanzbanken und der russischen Promsvyazbank. Die Aktivitäten sind unter dem Dach einer Management-Holding gebündelt, die als Center of Competence und Triebfeder für weiteres Wachstum in Mittel- und Osteuropa agiert. Als operative Managementeinheit bildet sie zudem die Schnittstelle zwischen den lokalen Einheiten und den Zentralabteilungen der Commerzbank. Die Schwerpunkte der Geschäftsaktivität in Mittel- und Osteuropa fokussieren auf die Kernkompetenzen der Commerzbank im Universalbankgeschäft und im Direct Banking.
- Corporates & Markets umfasst drei wesentliche Säulen. In Equity Markets & Commodities sind der Handel mit Aktien, Aktienderivaten und Rohstoffprodukten sowie die entsprechenden Vertriebskapazitäten zusammengefasst.

Fixed Income & Currencies umfasst Handel und Vertrieb von Zins- und Währungsinstrumenten sowie entsprechender Derivate. Corporate Finance umfasst Finanzierungs- und Beratungsleistungen für Eigen- und Fremdkapitalinstrumente und das zentrale Kreditportfoliomanagement des Segments Corporates & Markets. Zusätzlich ist in Corporates & Markets das Client Relationship Management mit Fokus auf die 100 größten deutschen Firmenkunden sowie ausländische und ausgewählte inländische Versicherungen angesiedelt.

- Im Segment Asset Based Finance werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate (CRE) Germany, CRE International, Public Finance, Real Estate Asset Management sowie Ship Finance zusammengefasst. Dabei liegen CRE Germany, CRE International sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Eurohypo Aktiengesellschaft, ebenso wie der Retail-Bestand der Eurohypo. Der Bereich Real Estate Asset Management beinhaltet vorrangig die Aktivitäten unserer Tochtergesellschaft Commerz Real Aktiengesellschaft. Schließlich beinhaltet der Bereich Ship Finance die Schiffsfinanzierungen der Commerzbank-Gruppe, die sich im Wesentlichen in unserer Tochtergesellschaft Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft befinden.
- Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) ist verantwortlich für die Zurückführung von Aktiva, die im Zusammenhang mit den im Jahr 2009 eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten stehen, die nicht mehr in die kundenorientierte Strategie der Commerzbank Aktiengesellschaft passen. Die Zielsetzung des Segments besteht in der wertmaximierenden Zurückführung des Portfolios. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet werden, haben zu Beginn nicht staatlich gesicherte Asset Backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Firmen- und Finanzanleihen sowie exotische Kreditderivate beinhaltet. Diese Positionen wurden primär aus den Segmenten Corporates & Markets sowie ehemals Commercial Real Estate auf die Portfolio Restructuring Unit übertragen.
- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden unter anderem Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, und die Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die

von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt nach Basel-II-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 7 %.

56	Gesamtergebnisrechnung
60	Bilanz
62	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 639 Mio. Euro (Vorjahr: 783 Mio. Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 240 Mio. Euro (Vorjahr: 185 Mio. Euro), Mittelstandsbank mit 100 Mio. Euro (Vorjahr: 40 Mio. Euro), Corporates & Markets mit 31 Mio. Euro (Vorjahr: 18 Mio. Euro), Asset Based Finance mit 187 Mio. Euro (Vorjahr: 465 Mio. Euro) sowie Sonstige und Konsolidierung mit 81 Mio. Euro (Vorjahr: 75 Mio. Euro).

Der im Operativen Ergebnis ausgewiesene Verwaltungsaufwand beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 30. September 2011 sowie zu den Vergleichswerten des Vorjahres.

<b>1.1.–30.9.2011</b>	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Mio. €								
Zinsüberschuss	1 503	1 626	494	527	792	25	139	5 106
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 110	- 34	- 68	- 90	- 728	21	-	- 1 009
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 393	1 592	426	437	64	46	139	4 097
Provisionsüberschuss	1 430	823	165	218	237	-	- 81	2 792
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	5	8	81	1 028	- 74	- 86	486	1 448
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	- 43	11	34	- 2 348	11	124	- 2 209
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	16	9	-	13	- 14	-	5	29
Sonstiges Ergebnis	7	- 2	21	17	23	- 1	342	407
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 963</i>	<i>2 421</i>	<i>772</i>	<i>1 837</i>	<i>- 1 384</i>	<i>- 51</i>	<i>1 015</i>	<i>7 573</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 853</i>	<i>2 387</i>	<i>704</i>	<i>1 747</i>	<i>- 2 112</i>	<i>- 30</i>	<i>1 015</i>	<i>6 564</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 587	1 131	435	1 190	441	55	381	6 220
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>266</b>	<b>1 256</b>	<b>269</b>	<b>557</b>	<b>- 2 553</b>	<b>- 85</b>	<b>634</b>	<b>344</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>266</b>	<b>1 256</b>	<b>269</b>	<b>557</b>	<b>- 2 553</b>	<b>- 85</b>	<b>634</b>	<b>344</b>
<b>Aktiva</b>	<b>58 869</b>	<b>86 769</b>	<b>25 981</b>	<b>258 240</b>	<b>216 624</b>	<b>15 164</b>	<b>76 593</b>	<b>738 240</b>
<b>Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital</b>	<b>3 355</b>	<b>5 263</b>	<b>1 714</b>	<b>3 149</b>	<b>5 407</b>	<b>906</b>	<b>11 122</b>	<b>30 916</b>
<b>Operative Eigenkapitalrendite<sup>1</sup> (%)</b>	<b>10,6</b>	<b>31,8</b>	<b>20,9</b>	<b>23,6</b>	<b>- 63,0</b>			<b>1,5</b>
<b>Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)</b>	<b>87,3</b>	<b>46,7</b>	<b>56,3</b>	<b>64,8</b>				<b>82,1</b>
<b>Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern<sup>1</sup> (%)</b>	<b>10,6</b>	<b>31,8</b>	<b>20,9</b>	<b>23,6</b>	<b>- 63,0</b>			<b>1,5</b>
Mitarbeiterdurchschnitt	18 663	5 171	9 588	1 815	1 715	34	17 766	54 752

<sup>1</sup> Auf das Jahr hochgerechnet.

56	Gesamtergebnisrechnung
60	Bilanz
62	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

1.1.–30.9.2010	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Mio. €								
Zinsüberschuss	1 475	1 558	484	547	901	62	345	5 372
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-200	-186	-313	13	-1 172	-52	6	-1 904
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 275	1 372	171	560	-271	10	351	3 468
Provisionsüberschuss	1 502	733	153	194	251	6	-67	2 772
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	4	32	57	948	-23	666	-110	1 574
Ergebnis aus Finanzanlagen	18	41	7	60	-211	-33	35	-83
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	11	-	-	1	-9	-	-	3
Sonstiges Ergebnis	-49	25	21	44	-30	4	3	18
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 961</i>	<i>2 389</i>	<i>722</i>	<i>1 794</i>	<i>879</i>	<i>705</i>	<i>206</i>	<i>9 656</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 761</i>	<i>2 203</i>	<i>409</i>	<i>1 807</i>	<i>-293</i>	<i>653</i>	<i>212</i>	<i>7 752</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 701	1 071	427	1 245	443	83	652	6 622
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>60</b>	<b>1 132</b>	<b>-18</b>	<b>562</b>	<b>-736</b>	<b>570</b>	<b>-440</b>	<b>1 130</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	33	-	-	33
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>60</b>	<b>1 132</b>	<b>-18</b>	<b>562</b>	<b>-769</b>	<b>570</b>	<b>-440</b>	<b>1 097</b>
<b>Aktiva</b>	<b>61 191</b>	<b>84 488</b>	<b>25 748</b>	<b>327 912</b>	<b>248 086</b>	<b>18 074</b>	<b>82 390</b>	<b>847 889</b>
<b>Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital</b>	<b>3 509</b>	<b>5 542</b>	<b>1 623</b>	<b>3 837</b>	<b>6 425</b>	<b>1 250</b>	<b>8 638</b>	<b>30 824</b>
<b>Operative Eigenkapitalrendite<sup>1</sup> (%)</b>	<b>2,3</b>	<b>27,2</b>	<b>-1,5</b>	<b>19,5</b>	<b>-15,3</b>			<b>4,9</b>
<b>Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)</b>	<b>91,2</b>	<b>44,8</b>	<b>59,1</b>	<b>69,4</b>	<b>50,4</b>			<b>68,6</b>
<b>Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern<sup>1</sup> (%)</b>	<b>2,3</b>	<b>27,2</b>	<b>-1,5</b>	<b>19,5</b>	<b>-16,0</b>			<b>4,7</b>
Mitarbeiterdurchschnitt	19 883	5 137	9 769	1 881	1 850	54	18 443	57 017

<sup>1</sup> Auf das Jahr hochgerechnet.

### Detailangaben Sonstige und Konsolidierung

Mio. €	1.1.–30.9.2011			1.1.–30.9.2010		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	121	18	139	345	–	345
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–	–	6	–	6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	121	18	139	351	–	351
Provisionsüberschuss	– 80	– 1	– 81	– 66	– 1	– 67
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	437	49	486	– 67	– 43	– 110
Ergebnis aus Finanzanlagen	124	–	124	36	– 1	35
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	5	–	5	–	–	–
Sonstiges Ergebnis	337	5	342	9	– 6	3
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>944</i>	<i>71</i>	<i>1 015</i>	<i>257</i>	<i>– 51</i>	<i>206</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>944</i>	<i>71</i>	<i>1 015</i>	<i>263</i>	<i>– 51</i>	<i>212</i>
Verwaltungsaufwendungen	384	– 3	381	669	– 17	652
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>560</b>	<b>74</b>	<b>634</b>	<b>– 406</b>	<b>– 34</b>	<b>– 440</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	–	–	–	–	–	–
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	–	–	–	–
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>560</b>	<b>74</b>	<b>634</b>	<b>– 406</b>	<b>– 34</b>	<b>– 440</b>
<b>Aktiva</b>	<b>76 593</b>	<b>–</b>	<b>76 593</b>	<b>82 390</b>	<b>–</b>	<b>82 390</b>

Unter Konsolidierung berichten wir Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.
- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte werden ebenfalls hier berichtet.
- Integrations- und Restrukturierungskosten der Konzernsteuerungseinheiten werden unter Konsolidierung ausgewiesen.

### Ergebnisse nach geografischen Märkten

Die Zuordnung zu den Segmenten nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.–30.9.2011	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio. €						
Zinsüberschuss	3 413	1 452	174	67	–	5 106
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 507	– 561	60	– 1	–	– 1 009
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 906	891	234	66	–	4 097
Provisionsüberschuss	2 455	272	37	28	–	2 792
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	877	515	31	25	–	1 448
Ergebnis aus Finanzanlagen	– 1 936	– 277	5	– 1	–	– 2 209
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	29	–	–	–	–	29
Sonstiges Ergebnis	359	51	– 8	5	–	407
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>5 197</i>	<i>2 013</i>	<i>239</i>	<i>124</i>	<i>–</i>	<i>7 573</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>4 690</i>	<i>1 452</i>	<i>299</i>	<i>123</i>	<i>–</i>	<i>6 564</i>
Verwaltungsaufwendungen	4 861	1 138	143	78	–	6 220
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>– 171</b>	<b>314</b>	<b>156</b>	<b>45</b>	<b>–</b>	<b>344</b>
<b>Risikoaktiva für Kreditrisiken</b>	<b>133 025</b>	<b>62 478</b>	<b>8 559</b>	<b>4 197</b>	<b>19</b>	<b>208 278</b>

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–30.9.2010	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio. €						
Zinsüberschuss	3 492	1 681	203	– 4	–	5 372
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 854	– 717	– 316	– 17	–	– 1 904
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 638	964	– 113	– 21	–	3 468
Provisionsüberschuss	2 381	326	51	14	–	2 772
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	275	1 332	– 19	– 13	– 1	1 574
Ergebnis aus Finanzanlagen	– 77	– 53	43	4	–	– 83
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	3	–	–	–	–	3
Sonstiges Ergebnis	– 37	42	10	3	–	18
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>6 037</i>	<i>3 328</i>	<i>288</i>	<i>4</i>	<i>– 1</i>	<i>9 656</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>5 183</i>	<i>2 611</i>	<i>– 28</i>	<i>– 13</i>	<i>– 1</i>	<i>7 752</i>
Verwaltungsaufwendungen	5 217	1 164	167	74	–	6 622
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>– 34</b>	<b>1 447</b>	<b>– 195</b>	<b>– 87</b>	<b>– 1</b>	<b>1 130</b>
<b>Risikoaktiva für Kreditrisiken</b>	<b>157 180</b>	<b>69 395</b>	<b>13 977</b>	<b>4 941</b>	<b>57</b>	<b>245 550</b>

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus.

## Erläuterungen zur Bilanz

### (10) Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Täglich fällig	41 179	45 351	- 9,2
Mit einer Restlaufzeit	60 755	65 605	- 7,4
bis drei Monate	36 529	45 557	- 19,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	12 977	7 044	84,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9 569	10 928	- 12,4
mehr als fünf Jahre	1 680	2 076	- 19,1
<b>Gesamt</b>	<b>101 934</b>	<b>110 956</b>	<b>- 8,1</b>
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	63 996	68 687	- 6,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	55 679	62 883	- 11,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	46 255	48 073	- 3,8

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 101 682 Mio. Euro (Vorjahr: 110 616 Mio. Euro).

### (11) Forderungen an Kunden

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Mit unbestimmter Restlaufzeit	28 662	21 098	35,9
Mit einer Restlaufzeit	292 895	315 774	- 7,2
bis drei Monate	57 817	59 879	- 3,4
mehr als drei Monate bis ein Jahr	33 599	40 818	- 17,7
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	102 083	110 558	- 7,7
mehr als fünf Jahre	99 396	104 519	- 4,9
<b>Gesamt</b>	<b>321 557</b>	<b>336 872</b>	<b>- 4,5</b>
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	35 324	29 963	17,9
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	289 309	308 456	- 6,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	32 248	28 416	13,5

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 312 990 Mio. Euro (Vorjahr: 327 755 Mio. Euro).

## (12) Kreditvolumen

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Kredite an Kreditinstitute	26 955	23 404	15,2
Kredite an Kunden	285 573	306 912	- 7,0
<b>Gesamt</b>	<b>312 528</b>	<b>330 316</b>	<b>- 5,4</b>

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden.

Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

## (13) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt

gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-II-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Entwicklung der Risikovorsorge   Mio. €	2011	2010	Veränderung in %
<b>Stand am 1.1.</b>	<b>10 072</b>	<b>10 451</b>	<b>- 3,6</b>
Zuführungen	2 444	3 448	- 29,1
Abgänge	2 911	3 172	- 8,2
Inanspruchnahmen	1 286	1 533	- 16,1
Auflösungen	1 625	1 639	- 0,9
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	- 29	- 100,0
Wechselkursänderungen/Umbuchungen/Unwinding	- 310	- 222	39,6
<b>Stand am 30.9.</b>	<b>9 295</b>	<b>10 476</b>	<b>- 11,3</b>

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forde-

rungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 1 009 Mio. Euro (30. September 2010: 1 904 Mio. Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge   Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Einzelwertberichtigungen	7 761	8 361	- 7,2
Portfoliowertberichtigungen	1 058	1 096	- 3,5
<b>Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>8 819</b>	<b>9 457</b>	<b>- 6,7</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	296	384	- 22,9
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	180	231	- 22,1
<b>Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>476</b>	<b>615</b>	<b>- 22,6</b>
<b>Gesamt</b>	<b>9 295</b>	<b>10 072</b>	<b>- 7,7</b>

Für Forderungen an Kreditinstitute belief sich der Bestand der Risikovorsorge auf 252 Mio. Euro (Vorjahr: 340 Mio. Euro), für Forderungen an Kunden auf 8 567 Mio. Euro (Vorjahr: 9 117 Mio. Euro).

**(14) Handelsaktiva**

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich aus positiven Marktwerten von zu syndizierenden Krediten, Emissionsrechten sowie Krediten und Geldhandelsgeschäften zusammen.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	25 231	30 305	- 16,7
Schuldscheindarlehen	1 344	1 810	- 25,7
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	10 000	11 704	- 14,6
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	144 949	123 743	17,1
Währungsbezogene derivative Geschäfte	22 428	18 345	22,3
Zinsbezogene derivative Geschäfte	112 944	97 012	16,4
Übrige derivative Geschäfte	9 577	8 386	14,2
Sonstige Handelsaktiva	335	263	27,4
<b>Gesamt</b>	<b>181 859</b>	<b>167 825</b>	<b>8,4</b>

Die Übrigen Geschäfte mit positivem Marktwert aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich überwiegend aus 4 336 Mio. Euro (Vorjahr: 4 125 Mio. Euro) Aktienderivaten und 4 771 Mio. Euro (Vorjahr: 3 565 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

## (15) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wert-

papieren sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere <sup>1</sup>	100 092	113 493	- 11,8
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	1 732	1 284	34,9
Beteiligungen	701	807	- 13,1
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	139	124	12,1
<b>Gesamt</b>	<b>102 664</b>	<b>115 708</b>	<b>- 11,3</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen <sup>1</sup>	63 570	70 435	- 9,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	34 777	41 764	- 16,7
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	431	372	15,9
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4 317	3 509	23,0

<sup>1</sup> Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umgewidmete Wertpapiere von 83 Mio. Euro (Vorjahr: 51 Mio. Euro).

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestandes, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der IAS-39-Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Der beizulegende Zeitwert zu den Umkategorisierungszeitpunkten wurde als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 30. September 2011 auf - 0,8 Mrd. Euro (Vorjahr: - 1,0 Mrd. Euro). Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 30. September 2011 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von - 4,1 Mrd. Euro (Vorjahr: - 2,8 Mrd. Euro) ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag betrug 60,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 67,1 Mrd. Euro), der Fair Value belief sich auf 55,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 64,6 Mrd. Euro).

**(16) Immaterielle Anlagewerte**

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 078	2 081	-0,1
Sonstige immaterielle Anlagewerte	919	1 020	-9,9
Kundenbeziehungen	508	546	-7,0
Markennamen	9	9	0,0
Selbst erstellte Software	200	219	-8,7
Übrige	202	246	-17,9
<b>Gesamt</b>	<b>2 997</b>	<b>3 101</b>	<b>-3,4</b>

**(17) Sachanlagen**

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	840	874	-3,9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	632	716	-11,7
<b>Gesamt</b>	<b>1 472</b>	<b>1 590</b>	<b>-7,4</b>

**(18) Sonstige Aktiva**

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Einzugspapiere	65	612	-89,4
Edelmetalle	1 094	671	63,0
Leasinggegenstände	205	221	-7,2
Rechnungsabgrenzungsposten	335	340	-1,5
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	1 652	2 636	-37,3
Übrige Aktiva	1 861	2 869	-35,1
<b>Gesamt</b>	<b>5 212</b>	<b>7 349</b>	<b>-29,1</b>

**(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Täglich fällig	52 950	50 179	5,5
Mit einer Restlaufzeit	70 244	87 447	-19,7
bis drei Monate	38 931	56 284	-30,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	5 440	4 634	17,4
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	11 947	13 315	-10,3
mehr als fünf Jahre	13 926	13 214	5,4
<b>Gesamt</b>	<b>123 194</b>	<b>137 626</b>	<b>-10,5</b>
darunter: Repos und Cash Collaterals	41 950	44 016	-4,7
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	80 800	95 154	-15,1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	42 394	42 472	-0,2

56	Gesamtergebnisrechnung
60	Bilanz
62	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

## (20) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Spareinlagen	6 876	6 556	4,9
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6 143	5 700	7,8
mehr als drei Monaten	733	856	-14,4
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	255 317	256 271	-0,4
Täglich fällig	135 852	143 807	-5,5
Mit einer Restlaufzeit bis drei Monate	119 465	112 464	6,2
mehr als drei Monate bis ein Jahr	59 948	48 616	23,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	12 634	15 624	-19,1
mehr als fünf Jahre	12 612	12 980	-2,8
	34 271	35 244	-2,8
<b>Gesamt</b>	<b>262 193</b>	<b>262 827</b>	<b>-0,2</b>
darunter: Repos und Cash Collaterals	35 218	18 106	94,5
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	224 250 37 943	243 177 19 650	-7,8 93,1

## (21) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekendarlehen und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certificates of

Deposit, Euro-Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	103 063	116 270	-11,4
darunter: Hypothekendarlehen	29 455	28 744	2,5
Öffentliche Pfandbriefe	35 758	48 495	-26,3
Begebene Geldmarktpapiere	13 689	15 024	-8,9
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	46	62	-25,8
<b>Gesamt</b>	<b>116 798</b>	<b>131 356</b>	<b>-11,1</b>
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	112 693 4 105	128 150 3 206	-12,1 28,0

Restlaufzeiten der Verbrieften Verbindlichkeiten   Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Täglich fällig	-	62	-100,0
Mit einer Restlaufzeit bis drei Monate	116 798	131 294	-11,0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	18 005	23 679	-24,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	18 177	18 011	0,9
mehr als fünf Jahre	59 480	66 248	-10,2
	21 136	23 356	-9,5
<b>Gesamt</b>	<b>116 798</b>	<b>131 356</b>	<b>-11,1</b>

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2011 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 57,7 Mrd. Euro (davon 0,6 Mrd. Euro aus Aufstockung) be-

geben. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe auf 2,3 Mrd. Euro und der fälligen Emissionen auf 72,0 Mrd. Euro.

**(22) Handelspassiva**

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie Kreditzusagen mit negativem Marktwert ausge-

wiesen. Außerdem sind eigene Emissionen des Handelsbuchs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	24 764	19 368	27,9
Zinsbezogene derivative Geschäfte	112 720	100 479	12,2
Übrige derivative Geschäfte	11 041	10 248	7,7
Zertifikate und andere eigene Emissionen	6 789	9 070	- 25,1
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte von Kreditzusagen und sonstige Handelspassiva	14 115	13 228	6,7
<b>Gesamt</b>	<b>169 429</b>	<b>152 393</b>	<b>11,2</b>

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 5 281 Mio. Euro (Vorjahr: 5 803 Mio. Euro) Aktienderivaten und 5 286 Mio. Euro (Vorjahr: 3 782 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

**(23) Rückstellungen**

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	461	539	- 14,5
Sonstige Rückstellungen	3 549	4 239	- 16,3
<b>Gesamt</b>	<b>4 010</b>	<b>4 778</b>	<b>- 16,1</b>

**(24) Sonstige Passiva**

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	2 200	2 197	0,1
Fremdkapital aus Minderheiten	2 796	2 290	22,1
Rechnungsabgrenzungsposten	346	559	- 38,1
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	237	295	- 19,7
Übrige Passiva	1 986	2 795	- 28,9
<b>Gesamt</b>	<b>7 565</b>	<b>8 136</b>	<b>- 7,0</b>

## (25) Nachrangkapital

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	12 196	11 256	8,4
Genussrechtskapital	1 016	1 259	- 19,3
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	- 283	- 187	51,3
Bewertungseffekte	480	582	- 17,5
<b>Gesamt</b>	<b>13 409</b>	<b>12 910</b>	<b>3,9</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	13 385	12 886	3,9
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	24	24	0,0

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2011 belief sich das Volumen der Neuemissionen für die Nachrangigen Verbindlichkeiten auf 3,1 Mrd. Euro und das Volumen der Rückkäufe/Rückzahlungen betrug 1,2 Mrd. Euro. Zudem wa-

ren noch Emissionen mit einem Volumen von 0,9 Mrd. Euro fällig. Für das Genussrechtskapital waren keine wesentliche Veränderungen zu verzeichnen.

## (26) Hybridkapital

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Hybridkapital	4 045	5 005	- 19,2
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	- 1 130	- 1 084	4,2
Bewertungseffekte	456	260	75,4
<b>Gesamt</b>	<b>3 371</b>	<b>4 181</b>	<b>- 19,4</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	3 371	4 181	- 19,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	-	.

Von dem Rückgang in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2011 standen 0,9 Mrd. Euro im Zusammenhang mit der Sachkapitalerhöhung im Januar 2011 (siehe Seite 63).

## Sonstige Erläuterungen

### (27) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Kernkapital (Tier I)	26 909	31 727	- 15,2
Ergänzungskapital (Tier II)	10 340	9 130	13,3
Drittangmittel	-	-	.
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>37 249</b>	<b>40 857</b>	<b>- 8,8</b>

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Eigenmittelanforderung Kreditrisiko	16 662	18 595	- 10,4
Eigenmittelanforderung Marktrisiko	938	1 059	- 11,4
Eigenmittelanforderung Operationelles Risiko	1 934	1 746	10,8
<b>Eigenmittelanforderung gesamt</b>	<b>19 534</b>	<b>21 400</b>	<b>- 8,7</b>
Anrechenbare Eigenmittel	37 249	40 857	- 8,8
Kernkapitalquote (%)	11,0	11,9	
Eigenmittelquote (%)	15,3	15,3	

### (28) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	36 957	38 096	- 3,0
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	3	3	0,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	36 887	38 087	- 3,2
aus sonstigen Verpflichtungen	67	6	.
Unwiderrufliche Kreditzusagen	57 969	60 566	- 4,3

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

## (29) Derivative Geschäfte

Aus dem Derivatgeschäft (Anlage- und Handelsbuch) ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte:

30.9.2011	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Mio. €								
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	9	439 199	215 713	174 369	99 265	928 555	23 118	25 010
Zinsabhängige Termingeschäfte	18	618 848	2 018 564	3 273 128	2 996 250	8 906 808	355 302	361 288
Sonstige Termingeschäfte	538	95 157	53 366	215 511	30 693	395 265	9 691	11 156
<b>Gesamt</b>	<b>565</b>	<b>1 153 204</b>	<b>2 287 643</b>	<b>3 663 008</b>	<b>3 126 208</b>	<b>10 230 628</b>	<b>388 111</b>	<b>397 454</b>
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	63 120	112 943	43 482	6 874	226 419		
<b>Nettoausweis in der Bilanz</b>							<b>150 142</b>	<b>159 485</b>

31.12.2010	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Mio. €								
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	4	559 382	269 866	229 003	128 309	1 186 564	18 960	19 716
Zinsabhängige Termingeschäfte	23	936 704	1 784 901	3 790 639	3 564 154	10 076 421	308 399	316 541
Sonstige Termingeschäfte	1 436	50 654	101 124	206 039	26 255	385 508	8 433	10 295
<b>Gesamt</b>	<b>1 463</b>	<b>1 546 740</b>	<b>2 155 891</b>	<b>4 225 681</b>	<b>3 718 718</b>	<b>11 648 493</b>	<b>335 792</b>	<b>346 552</b>
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	32 089	175 565	45 266	5 595	258 515		
<b>Nettoausweis in der Bilanz</b>							<b>128 704</b>	<b>139 464</b>

**(30) Marktwerte (Fair Value) von Finanzinstrumenten**

Mrd. €	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	30.9.2011	31.12.2010	30.9.2011	31.12.2010	30.9.2011	31.12.2010
<b>Aktiva</b>						
Barreserve	16,8	8,1	16,8	8,1	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	101,5	110,5	101,7	110,6	–0,2	–0,1
Forderungen an Kunden	311,2	327,3	313,0	327,8	–1,8	–0,5
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges <sup>1</sup>	0,0	0,0	0,1	0,1	–0,1	–0,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	5,2	5,0	5,2	5,0	–	–
Handelsaktiva	181,9	167,8	181,9	167,8	–	–
Finanzanlagen	98,0	113,1	102,7	115,7	–4,7	–2,6
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen	0,6	0,7	0,6	0,7	–	–
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	122,9	137,7	123,2	137,6	–0,3	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	262,2	262,6	262,2	262,8	0,0	–0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	116,4	130,3	116,8	131,4	–0,4	–1,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges <sup>1</sup>	0,0	0,0	0,8	0,1	–0,8	–0,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	11,0	9,4	11,0	9,4	–	–
Handelspassiva	169,4	152,4	169,4	152,4	–	–
Nachrang- und Hybridkapital	12,5	14,5	16,8	17,1	–4,3	–2,6

<sup>1</sup> Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung

notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level I), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level III) basieren.

		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I <sup>1</sup>	Level II <sup>1</sup>	Level III	Gesamt
<b>Finanzielle Vermögenswerte   Mrd. €</b>		<b>30.9.2011</b>				<b>31.12.2010</b>			
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	46,3	–	46,3	–	48,1	–	48,1
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,4	31,6	0,2	32,2	0,2	27,6	0,6	28,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	5,2	–	5,2	–	5,0	–	5,0
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	35,4	143,5	3,0	181,9	40,0	123,8	4,0	167,8
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		–	143,2	1,7	144,9	–	123,0	0,7	123,7
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4,1	–	0,2	4,3	3,5	–	–	3,5
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	30,3	3,5	1,0	34,8	38,4	2,1	1,3	41,8
<b>Gesamt</b>		<b>70,2</b>	<b>230,1</b>	<b>4,4</b>	<b>304,7</b>	<b>82,1</b>	<b>206,6</b>	<b>5,9</b>	<b>294,6</b>

<sup>1</sup> Vorjahreswerte angepasst (betrifft ausschließlich zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen).

		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I <sup>1</sup>	Level II <sup>1</sup>	Level III	Gesamt
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten   Mrd. €</b>		<b>30.9.2011</b>				<b>31.12.2010</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,1	42,3	–	42,4	0,6	41,9	–	42,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,4	36,5	–	37,9	1,3	18,4	–	19,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4,1	–	–	4,1	3,2	–	–	3,2
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	10,1	0,9	11,0	–	9,4	–	9,4
Handelsspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	20,7	148,5	0,2	169,4	21,0	130,1	1,3	152,4
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten		–	148,5	–	148,5	–	130,1	–	130,1
Nachrangkapital	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Gesamt</b>		<b>26,4</b>	<b>237,4</b>	<b>1,1</b>	<b>264,9</b>	<b>26,1</b>	<b>199,8</b>	<b>1,3</b>	<b>227,2</b>

<sup>1</sup> Vorjahreswerte angepasst (betrifft ausschließlich Handelsspassiva).

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2011 haben wir eine Umgliederung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen (Anleihen öffentlicher und privater Emittenten) in Höhe von 0,7 Mrd. Euro von Level I nach

Level II vorgenommen, da für diese Wertpapiere keine notierten Preise an aktiven Märkten ermittelbar waren. Darüber hinaus erfolgten keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level I, Level II und Level III.

**(31) Eigene Aktien**

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer Wert <sup>1</sup> in Tsd. €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 30.9.2011	–	–	–
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	33 123 677	33 124	0,65
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 30.9.2011	35 529 927	35 530	0,69
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	838 402 281	838 402	
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	847 717 616	847 718	

<sup>1</sup> Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

**(32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Gesellschaften, at-Equity-bewertete Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Der Anteilsbesitz von 25 % plus 1 Aktie gewährt dem Bund als Träger der Finanzmarktstabilisierungsanstalt, die den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Commerzbank Aktiengesellschaft. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24. Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) stellten sich im Berichtsjahr folgendermaßen dar:

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	402	617	– 34,8
Forderungen an Kunden	1 800	1 359	32,5
Handelsaktiva	–	1 285	– 100,0
Finanzanlagen	69	82	– 15,9
Sonstige Aktiva	395	298	32,6
<b>Gesamt</b>	<b>2 666</b>	<b>3 641</b>	<b>– 26,8</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5	5	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 768	1 607	10,0
Handelspassiva	–	2 021	– 100,0
Sonstige Passiva	24	16	50,0
<b>Gesamt</b>	<b>1 797</b>	<b>3 649</b>	<b>– 50,8</b>
<b>Außerbilanzielle Posten</b>			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	651	590	10,3
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	7	7	0,0

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

Mio. €	1.1.–30.9.2011	1.1.–30.9.2010	Veränderung in %
<b>Erträge</b>			
Zinsen	126	96	31,3
Provisionen	5	6	-16,7
Lieferungen und Leistungen	-	12	-100,0
<b>Aufwendungen</b>			
Zinsen	44	44	0,0
Provisionen	24	26	-7,7
Lieferungen und Leistungen	45	46	-2,2
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit grundsätzlich zu marktgerechten Bedingungen und

Konditionen ab. Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit Bundesunternehmen haben sich im Berichtsjahr folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	30.9.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Barreserve	5 270	1 111	.
Forderungen an Kreditinstitute	492	726	-32,2
Forderungen an Kunden	2 287	2 991	-23,5
Handelsaktiva	5 704	5 040	13,2
Finanzanlagen	6 624	7 079	-6,4
<b>Gesamt</b>	<b>20 377</b>	<b>16 947</b>	<b>20,2</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14 479	15 262	-5,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	585	88	.
Handelspassiva	750	1 951 <sup>1</sup>	-61,6
Stille Einlage	1 937	16 428	-88,2
<b>Gesamt</b>	<b>17 751</b>	<b>33 729</b>	<b>-47,4</b>
<b>Außerbilanzielle Posten</b>			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	75	298	-74,8
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	5 000	5 000	0,0

<sup>1</sup> Vorjahreswert angepasst.

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellten sich wie folgt dar:

1.1.–30.9.2011   Mio. €	Erträge	Aufwendungen
Zinsen	259	195
Provisionen	-	36
Lieferungen und Leistungen	6	-
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-

Frankfurt am Main, 1. November 2011

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Jochen Klösges



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Eric Strutz



Martin Zielke

## Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

---

### Aufsichtsrat

**Klaus-Peter Müller**  
Vorsitzender

**Uwe Tschäge**<sup>1</sup>  
stellv. Vorsitzender

**Hans-Hermann Altenschmidt**<sup>1</sup>

**Dott. Sergio Balbinot**

**Dr.-Ing. Burckhard Bergmann**

**Dr. Nikolaus von Bomhard**

**Karin van Brummelen**<sup>1</sup>

**Astrid Evers**<sup>1</sup>

**Uwe Foullong**<sup>1</sup>

**Daniel Hampel**<sup>1</sup>

**Dr.-Ing. Otto Happel**

**Beate Hoffmann**<sup>1</sup>  
(seit 6. Mai 2011)

**Sonja Kasischke**<sup>1</sup>  
(bis 6. Mai 2011)

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.  
Hans-Peter Keitel**

**Alexandra Krieger**<sup>1</sup>

**Dr. h.c. Edgar Meister**

**Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.  
Ulrich Middelmann**

**Dr. Helmut Perlet**

**Barbara Priester**<sup>1</sup>

**Mark Roach**<sup>1</sup>  
(seit 10. Januar 2011)

**Dr. Marcus Schenck**

**Dr. Walter Seipp**  
Ehrevorsitzender

<sup>1</sup> Von den Arbeitnehmern gewählt.

### Vorstand

**Martin Blessing**  
Vorsitzender

**Frank Annuscheit**

**Markus Beumer**

**Dr. Achim Kassow**  
(bis 12. Juli 2011)

**Jochen Klösges**

**Michael Reuther**

**Dr. Stefan Schmittmann**

**Ulrich Sieber**

**Dr. Eric Strutz**

**Martin Zielke**

## Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

---

### An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2011, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37 x Absatz 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 2. November 2011

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt  
Wirtschaftsprüfer

Stephan Erb  
Wirtschaftsprüfer

## Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland	Ausland
Atlas Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	BRE Bank SA, Warschau
comdirect bank AG, Quickborn	Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
Commerz Real AG, Eschborn	Commerzbank Europe (Ireland), Dublin
Deutsche Schiffsbank AG, Bremen/Hamburg	Commerzbank International S.A., Luxemburg
Eurohypo AG, Eschborn	Commerzbank Zrt., Budapest
	Commerz Markets LLC, New York
	Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG, Luxemburg
	Public Joint Stock Company „Bank Forum“, Kiew

### Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brünn (Office), Brüssel, Dubai, Hongkong, Hradec Králové (Office), Košice (Office), London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio, Wien, Zürich

### Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tripolis, Zagreb

## Disclaimer

### Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.



#### Finanzkalender 2012

23. Februar 2012	Bilanzpressekonferenz
Ende März 2012	Geschäftsbericht 2011
Anfang Mai 2012	Zwischenbericht Q1 2012
23. Mai 2012	Hauptversammlung
Anfang August 2012	Zwischenbericht Q2 2012
Anfang November 2012	Zwischenbericht Q3 2012

#### Commerzbank AG

Zentrale  
Kaiserplatz  
Frankfurt am Main  
[www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de)

Postanschrift  
60261 Frankfurt am Main  
Tel. +49 (0) 69 / 136-20  
[info@commerzbank.com](mailto:info@commerzbank.com)

Investor Relations  
Tel. +49 (0) 69 / 136-2 22 55  
Fax +49 (0) 69 / 136-2 94 92  
[ir@commerzbank.com](mailto:ir@commerzbank.com)

VKI 02050